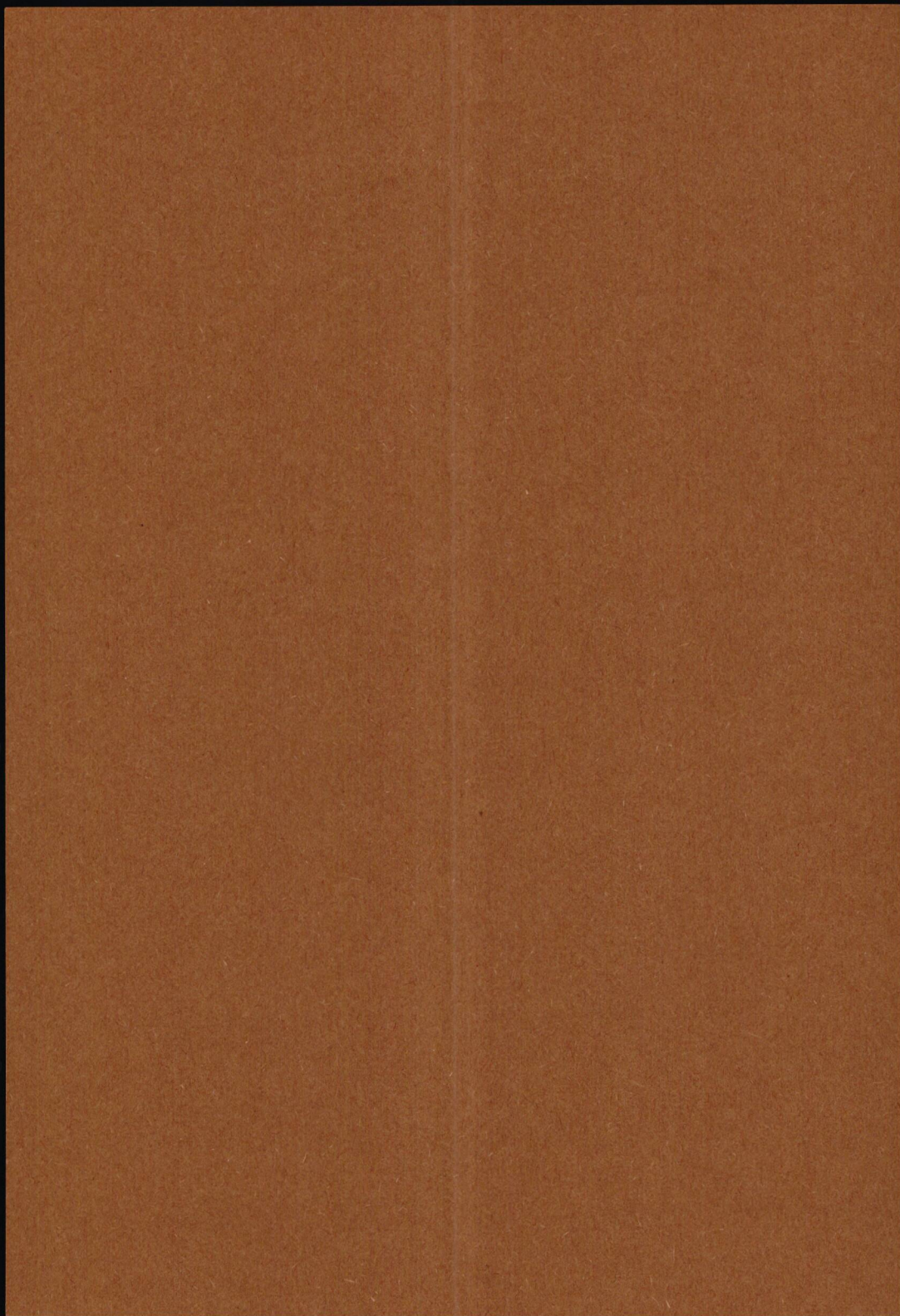


Aargauische
Kantonsschule Baden

Schuljahr 1982/83



Aargauische
Kantonsschule Baden

22. Jahresbericht
Schuljahr 1982/83

**Dieser Bericht ist Bestandteil des Rechenschaftsberichtes des
Regierungsrates**

Inhalt

Bericht über das abgelaufene Schuljahr	3
Allgemeines	3
Lehrerschaft	4
Angestellte	5
Schülerorganisation	6
Bericht über den Unterricht	8
Wirtschaftsabteilung des Gymnasiums	8
Handelsdiplomabteilung	26
Wahlfachkurse	38
Konzentrationswochen	47
Sport	52
Kaufmännisches Praktikum	54
Jahreschronik	55
Feiern	55
Veranstaltungen und Schüleraktivitäten	56
Beratung und Information der Eltern und Schüler	60
Schulreisen	60
Sozialdienst	63
Mediothek	63
Schenkungen	64
Stiftungen und Fonds	64
Prüfungen	65
Statistische Angaben	71
Schülerbestände	71
Mutationen/Remotionen/Abschlussprüfungen	72
Eintritte/Heimatort	73
Besuch der Wahlpflichtfächer und der Fakultativfächer	74
Musikunterricht im Schuljahr 1982/83 – Gesamtübersicht	75
Verzeichnis der Behörden, Schulämter, Lehrer und Angestellten	76
Anhang	86
Zum Gedenken an Pascal Rutgers und Denise Pfau	86
Hans Burger: Meine Sprache, das bin ich	87
Dr. Samuel Bächli: Fragen	94

Bericht über das abgelaufene Schuljahr

ALLGEMEINES

Das abgelaufene Schuljahr wird vermutlich als das Jahr mit der grössten Schülerzahl in die Geschichte der Kantonsschule Baden eingehen. Bei der Eröffnung am 1. Mai 1961 wurden unserer Schule insgesamt 51 Schüler in 3 Klassen anvertraut; 21 Jahre später drängte sich etwa das 21fache an Schülern (nämlich 1111) in unsere Räumlichkeiten. Die Belegungszahlen an den Bezirksschulen unseres Einzugsgebietes lassen nun ein langsames Absinken unserer Klassenzahlen erwarten. Es war in den letzten Jahren unumgänglich, einzelne übergrosse und viele grosse Klassen zu bilden. Diese pädagogisch unerwünschte, wegen unserer Raumnot aber unausweichliche Massnahme haben wir mit etlichem Gleichmut ertragen. Wir hoffen nun aber, dass uns in den nächsten Jahren die Möglichkeit gegeben wird, die maximale Schülerzahl pro Klasse zu senken.

Schulleitung und Konvent beschäftigen sich mit der Stundentafel der Handelsdiplomabteilung. Die gegenwärtig geltende Stundentafel stammt im wesentlichen aus den 30er Jahren. Auf Beginn des Schuljahres 1975/76 wurde in einer Minireform lediglich die unterschiedliche Stundendotation einiger Fächer zwischen Schülern und Schülerinnen aufgehoben, dies allerdings auf Kosten einer Erhöhung der gesamten Stundenzahl.

Nachdem der vom BIGA seit Jahren in Aussicht gestellte «Rahmenlehrplan für Schweizerische Handelsmittelschulen» nunmehr in Kraft gesetzt wurde, konnte im vergangenen Schuljahr die dringend nötige, grundlegende Anpassung der veralteten Stundentafel an die veränderten Bedürfnisse einer modernen kaufmännischen Ausbildung in die Wege geleitet werden. Die neue Stundentafel sieht im 3. Schuljahr ein System von Wahlfächern vor, womit der Forderung nach einer Individualisierung des Unterrichts Rechnung getragen wird. Auf die früher vorgesehene Spezialisierung in einen Typ «R» und einen Typ «S» wird jedoch verzichtet.

Im Interesse der Schüler hoffen wir, dass unser Ziel, die Stundentafel auf Beginn des Schuljahres 1984/85 in Kraft setzen zu können, nicht durch Verzögerungen in Frage gestellt wird.

Aus Gründen, die früher an dieser Stelle dargelegt wurden, unterrichten an der Kantonsschule Baden ausserordentlich viele Hilfslehrer, einige von ihnen mit einem vollen Pensum, einige mit der zusätzlichen Funktion als Klassenlehrer. Der Konvent der Hauptlehrer hat beschlossen, für schulinterne Fragen seinen Kreis zu erweitern: Hilfslehrer, die seit zwei Jahren bei uns unterrichten und im Mittel für mindestens ein halbes Hauptlehrerpensum verpflichtet sind, können auf ihren Wunsch stimmberechtigte Mitglieder des Konvents werden.

LEHRERSCHAFT

Aus dem Kreis der Hauptlehrer und ordentlichen Hilfslehrer ist folgendes zu berichten:

Mit Amtsantritt auf Beginn des kommenden Schuljahres wählte der Regierungsrat Herrn Rudolf Strub als Hauptlehrer für Handelsfächer. Herr Rudolf Strub, Bürger von Läuelfingen BL, geboren am 4. Juli 1954, besuchte die Primarschule in Buchs AG und die Bezirks- und Kantonsschule in Aarau. Nach der Handelsmatura im Herbst 1973 immatrikulierte er sich an der Hochschule St. Gallen. Das Handelslehrerdiplom erlangte er, nach Unterbrüchen für die vorgeschriebenen Praktika und Militärdienst, im Frühjahr 1979. Im Herbst 1981 legte er die Doktorprüfungen ab, und im Frühjahr 1983, wird er seine Dissertation abschliessen. Von 1979 bis 1982 unterrichtete Herr Strub als Hilfslehrer am KV Zürich.

Während des Sommersemesters hatten zwei Lehrkräfte einen unbezahlten Urlaub: Frau Dr. R. Weber wegen Schwangerschaft und Herr Dr. A. Amiet, um seine vom Schweizerischen Nationalfonds unterstützte Forschungsarbeit abzuschliessen.

Frau R. Fischer (Cello) und Herr K. Kolly (Klavier), beide Hauptlehrer an der Kantonsschule Wettingen, kehren auf Beginn des neuen Schuljahres ganz an ihre Stammschule zurück. Wir danken beiden für die gute Zusammenarbeit.

Von den Hilfslehrern gaben W. Hochspach (Handelsfächer), P. Käser (Chemie), G. Klingler (Englisch), Dr. F. Krakowsky (Mathematik), Dr. E. Lustenberger (Französisch), Dr. E. Mader (Mathematik), D. Meyer-Hartmann (Klavier), Y. Steiner (Handelsfächer), M. Strausak (Handelsfächer), J. Vögeli (Geschichte), R. Zaugg (Geschichte) und F. Zuppiger (Turnen) auf Ende des Sommersemesters oder auf Schuljahresende ihre Tätigkeit an unserer Schule auf. Diesen Kolleginnen und Kollegen danken wir für ihre Unterrichtstätigkeit und die Unterstützung in unserem Bestreben, die Schüler in ihrer Entwicklung zu fördern. Allen wünschen wir an ihrem neuen Wirkungsort Erfolg und Befriedigung.

Unser Dank schliesst auch folgende Damen und Herren ein, die im Laufe des Jahres über kürzere oder längere Zeit Stellvertretungen übernommen haben: Ch. Baldinger (Turnen), J. Bänziger (Chemie), J. Bischoff (Französisch), I. Braun (Mathematik), E. Bush (Physik), M. Döbeli (Physik), S. Eisenring (Turnen), J. Fink (Geschichte), M. Fritschi (Physik), J. Gabathuler (Mathematik), H. Gasser (Turnen), K. Gläser (Turnen), E. Hack (Physik), R. Häfeli (Deutsch), L. Herger (Deutsch), A. Humbel (Alte Sprachen), M. Hürlimann (Physik), F. Keller (Deutsch), A. Kunz (Zeichnen), B. Lubinsky (Querflöte), A. Mannhart (Geographie), M. Marti (Deutsch), P. Morf (Deutsch), Z. Motschi (Geschichte), M. Nardini (Französisch/Italienisch), U. Peterhans (Turnen), A. Reichel (Klavier), V. Ruhm (Englisch), St. Schindler (Französisch), F. Schmid (Turnen), M. Strausak (Handelsfächer), H. Witzig (Deutsch).

Im neuen Schuljahr wird der Lehrkörper unserer Schule 59 Hauptlehrer und ordentliche Hilfslehrer, 2 Hauptlehrer von anderen kantonalen Schulen sowie 83 Hilfslehrer umfassen.

ANGESTELLTE

Bei unseren Angestellten gab es im vergangenen Jahr eine ganze Reihe von Mutationen. Im Verlauf des Sommersemesters verliessen uns Frau M. Etter (Chemielaborantin), Frau H. Hirsbrunner (Teilzeitsekretärin) und Herr P. Ging (Hauswart im Neubau), auf Ende des Wintersemesters Frau A. Lanz (Rektoratssekretärin) und Frau M. Herranz (Chemielaborantin). Wir danken allen für ihre treue Mitarbeit und wünschen ihnen in ihrem neuen Wirkungskreis viel Erfolg und Befriedigung.

Einen besonderen Dank möchten wir Frau A. Lanz aussprechen. Als Rektoratssekretärin wirkte sie an zentraler Stelle, und ihre Arbeit trug wesentlich zum geordneten Ablauf des Schulbetriebes und zur Entlastung der Schulleitung bei. Die Leichtigkeit, mit der sie komplexe Organisationsprobleme zu meistern vermochte, die prompte und perfekte Erledigung von Aufträgen, ihre Selbständigkeit sowie ihre stoische Ruhe in hektischen Phasen waren sprichwörtlich. Wir danken Frau Lanz auch an dieser Stelle nochmals für ihre Bereitschaft, zwischen Neujahr und Anfang April täglich von Winterthur nach Baden gefahren zu sein, um die Zeit bis zum Stellenantritt ihrer Nachfolgerin zu überbrücken und sie in ihre neue und anspruchsvolle Aufgabe einzuführen.

Als neue Mitarbeiter konnten Frau Ch. Zamofing (Teilzeitsekretärin), Herr U. Kupferschmid (Hauswart im Neubau) und Frau E. Hübscher (Rektoratssekretärin) gewählt werden. Wir heissen sie alle herzlich

willkommen und wünschen ihnen eine gute Aufnahme in unserem Kreis.

Allen Angestellten danken wir für ihren grossen Einsatz und die gute Zusammenarbeit.

SCHÜLERORGANISATION

Schon am ersten Tag des Schuljahres 1982/83 kam der SV-Vorstand (Markus Dürr, Werner Hälg, René Müller, Donatella Pulitano, Martin Tempus) zum Zug: Wir begrüssteten die neuen Erstklässler und erklärten die Idee der Tutoren. Die Tutoren, Schüler der oberen Klassen, sollen den Erstklässlern am Anfang ihrer Kantikarriere behilflich sein; sie sind Kontaktperson bei Problemen, unterstützen den Klassenlehrer beim Erledigen der administrativen Angelegenheiten und vermitteln beim Rundgang wichtige Tips.

Diese Einrichtung hat sich schon zum zweiten Mal bewährt – hoffentlich wird sie eine bleibende Institution!

Im letzten Schuljahr haben sich zwei Arbeitsgruppen gebildet: die Arbeitsgruppe Schulreise hat sich mit dem «Problem» Schulreise beschäftigt und mit einer Lehrerkommission zusammengearbeitet. Die Arbeitsgruppe Mensa verfolgt zwei Ziele: wie erreicht man, dass in der Mensa endlich abgeräumt wird, und wie kann man die grossen Geschirrverluste vermindern?

Die Arbeitsgruppe der aargauischen Kantonsschulen ASOKA (im September 1981 auf Initiative des damaligen Schüpa-Vorstandes entstanden) hat dem Erziehungsdepartement einen Argumentenkatalog für die Einführung eines schulpyschologischen Dienstes an den aargauischen Kantonsschulen geschickt. Wir haben auch die Petition «Minuspunkte» weitergeführt: ein Mitglied der ASOKA nahm an einer Sitzung des Erziehungsrates teil und vertrat die Interessen der aargauischen Schülerschaft. Der Erziehungsrat hat dem Erziehungsdepartement den Auftrag gegeben, einen Vorschlag für die Änderung der Promotionsverordnung auszuarbeiten.

Die ASOKA ermöglicht die Zusammenarbeit der Schülerorganisationen; schon mehr als einmal hat sie bei Problemen einzelner Kantonsschulen geholfen. Die Schülerorganisationen haben so Vergleichsmöglichkeiten, und es besteht ein reger Informationstausch.

Erfreulich ist die Zusammenarbeit einer Schülergruppe (Philip Ursprung) mit der Literarischen Gesellschaft Baden: Die wieder eingeführten Dichterlesungen haben ziemlichen Erfolg. Literarische Gesellschaft und Kantonsschule teilen sich die Kosten für die Autoren, wobei Schulleitung und Schülerversammlung den Kantibeitrag zusammen aufbringen.

Im Mai besuchte uns ein Mitglied der polnischen Gewerkschaft Solidarność. Etwa hundert Schüler und Lehrer hörten dem Vortrag zu und beteiligten sich anschliessend rege an einer Diskussion.

Am 19. November gab Dodi Schumacher ein Jazzkonzert – leider war es ein Reinfluss: Nur 15 Zuschauer kamen . . .

Dafür war die Aula am 29. November voll besetzt: Franz Hohler war bei uns zu Gast!

Das Schülertheater konnte zweimal Premiere feiern, im Juni mit einer Bearbeitung vom «Krug» Pirandellos und im Dezember mit einer eigenen Produktion.

Am 4./5. März fand die Kantirevue statt: Schüler und Lehrer beteiligten sich mit einem recht bunten Programm.

Traditionsgemäss fanden Kantifäscht und Weihnachtsfest statt.

Am 22. November wurde der neue SV-Vorstand (Markus Dürr, Giorgio Girardet, Sandra Glantschnig, Paul Novak, Tobias Straumann) gewählt. Da Markus Dürr im Januar die Schule verlassen hat, wurde Andreas Messerli neues Vorstandsmitglied.

Im Dezember traten die SV-Statuten definitiv in Kraft.

Bericht über den Unterricht

Vorbemerkung: Wir bringen dieses Jahr die Berichte über den klassenweisen Unterricht in der Wirtschaftsabteilung des Gymnasiums und der Handelsdiplomabteilung. Die Fächer sind alphabetisch angeordnet; die Stundendotation ist aus der Studentafel ersichtlich, die als Separatum bezogen werden kann. Anschliessend folgen die Berichte über alle durchgeführten Wahlfachkurse der Literar- und Realabteilung (semesterweise angeordnet). Am Schluss bringen wir Berichte über **Konzentrationswochen**. Angaben über Exkursionen erfolgen im Rahmen des Unterrichtsberichtes und beschränken sich deshalb in diesem Berichtsjahr auf die Wirtschafts- und Handelsdiplomabteilung.

WIRTSCHAFTSABTEILUNG DES GYMNASIUMS

Betriebswirtschaftslehre und Recht

1aW Blesi. Wirtschaftliche Problemstellung und Grundbegriffe anhand der Kapitel Ursachen und Ziel des Wirtschaftens, Entwicklung der Wirtschaft, ein Unternehmungsmodell (St. Galler Modell), Organisation und Rechtsformen der Untersuchung.

1bW Kluge. Wirtschaftliche Grundbegriffe, Ursachen und Ziele des Wirtschaftens, Entwicklung der Wirtschaft, Unternehmung und Umwelt, Ziele der Unternehmung, Funktionsbereiche der Unternehmung, Organisation einer Unternehmung, Die Gründung einer Unternehmung, Einführung in die Rechtslehre, Handelsregister, Firmenrecht, Unternehmungsformen, Unternehmungszusammenschlüsse.

1cW Ursache und Ziel des Wirtschaftens, Entwicklung der Wirtschaft, Unternehmung und Umwelt, Ziele und Funktionsbereiche der Unternehmung, Einführung in die Rechtslehre, Kant. Strafprozessordnung, Handelsregister, Firmenrecht, Unternehmungsformen. Exkursion: Verlauf eines Strafprozesses am Bezirksgericht in Baden.

2aW Blesi. Rechtliche Problemstellung und Grundbegriffe anhand des Personenrechts und des OR allgemeiner Teil; Rechtsformen der Unternehmung, Veräusserungsverträge, Selbstverwaltung von Betrieben, zweieinhalb tägige Exkursion zum Thema Arbeitsteilung und Fertigungsverfahren.

2bW Unternehmungsformen, Unternehmungszusammenschlüsse, Wertpapiere inkl. Zahlungsverkehr, Bankbetrieb, Produktionsbetrieb, Allgemeine Vertragslehre. Exkursionen: Besuch der Generalversammlung von BBC, Besichtigung ausgewählter Handwerks- und Industriebetriebe, Besuch der Zürcher Börse.

3aW Peterhans. Der Bankbetrieb, Anlageberatung und Vermögensverwaltung. Die Versorgungsbereiche der Unternehmung: Materialwirtschaft, Besichtigung des Warenlagers Jelmoli in Otelfingen. Anlagen: Investitionsplanung und Finanzierungslehre. Arbeitskräfte: Stellenbeschreibung und Qualifikation, Lohnpolitik, Personalführung, Personalplanung, Arbeitsvertrag, Sozialversicherungen. Die Führung der Unternehmung. BBC-Schulungsnachmittag zum Thema Führung des Mitarbeiters und Mitwirkungsprogramm der Mitarbeiter, Exkursion ins Kantonsspital Baden, Thema: Führungskonzept, Organisationsstruktur, Rechnungswesen als Instrument der Führung. Rechnungswesen: Investitionsrechnung, Bereinigung von Bilanz und Erfolgsrechnung, Kapitalflussrechnung, Kostenrechnung.

3bW Feltrin. Betriebsabrechnung einschliesslich Kalkulationen im Handels-, Gewerbe- und Industriebetrieb. Investitionsrechnung. Bankbetriebslehre einschliesslich Finanzierungslehre. Produktionsbetriebslehre. Warenhandelsbetriebslehre. Steuerlehre. Versicherungsbetriebslehre. Exkursionen: Schuhfabrik Elgg AG; Drögmöller Karosserien, Heilbronn; Daimler-Benz AG, Sindelfingen; G. Anner, Kuferei, Tegerfelden. Lehrmittel: Krebs, Kaufmännisches Rechnen; Müller, Einführung in die kaufmännische Betriebskunde; Müller, Einführung in die kaufmännische Rechtskunde; OR; ZGB.

3cW Kluge. Die Ausstattung der Unternehmung mit Produktionsfaktoren, Kapital, Materialwirtschaft, Arbeitskräfte, Investitionslehre, Investitionsrechnung, Kostenrechnung, BAB, Kalkulation, Voll- und Teilkostenrechnung, Standardkostenrechnung, Nutzwert, Steuerlehre; Exkursion nach Stuttgart zu Mercedes und Exkursion zur Schuhfabrik Bally.

4aW R. Weber. Absatz, Führungslehre, Steuern der Privatpersonen; Bereinigung von Bilanz und Erfolgsrechnung, Kapitalflussrechnung, Betriebsanalyse; Familienrecht, Erbrecht.

4bW Feltrin. Kapitalflussrechnungen (Fondsrechnungen). Bilanzanalyse. Investitionsrechnung. Verträge auf Gebrauchsüberlassung. Kaufvertrag. Familien- und Erbrecht. Sachenrecht. Versicherungsbetriebslehre. Steuerlehre. Lehrmittel: Hofer, Bilanzanalyse; Müller, Einführung in die kaufmännische Betriebskunde; Müller, Einführung in die kaufmännische Rechtskunde; ZGB; OR.

4cW Steuerrecht, Schuld-, Betreibungs- und Konkursrecht, Werbung/Marketing, Betriebsabrechnung, Kapitalflussrechnung, Bilanzanalyse, Güter- und Erbrecht, Personalführung. Exkursionen: Chemische Fabrik Uetikon, BBC Baden.

Biologie

1aW Stäuble. Einführung in Anatomie, Systematik, Fortpflanzung und Evolution der Blütenpflanzen. Bau der Zelle. Zellteilung. Versuche zur Osmose. Photosynthese. Mikroskopierübungen an verschiedenen Laubblättern und Pflanzenstengeln (Facharbeit: Anatomie der Pflanze). Sporenpflanzen.

1bW, 1cW Richner. Grundbegriffe der pflanzlichen Systematik an ausgewählten Familien; sexuelle und asexuelle Fortpflanzung; Arbeiten am Mikroskop; Anatomie und Leistung des Pflanzenkörpers; Zelle; Diffusion und Osmose; Mikroorganismen und ihre Bedeutung für den Menschen.

2aW, 2bW Accola. Biologie der Einzeller, Hohltiere, Ringelwürmer, Gliederfüssler. Sol und Gel. Diffusion und Osmose. Asexuelle und sexuelle Fortpflanzung. Die biogenetische Grundregel. Verhaltenslehre: Reflex, Instinkt, Schlüsselreiz und angeborener auslösender Mechanismus, Prägung, Erfahrung, Leben im Sozialverband. Die Evolution und ihre Zeugnisse, dargestellt an den Klassen der Wirbeltiere. Zur Abstammung des Menschen. Buch: Linder, Biologie.

3aW Perrin. Das Nervensystem des Menschen (Bau- und Funktionsweise der Nervenzellen, Anatomie des ZNS, Reflexe, Willkürhandlungen, Lernprozesse, Stress), klassische und molekulare Genetik (Meiose, Mendelsche Regeln, Mutationen, chemische Grundlagen der Vererbung, Anlage und Umwelt), Schülerreferate.

3bW Stäuble. Anatomie und Physiologie der menschlichen Geschlechtsorgane. Embryonalentwicklung des Menschen. Blut, Blutkreislauf. Muskulatur. Energiestoffwechsel. Klassische und molekulare Genetik. Abstammung des Menschen. Buch: Linder, Biologie.

3cW Luginbühl. Regelvorgänge (Sinnesorgane, Nervensystem, Hormone). Grundzüge der klassischen und molekularen Genetik. Evolutionstheorie. Buch: Linder, Biologie.

Chemie

3aW, 3bW, 3cW Lipscher. Einführung in die Chemie, Stoffe und Eigenschaften. Aggregatzustände. Teilchenbild der Materie, Atome und Moleküle, Dalton und Avogadro, das Mol, einfache Stöchiometrie, Massenspektrometrie. Ausgewählte Elementengruppen. Entwicklung von Atommodellen. Das Periodensystem der Elemente. Die Atombindung, Edelgasregel, Elektronegativität, zwischenmolekulare Kräfte. Ausgewählte Nichtmetalle und ihre Bedeutung. Die Ionenbindung, Salze.

4aW, 4bW Doppler. Allgemeine Themen: Bindungstypen, Struktur und Eigenschaft, Fällungsreaktionen, Redoxreaktionen, Elektrochemie, quantitative Beziehungen, Energetik, Reaktionsgeschwindigkeit

und Gleichgewichte. Auswahl aus den speziellen Themen: Veresterung, Flüssigkristalle, Klebstoffe, Seifen und Waschmittel, Fotografie, Brennstoffzellen. Laborgrundlagen und Interpretation von Experimenten in gelockerter, arbeitssamer Freifachatmosphäre: Glasbearbeitung, Flammfarben, Säure/Base- und Redox-Reaktionen, quantitative Arbeiten (Titration und Formelbestimmung von Kupferoxiden), Synthesen (Farbstoffe, Aspirin, Luminol), Brauselimonade und Feuerwerk.

4cW Meyer. Van der Waalssche Kräfte zwischen Molekülen. Moleküle mit permanentem Dipolcharakter. Die Wasserstoffbrückenbindung. Die Ursache der Wasserlöslichkeit von Stoffen. Elektrolyte oder Leiter 2. Klasse. Der Satz von Avogadro. Der Redoxbegriff. Ausweitung des Redoxbegriffs auf Molekularreaktionen. Die Stoffmenge in mol. Stöchiometrie. Daniell-Element. Konzentrationskette. Die Reaktionsenthalpie ΔH . Die Entropie S . Die freie Reaktionsenthalpie ΔG . Die Reaktionsgeschwindigkeit einer chemischen Umsetzung. Aktivierung und Stabilisierung. Das Dissoziationsgleichgewicht des Wassers. Das Massenwirkungsgesetz. Die Prinzipien von Le Châtelier. Säure-Basenreaktionen. Die Salzsäure. Der Ammoniak. Das Ionenprodukt des Wassers. Allgemeine Definition von Säuren und Basen nach Brønsted. Der pH -Wert. Versuch einer ganzheitlichen Sicht aus der Perspektive der Energie. Lehrmittel: A. Arni, Grundwissen Chemie, Allgemeine und anorganische Chemie, Klettverlag, Stuttgart. Exkursion (gemeinsam mit W. Hugentobler): Chemische Fabrik Uetikon a/ See (ZH); Fabrikbesichtigung, betriebswirtschaftliche Fragen. Filialbetrieb Full (AG); Fabrikation von Schwefelsäure nach dem Kontaktverfahren.

Deutsch

1aW Däster. Lektüre und Interpretation von Kurzgeschichten, u. a. aus der Sammlung «Erzählte Zeit» (Reclam). Einführung in das Lesen von Gedichten und in die Metrik. Einführung in die Geschichte des Theaters, Lektüre von Shakespeares Hamlet. Grammatik: Syntax. Kommunikationstheorie am Beispiel der Werbung. Arbeitstechnik, Protokolle, Aufsätze, Referate, Rollenspiele, Rezitationsübungen.

1bW A. Keller. Klassen- und Hauslektüre: Sophokles, König Ödipus; Andersch, Sansibar oder der letzte Grund; Erzählungen aus dem 20. Jahrhundert (aus: Deutschland erzählt); Gedichte aus der Epoche des Expressionismus. Grammatikalische und stilistische Übungen. Vorträge. Aufsätze. Unterrichtsprotokolle.

1cW Märki. Klassen- und Hauslektüre: Hebbel, Maria Magdalene; Forsyth, Die Akte Odessa; Kauer, Spätholz; Walter, Wie wird Beton zu Gras; Gedichte (Brecht, Marti); Kurzgeschichten (Aichinger, Böll, Karschnitz, A. Kluge, Langgässer, Morgner). Übungen zur Semantik

(nach Thema: Sprache, A 10, Hirschgraben). Theaterbesuch (Taktaschen); Kurzhörspiel (Herle); Gruppenarbeiten; Aufsätze.

2aW Däster. Vergleich Schriftsprache – Mundart. Einführung ins Mittelhochdeutsche, Lektüre von mhd. Gedichten; Gottfried Keller, Hadlaub; Literaturgeschichte des dt. Mittelalters. Max Frisch, Stiller. Lebensgeschichten (mündlich und schriftlich) ausgehend von Bräkers Armer Mann im Tockenburg. Theaterbesuch. Geschichtliches zur Interpunktion. Diskussionen, Referate, Protokolle, Aufsätze.

2bW S. Bächli. Klassen- und Hauslektüre: Frisch, Homo Faber; Ibsen, Nora; Salinger, Fänger im Roggen; Lessing: Minna von Barnhelm; Thomas Mann, Tonio Kröger; Mario und der Zauberer: Literaturgeschichte: Naturalismus, Aufklärung. Aufsätze.

3aW A. Keller. Klassen- und Hauslektüre: Kafka, Erzählungen; Lessing, Emilia Galotti; Goethe, Urfaust. Literaturgeschichte von den Anfängen bis zum 18. Jahrhundert. Aufsätze. Unterrichtsprotokolle.

3bW Götti. Klassen- und Hauslektüre: Bichsel, Des Schweizers Schweiz. Im Zusammenhang damit Durchführung und Auswertung einer eigenen Umfrage über die Schweiz. Gruppenweise Lektüre und Präsentation von zeitgenössischen Schweizer Romanen (Kauer, Späth, Blatter). Goethe, Werther und Plenzdorf. Die neuen Leiden des jungen W. im Vergleich. Literaturgeschichte: Sturm und Drang. Aufsätze. Diskussionen.

3cW Märki: Klassen- und Hauslektüre: Lessing, Minna von Barnhelm; Schiller, Der Verbrecher aus verlorener Ehre; Bräker, Lebensgeschichte; Droste, Die Judenbuche; Bichsel, Die Jahreszeiten, Erzählungen; Walter, Wie wird Beton zu Gras. Literaturgeschichte: Aufklärung, Sturm und Drang. Sprachbetrachtung: Semiotik, Semantik; Übungen im Definieren und Gliedern (nach: Werkstatt Sprache, Hirschgraben). Gruppenarbeiten; Protokolle; Aufsätze.

4aW Zeiter. Klassen- und Hauslektüre: Hoffmann, Sandmann; Keller, Romeo und Julia auf dem Dorfe; Hauptmann, Bahnwärter Thiel; Th. Mann, Der Tod in Venedig, Das Eisenbahnunglück; Büchner, Woyzeck; Muschg, Liebesgeschichten. Silvio Blatter, Zunehmendes Heimweh. Literaturgeschichte: Romantik, Realismus, Naturalismus und Expressionismus. Aufsätze.

4bW Götti. Klassen- und Hauslektüre: Büchner, Dantons Tod; Heine, Ausgewählte Gedichte; Stifter, Granit; Schiller, Wilhelm Tell; Lenz, Deutschstunde. Literaturgeschichte: Zeit der Restauration und Klassik. Aufsätze. Diskussionen.

4cW Däster. Lektüre: Lessing, Nathan; Goethe, Werther und Gedichte; E. T. A. Hoffmann, Der Sandmann, Das öde Haus; Gedichte von Brentano, Eichendorff, Heine, Keller; Kafka, Erzählungen; Gedichte des Expressionismus; Fritz Zorn, Mars; Franz Hohler, Rückeroberung. Deutsche Literaturgeschichte vom Barock bis zum Expressionismus. Referate, Aufsätze.

Englisch

1aW Herrmann. Grammatik: Englisch für Sie, Band II. Klassen- und Hauslektüren: Auszüge aus George Mikes, Switzerland for Beginners und How to be an Alien; Black Boy.

1bW Buchheister. Anfängerunterricht nach Englisch für Sie Band II. Lektüre: R. Wright, Black Boy (simplified).

1cW Ehrhard. Elementarunterricht nach Englisch für Sie Band II. Kurzgeschichten von Roald Dahl; Richard Wright, Black Boy.

2aW Ehrhard. Weiterführender Unterricht nach Kernel Lessons Intermediate (O'Neill). Lektüre: Dahl, The Way up to Heaven; An Anthology of English Humour; Orwell, Animal Farm (Mit Vortragsübungen).

2bW Ch. Kunz. Abschluss des Elementarunterrichts nach Standardlehrbüchern Englisch für Sie. Beginn der systematischen Grammatik, mit Übungen, von M. Schubiger; Sprachlaborübungen. Lektüre: Milne, Winnie-the-Pooh; Kurzgeschichten von Hemingway und London; McCullers, The Ballad of the Sad Café. TV-Programm News of the Week, Zeitungsausschnitte, Gedicht, Lieder, Filme.

3aW Ch. Kunz. Weiterarbeit in systematischer Grammatik nach Sutton/Beilhardt (Klett), mit Übungen von Thomson/Martinet und M. Schubiger; Sprachlaborübungen Dramatic Monologues. Lektüre: Golding, The Lord of the Flies; Salinger, The Catcher in the Rye; Sillitoe, The Loneliness of the Long-Distance Runner. TV-Programm News of the Week, Zeitungsausschnitte, Gedicht, Lieder, Filme.

3bW Ghiringhelli. Repetition ausgewählter grammatikalischer Kapitel mit Laborübungen. Lektüre: Gallico, Flowers for Mrs Harris; Priestley, An Inspector Calls; Steinbeck, The Pearl. Videobänder.

3cW Buchheister. Wiederholung und Vertiefung der englischen Grammatik nach Hoffmann, Englische Mindestgrammatik und Englische Sprachgebrauchsübungen; Aufarbeitung des Wortschatzes nach Hoffmann, Englischer Mindestwortschatz; Lektüre von Zeitungsartikeln; Lektüre: Huxley, Brave New World (simplified).

4aW Büchi. Lektüren: Charles Webb: The Graduate, Dahl: Kiss Kiss, A Troubled World (Diesterweg). Übersetzungsübungen nach Aeberhard. Filmbesprechungen, Zeitungslektüre.

4bW Ghiringhelli. Repetition der englischen Grammatik mit Laborübungen. Lektüre: Salinger, The Catcher in the Rye; Verschiedene Kurzgeschichten; Keysey, One Flew Over the Cuckoo's Nest. Gedichte. Videobänder.

4cW Haenni: Grammar repetition; prose-writing; reading, comprehension and interpretation of texts; class reading: Fahrenheit 451, Death of a Salesman, The Catcher in the Rye, essays and short stories; group reading of Orwell, Dahl, Sillitoe, Steinbeck, Kosinski, T. Williams.

Französisch

1aW Fässler. Grammaire: révision de l'article, des pronoms. Les compléments du verbe. Introduction aux temps du passé (emploi de l'imparfait, du passé composé et passé simple, problèmes de l'auxiliaire et de l'accord du participe). Lecture: La France en direct (niveau III), dossiers 1 – 3 (la presse et la publicité), Jules Verne «Michel Strogoff» (textes en français facile). Exercices de conversation.

1bW Comincioli. Etude de la morphologie du verbe (les conjugaisons régulières, les verbes irréguliers); emploi des temps du passé (imparfait, passé simple, passé composé, plus-que-parfait, passé antérieur); emploi de l'article, pluriel des noms composés, accord de l'adjectif. Etude et exercices à l'aide de «Le français et la vie» de Maugier/Bruezière, «Übungen zur französischen Grammatik» de Sattler/Ilgenfritz. Constitution d'un dossier de vocabulaire. Nombreux exercices de conversation quotidienne. Constitution et rédaction d'une monographie succincte sur la Provence.

1cW Knecht. Grammaire: Récapitulation systématique du groupe nominal (J. Haas/D. Tanc, Französische Grammatik – C. Bron, Exercices de grammaire française); Lecture: Divers textes et documents, Exercices de compréhension et de production écrites (G. Capelle/F. Grellet, Ecritures I), Le Commissaire c'est vous (Lensing).

2aW Mühlethaler. Grammaire: emploi des temps; adjectif et adverbe, tout d'après Luc de Meuron, «Grammaire française». Exercices de répétition générale. Lecture (avec élaboration de vocabulaire): Prosper Mérimée, «Carmen», avec une comparaison entre le texte de Mérimée et l'opéra de Bizet. – Albert Camus, «L'exil et le royaume» (deux nouvelles). – Charles-Ferdinand Ramuz, «Farinet»: travail en groupes et transposition du roman en pièce radiophonique; comparaison entre le roman et le film de Max Haufler.

2bW Fässler. Grammaire: Révision de l'infinitif, de l'adverbe, du conditionnel et des temps du passé (Klett/Bron). Lecture: France en direct (niveau III), dossiers 14 (les vacances), 15 (science-fiction), Camus, «L'Hôte», Ramuz, «Aline». Exercices de vocabulaire (Lensing, Emploi des mots), de composition. Chansons de Ferrat et Ferré.

3aW Byland. Grammatik: Adverb, Präposition, Repetition des Verbs. Übungen zum Wortschatz und im Sprachlabor, Übersetzungen, Vorträge zur Frankreichkunde, Diskussionen, Improvisationen. Lektüre: Etcherelli, Elise; Molière, Les fourberies de Scapin (mit Besuch der Aufführung); Sartre, Les mains sales; Voltaire, Candide; Gedichte.

3bW Herrmann. Grammatik: Übersetzungen; Wiederholung der Adjektive, Indefinitpronomen des Konditional, Bedingungsgefüge, Plusquamperfekt, Passé Antérieur der Relativpronomen und des Gebrauchs der Vergangenheitszeiten. Klassen- und Hauslektüren: Sartre, Les mains sales, und Molière, Dom Juan, verbunden mit Wort-

schatzübungen; literarische und philosophische Übersicht über das 17. Jahrhundert anhand von Textauszügen (in Hertel, La Civilisation Française, Teil II, La Littérature Française); Vortragsreihe über Werke des 17. bis 20. Jahrhunderts; Film: La Provinciale.

3cW Byland. Grammatik nach Klein-Strohmeyer, Übungen zum Wortschatz und im Sprachlabor, Diskussionen. Lektüre: Texte zum Elsass; Beckett, Godot; Molière, Les fourberies de Scapin; Beaumarchais, Le mariage de Figaro (mit Besuch der Aufführung der Version von Tur-rini); Mérimée, Colomba.

4aW Mühlethaler. Répétition générale de la grammaire à l'aide de traductions et d'examens de maturité. Lectures (avec élaboration du vocabulaire): Albert Camus, «Caligula»; Honoré de Balzac, «Le colonel Chabert»; Charles Baudelaire, «Petits poèmes en prose» (un choix), présentés par des groupes; Molière, «Les fourberies de Scapin» (en vue de la représentation au Kurtheater); Benjamin Constant, «Adolphe»; Samuel Beckett, «Fin de partie». Exercices de préparation pour les examens oraux de la maturité.

4bW Martinetti. Grammaire: révision des chapitres les plus importants, traductions de maturité, exercices de vocabulaire et de rédaction. Lecture: Balzac, Le Père Goriot; introduction au Romantisme (Lamartine, Chateaubriand); introduction au 18e siècle (l'Encyclopédie, Voltaire, Rousseau).

4cW Knecht. Grammaire: Récapitulation systématique du groupe verbal; Le nom et l'article (R. Meldau/A. Mialet, Deutsche Übersetzungsbeispiele zur französischen Sprachlehre); Récapitulation systématique du vocabulaire fondamental (Emploi des mots, Lensing); Lectures: Sartre, Le Mur, l'Enfance d'un chef; J. de Lacretelle, Silbermann.

Geographie

1aW Roger Meier. Überblick über die Erfassung der Erde: Karte, Luftbild, Satellitenbild. Allg. Geologie: Schalenbau, Gesteine, Stratigraphie. Geologie der Schweiz. Spez. Geologie: Erdöllagerstätten. Klima- und Wetterkunde: Klimatelemente, -klassifikation, Wetterprognose. Lehrmittel: Standort Erde, Westermann. Facharbeit: Messung und Interpretation meteorologischer Daten.

1bW Abt. Einführung in die physische Geographie: Das astronomische Weltbild der Gegenwart, Die Erde, Endogene und exogene Kräfte, Geologische Zeittafel, Klima- und Wetterkunde. Einführung in die Wirtschaftsgeographie: Die drei Wirtschaftssektoren.

1cW Blum. Astronomie: Weltall, Sonnensystem, Zeit (Jahr, Monat, Tag), Sternzeit und Sonnenzeit; Allgemeine Geologie: Theorien zur Gebirgsbildung, Tektonik, Erdgeschichte, Gesteinsarten; Geomorphologie; Wetter- und Klimakunde; Wirtschaft: Die drei Produktions-sektoren, Rohstoffe und deren Verarbeitung, Dienstleistungen.

2aW Abt. Einführung in die Geologie, Petrographie, Geologie des Jura-gebirges (mit einer ganztägigen Exkursion in den Aargauer Jura). Probleme der Entwicklungsländer: Allgemeines, Lateinamerika, Arabisch-nordafrikanischer Raum, China, Südeuropa. Diverse Videoaufzeichnungen zum Thema Entwicklungsländer.

2bW Rolf Meier. Arbeit des Wassers, des Eises, des Windes; Erdgeschichte des Limmattals, Geologieexkursion Falten- und Tafeljura; Vulkanismus, Hauptgesteinsgruppen, wirtschaftliche Nutzung der Gesteine, Fossilienkunde; Geofaktoren und Kulturfaktoren in Südostasien, Nutzung der agrarischen und der industriellen Rohstoffe, Grüne Revolution, Völker und Rassen, Kulturraum Australien.

3aW Rolf Meier. Raumplanung, Orts-, Regional- und Landesplanung; Limmattal, Stadt Baden, Spreitenbach (Exkursion), Stadt, Verstädterung, Stadttypen, ländliche Bauten; Bevölkerung, Tragfähigkeit der Erde, Kulturraum Ostasien, Chinas Entwicklung seit 1949, Welternährungslage, Getreidewirtschaft; Landwirtschaft der USA, die Welt im Jahr 2000.

3bW D. Kunz. Wirtschaftsgeographie: II. Sektor, Energieversorgung, Schwerindustrie. III. Sektor, Stadtgeographie, Handel, Verkehr, Planung. Brasilien: Bevölkerung, Wirtschaft, Entwicklungsprobleme. Selbständige Arbeiten über verschiedene Länder und Themen Lateinamerikas. USA: Besiedlung, Stadtgeographie, Rassenprobleme, Wirtschaft, Energieversorgung, Rohstoffe. Skandinavien: ausgewählte Themen: Bevölkerung, Verkehr, Fischerei, Holz, Bodenschätze, Landwirtschaft. Indonesien: Bevölkerung und Wirtschaft. Australien.

3cW Abt. Probleme der Entwicklungsregionen Südeuropas. Nordamerika: Kanada, USA. Sowjetunion (Lehrmittel: Geographische Zeitfragen, Heft 4, Sowjetunion). Vorbereitungen für die Arbeitswoche Strassburg im 2. Quartal.

Geschichte

1aW Gautschi. Historische Grundbegriffe und Epochen. Ausgewählte Kapitel von den Anfängen bis zur römischen Kaiserzeit: Die ersten Menschen in Europa und in der Schweiz. Hochkulturen der Ägypter und der Kreter. Entwicklung und Ausbreitung des Griechentums, Hellenismus. Ausbildung des römischen Imperiums, Rom und das Christentum, die Schweiz in römischer Zeit. – Besprechung aktueller politischer und staatskundlicher Fragen. Lehrmittel: K. Schib, Von den Anfängen bis 1700, Rentsch-Verlag. Putzger, Historischer Schul-Atlas.

1bW Stauffacher. Geschichtliche Grundbegriffe. Alt- und Jungsteinzeit. Hochkulturen: Mesopotamien. Griechische Geschichte: Koloni-

sation, Sparta, Athen. Religion. Philosophie. Alexanderreich. Römische Geschichte: Republik und Kaiserzeit. Familie. Religion.

2aW Rohr. Der Übergang von der Antike zum Mittelalter. Byzanz und Islam. Das Karolingerreich. Staat und Gesellschaft im Mittelalter. Kreuzzüge und Kultur der Stauferzeit. Die Kunst der Romanik und Gotik. Das mittelalterliche Städtewesen. Die Bildung der Nationalstaaten. Der Übergang zur Neuzeit. Staatskunde: Gemeinde, Kanton, Bund. Die politischen Parteien. Aktuelle politische Fragen. Schülerreferate.

2bW Gautschi. Untergang des weströmischen Reiches. Begründung einer neuen abendländischen Ordnung. Ausgewählte Kapitel der Geschichte des Hoch- und Spätmittelalters: Investiturenstreit, Romanik und Gotik, Kirchliche Schismen, Probleme der Gründung der Eidgenossenschaft 1291. Humanismus und Renaissance. Reformation und Tridentinum. Das Zeitalter des 30jährigen Krieges. – Besprechung aktueller Zeitfragen. Lehrmittel: K. Schib, Von den Anfängen bis 1700, Rentsch-Verlag. Putzger, Historischer Schul-Atlas.

3aW Rohr. Kultur und Kunst der Renaissance. Das Zeitalter der Reformation. Das konfessionelle Zeitalter. Die Kultur des Barock. Der französische Absolutismus und der englische Konstitutionalismus. Russlands Eintritt in die europäische Geschichte und das Staatensystem des 18. Jahrhunderts. Die Aufklärung. Die Entstehung der USA. Die Französische Revolution. Aktuelle politische Fragen.

3bW J. Weber. Aufklärung. Vorgeschichte und Entwicklung der USA, Französische Revolution im Überblick. Restauration. Die Schweiz 1798 bis 1848. Industrialisierung und soziale Frage, Sozialismus. 48er-Bewegung, nationale Einigung. Die USA im 19. Jahrhundert. Imperialismus. Diskussion aktueller Fragen.

3cW Hoffmann. Gegenreformation. Absolutismus: Grundlagen des absolutistischen Staats am Bsp. Frankreich. Aufstieg Österreichs, Preussens und Russlands zu Grossmächten. Der Barock. Der Kampf zwischen König und Parlament in England. Die Prinzipien der Früh- und Hochaufklärung. Französische Revolution. Herrschaft Napoleons. Diskussion aktueller staatskundlicher Fragen.

4aW Stauffacher. Liberalismus. Marxismus. Herausbildung europäischer Nationalstaaten. Europäische Kolonialherrschaft mit Ausblick auf Entkolonialisierung. 1. Weltkrieg. Russische Revolution und die Entwicklung der UdSSR. Weimarer Republik. Weltwirtschaftskrise; New Deal. Nationalsozialismus. 2. Weltkrieg. Kalter Krieg. Schweiz seit 1945.

4bW Rohr. Revolution und Restauration. Das europäische Staatensystem im 19. Jahrhundert. Die nationale Einigung in Italien und Deutschland. Industrialisierung, soziale Frage und Arbeiterbewegung. Die schweizerische Staatskrise und die Schaffung des modernen Bundesstaates. Das Zeitalter des Imperialismus. Der 1. Weltkrieg.

Die Russische Revolution und der Sowjetstaat. Demokratie und totalitäre Staatsform im 20. Jahrhundert. Der 2. Weltkrieg und seine Folgen. Aktuelle politische Fragen. Schülerreferate. Betreuung von 8 Schülern bei Semesterarbeiten über historische Themen.

4cW J. Weber. Die europäische und amerikanische Situation im Blick auf Gesellschaft, Ökonomie und Politik zu Ende des 19. Jahrhunderts. Imperialismus. Die Entwicklung zum 1. Weltkrieg, Versailles. Russland vom 19. Jh. bis in die Gegenwart. Zwischenkriegszeit mit Schwergewichten Schweiz, Ökonomie, Deutschland. Der Weg in den 2. Weltkrieg, die Folgen. Diskussion aktueller Fragen.

Italienisch

1bW, 1cW Ritter. Lehrmittel: Katerinov; *Lingua e vita d'Italia* (ca. erste 12 Lerneinheiten). Ergänzend zum Lehrmittel: Dialogübungen, Wortschatzübungen, systematische Grammatik, Volkslieder.

2bW Brütsch Cretti. Grammatica: Alani, *Lingua italiana*, lezioni 18–38. Lettura: Ginzburg: *La strada che va in città*.

3bW Mühlethaler. Fine della grammatica con Alani, «*Lingua italiana*» e ripetizione di capitoli scelti; primi esercizi con esami di maturità. – Letture (con elaborazione del vocabolario): Danilo Dolci, «*Racconti siciliani*» con registrazione su nastro degli allievi (presentazione di una novella); Dino Buzzati, «*La boutique del mistero*» con trasformazione del racconto: «*I topi*» in un radiodramma (gruppi); Beppe Fenoglio, «*La paga del sabato*» con presentazione dei problemi dell'Italia durante e subito dopo la guerra.

4bW, 4cW Ritter. Allgemeine Repetition der Grammatik mit Übungen aus Bosshard, Weiler-Leghissa sowie Übersetzungen u. a. Dialogübungen, Wortschatzübungen. Kulturgeschichtliche Betrachtungen. Anthologische Lektüre von Texten. Klassenlektüren: Silone: *Vino e pane*. C. Levi: *Cristo si è fermato a Eboli*.

Latein

1aW Fürer/Zäch. *Porta II*, 15–21, Caesarius von Heisterbach, Gellius; Repetition einzelner Grammatikkapitel.

1aW Grazioli. Stosch/Richter-Reichhelm, *Grundkurs Latein*: Lektionen 1–14. Exkurse über die römische Geschichte und Kultur. Lateinische Wortbildung und Behandlung von Fremdwörtern. Exkursion: *Aventicum*.

2aW Hauri. Elementarbuch «*Grundkurs Latein*»: Regelmässige und Anfang der unregelmässigen Formenlehre, Casus- und Nebensatz-Syntax. Besprechung von Aspekten der antiken Kulturgeschichte. Lateinische Lieder, Konjugations- und Deklinations-Kartenspiel.

Maschinenschreiben

1aW Fischer. Gründliche Maschinenkenntnis. Erarbeitung der guten Schreibtechnik und der Griffe für das ganze Alphabet, die Umschaltung für Grossbuchstaben sowie die Ziffern und Zeichen; System «Zehnfinger-Blindschreiben». Geläufigkeitsübungen und Textabschriften. Einfache Briefdarstellung. Darstellungsübungen für Berichte und Vorträge mit und ohne Tabulator. Lehrbuch: Stauffer/Meyner: «Maschinenschreiben für Anfänger».

1bW Marti. Erarbeitung des gesamten Tastenfeldes nach der Zehnfinger-Blindschreibmethode. Geschwindigkeitstraining (Anschlagzahl nach Lehrplan). Tabulatorarbeiten. Gestaltung verschiedener einfacher Briefe Format A4 mit und ohne Normvordruck. Formgerechtes Darstellen von Lebenslauf und Protokollen. Bürotechnische Kenntnisse: Farbbandarten und Papierqualitäten und -formate. Umdruckoriginale beschriften und auf dem Apparat Abzüge herstellen. Lehrbuch: «Maschinenschreiben für Anfänger», Stauffer/Meyner/Schreier.

1cW M. Keller. Gründliche Maschinenkenntnis. Schrittweise Einführung ins Zehnfinger-Blindschreiben. Sorgfältiges Erarbeiten der Buchstabengriffe, der Umschaltung, der Ziffern und Zeichen, Reihensätze und Textabschriften, Geläufigkeitsübungen bis 1500 Anschläge in 10 Minuten. Einfache Briefdarstellung. Arbeiten mit dem Tabulator. Bürotechnische Kenntnisse. Umgang mit dem Telex. Lehrbuch: «Maschinenschreiben» Cochard/Känzig/Wiesmann.

Mathematik

1aW Krakowski/Vollmer. Lineare Gleichungen und Gleichungssysteme, lineare Optimierung, Ungleichungen, Relationen, Quadrat- und Wurzelfunktion, quadratische Gleichung, Zentrische Streckung, Ähnlichkeitsabbildungen, Kreisberechnungen, Trigonometrie.

1bW Mader. Algebra: Relationen und Funktionen, lineare und quadratische Funktionen und Gleichungen, lineare Gleichungssysteme, lineare Optimierung, Gleichungen quadratischer Form und Wurzelgleichungen. Geometrie: Strahlensätze, Ähnlichkeit mit Anwendungen, Trigonometrie.

1cW B. Müller. Lineare Funktionen, lineare Gleichungssysteme mit 2 und 3 Variablen, lineare Optimierung, Wurzelrechnen, quadratische Funktionen und Gleichungen, Wurzelgleichungen, zentrische Streckung, Ähnlichkeitsabbildungen, regelmässige Vielecke, Kreis, Trigonometrie.

2aW Haefner. Potenzen mit natürlichen, ganzen, rationalen und irrationalen Exponenten, Potenz- und Exponentialfunktionen. Logarithmen, Logarithmusfunktion. Exponential- und Logarithmusglei-

chungen. Arithmetische und geometrische Folgen (Beginn). Begriff des Vektors. Vektoroperationen. Gleichung von Geraden in Ebene und Raum, Kreisgleichung. Schnitt- und Abstandsprobleme. Skalarprodukt in der Ebene.

2bW Widmer. Logarithmen, Folgen und Reihen, Zinseszinsrechnung, Analytische Geometrie der Ebene.

3aW Birrer. Algebra: Allgemeine Zahlenfolgen, Grenzwerte von Folgen und Funktionen, Stetigkeit. Das Rechnen mit komplexen Zahlen und deren Darstellung in der Gauss-Ebene. Differential- und Integralrechnung mit rationalen und trigonometrischen Funktionen, Ableitungsregeln. Geometrie: Lineare Abhängigkeit von Vektoren, Geraden- und Ebenengleichungen. Schnittprobleme. Skalar-, Vektor- und Spatprodukt. Kreis und Kugel. Normalenformen, Abstandsprobleme.

3bW Schneebeili, Vektorrechnung, Skalarprodukt. Grundbegriffe aus der Analysis, spezielle Funktionenklassen. Wahrscheinlichkeitsrechnung.

3cW Widmer. Differential- und Integralrechnung, Einführung anhand von Polynomen und gebrochen rationalen Funktionen, Ableitungs- und Integrationsregeln, Analytische Geometrie der Ebene und des Raumes.

4aW G. Bächli. Vektorgeometrie (Skalar- und Vektorprodukt, Normalformen, Kreis und Kugel). Integrationsverfahren und allgemeine Wiederholungsaufgaben zur Analysis. Einführung in die Wahrscheinlichkeit, Kombinatorik und Statistik.

4bW Züsli. Vektorgeometrie: Vektorprodukt, Spatprodukt, Kugel. Einführung in die Wahrscheinlichkeitsrechnung. Wahrscheinlichkeitsbegriff, Kombinatorik, Binomialverteilung, Normalverteilung, Erwartungswert. Analysis: Kreisfunktionen, Exponential- und Logarithmusfunktionen, Anwendungen.

4cW Vollmer. Differentialrechnung, wirtschaftswissenschaftliche Anwendungen, Integralrechnung, Exponential- und Logarithmusfunktion, trigonometrische, gebrochenrationale Funktion. Vektorrechnung (Kreis, Tangente), Zinseszins- und Rentenrechnung, Einführung in die Stochastik: Beschreibende Statistik, Laplace-Experimente, Monte-Carlo-Methode, Kombinatorik.

Musik

1. Klasse Zumstein. Metrum, Takt, Rhythmus. Relatives und absolutes Tonsystem. Pentatonik, Dur-, Moll- und Kirchentonarten. Chromatische Tonleiter. Notenschrift und Notenschlüssel. Elementare Formenlehre, dargestellt an Liedern aus verschiedenen Ländern. Blatt-singen, Musikedikate, Rhythmusübungen. Stimmenpflege, Sprech- und Hörübungen.

2. Klasse Zumstein. Chorlieder aus verschiedenen Epochen. Stimm-
pflege, Gehörübungen. Intervalle. Dreiklänge und Vierklänge und ihre
Umkehrungen. Einfache Akkordverbindungen. Akkordanalysen. Im-
provisierte Liedbegleitungen auf der Grundlage der Kadenz. Blattsin-
gen, Musikdiktate, Rhythmusübungen.

Philosophie

3aW, 3bW Weisshaupt. Michel Foucault: Die Ordnung des Diskurses;
Nietzsche: Ausgewählte Aphorismen zum Problem der Wahrheit und
zum Nihilismus. Aristoteles: Nikomachische Ethik, Buch I und II, In-
halt und Methode der Ethik.

Physik

2aW, 2bW Tschanz: Kinematik der gleichmässig beschleunigten Be-
wegung, Messung der Erdbeschleunigung, Würfe ohne und mit Luft-
widerstand, Grundlagen der Dynamik, Energie- und Impulserhal-
tungssatz.

3aW Näf. Zentralbewegung und Gravitation, Kepler-Gesetze, Träg-
heitskräfte, Drehbewegungen, Statik der Flüssigkeiten und Gase.
Wärmelehre: Temperatur, Ausdehnungsgesetze, Kinetik der Gase,
Wärme als Energieform, erster Hauptsatz.

3bW Tanner. Gravitation, Drehbewegung, Trägheitsmomente, harmo-
nische Schwingung, mathematisches Pendel, physisches Pendel,
Elastizitätslehre, Gesetz von Hooke, Eigenschaften ruhender Flüssig-
keiten und Gase, Gewichtsdruck, statischer Auftrieb, Zusammen-
drückbarkeit von Flüssigkeiten und Gasen, Luftdruck, Hydro- und
Aerodynamik, Gesetz von Bernoulli, innere Reibung, Widerstand,
dynamischer Auftrieb, Einführung in die Wärmelehre, thermi-
sche Ausdehnung, Zustandsgleichung der Gase, Gaskonstante, Wär-
meenergie.

3cW Hauser. Mechanik: Newtonsches Gravitationsgesetz, potentielle
Energie zweier materieller Punkte. Drehbewegungen starrer Körper,
Winkelgeschwindigkeit, Trägheitsmoment, Drehimpuls, Analogie
Translation – Rotation. Hooksches Gesetz. Schwingungen. Hydro-
mechanik: Hydraulik, Gewichtsdruck, Gesetz von Archimedes, Gleich-
ung von Bernoulli mit Anwendungen. Wärmelehre: Temperatur,
Längen-/Volumenausdehnung fester und flüssiger Stoffe, Haupt-
sätze der Wärmelehre, Wärmeübertragung, spez. Wärmekapazität,
mechanisches Wärmeäquivalent.

4aW Tschanz: Gravitationsgesetz, Planetensystem, Hydrostatik und
Gasstatik, Elektrizitätslehre: Ladung und Strom, el. Feld, el. Span-
nung, Magnetfeld, Stromkreise, einige Anwendungsbeispiele.

4bW, 4cW Gross. Stationäre Ströme: Ohmsches Gesetz, Batterie-

schaltungen, Arbeit und Leistung. Elektromagnetismus: Kräfte im Magnetfeld, Induktionsgesetz, Selbstinduktion. Wechselströme: Elemente des Wechselstromkreises, Generatoren, Transformatoren. Optik (nur 4cW). Repetition als Prüfungsvorbereitung (nur 4bW). Exkursion KKW Gösgen.

Physikpraktikum 4. Klassen Hauser. Grundlagen der Fehlerrechnung; Anwendung bei der Zeitmessung eines Kameraverschlusses. Einführung in die geometrische Optik mit Anwendung Mikroskop, Fernrohr, Diaprojektor. Theorie des Lasers (Light Amplifikation by Stimulated Emission of Radiation).

Rechnungswesen

1aW Hochspach. Devisenrechnen. Zinsrechnung mit Anwendung auf verschiedene Bereiche: Kontokorrent, Terminrechnung, Kleinkredit- und Abzahlungsgeschäft. Einführung in das System der doppelten Buchhaltung. Transitorische Konten. Buchhaltung des Warenhandelsbetriebes. Wertpapierhandel an der Börse. Einführung in das Effektenrechnen. Lehrmittel: Hoffmann/Schoch, Kaufmännisches Rechnen; Krebs, Kaufmännisches Rechnen; Hofer, Einführung in die doppelte Buchhaltung.

1bW Feltrin. Rechnen mit fremden Währungen. Einführung in das System der doppelten Buchhaltung; Berichtigung des Periodenerfolges (transitorische Konten); Konten des Warenhandelsverkehrs einschliesslich Kalkulationen; Nutzwahrschwellenberechnungen; Debitorenverluste und Delkredere; AHV. Lehrmittel: Hofer, Einführung in die doppelte Buchhaltung; Krebs, Kaufmännisches Rechnen.

1cW Blesi. Rechnen mit fremden Währungen (inkl. Devisenarbitrage), Einführung in die Finanzbuchhaltung, Warenkalkulation.

2aW Peterhans. Warenkalkulation, Wertschriftenbuchhaltung inkl. Effektenrechnung, Liegenschaftenbuchhaltung inkl. Rendite, AHV, Warenumsatzsteuer, Gesellschaftsbuchhaltung, Berichtigungskonten, fremde Währungen, dreistufige Erfolgsrechnung.

2bW Blesi. Rechnen mit fremden Währungen (inkl. Devisenarbitrage), Bankzinsrechnung, anspruchsvollere Konten und Zusammenhänge in der Finanzbuchhaltung.

Religionsgeschichte

3. Klassen Breuss. Im Sommersemester stand im Mittelpunkt die Glaubwürdigkeit der biblischen Schriften (literarische Formen) und das Problem der religiösen Sprache und Symbole. Vergleich zwischen der Religionskritik von S. Freud und der Deutung religiöser Symbole durch C. G. Jung. Das Wintersemester war ausschliesslich dem Buddhismus gewidmet: Stifter, Lehre und Schulen. Die Entwick-

lung des Buddhismus in Japan. Der Lamaismus in Tibet. Besuch des Tibet-Instituts und des buddhistischen Klosters in Rikon.

Russisch

2aW, 2bW, S. Bächli. Die russische Schrift, Einführung in die russische Grammatik (Flexion des Substantivs und des Verbs). Wortschatzübungen, Lektüre zusammenhängender Texte, Übersetzungen (Lehrbuch: Steinbrecht, Russisch heute).

3bW S. Bächli: Ausgewählte Kapitel aus der russischen Grammatik, Übungen in der Verwendung der Aspekte, Erweiterung des Wortschatzes, Übersetzungen, Russische Lieder und Gedichte (Lehrbuch: Steinbrecht I und II).

Semesterarbeiten

Durch die Semesterarbeiten sollen die Schüler die Erfahrung einer grösseren Arbeit machen, die sie weitgehend selbständig planen und durchführen. Die Schüler können das Fach und damit den Lehrer frei wählen. Das Studium des entsprechenden Themas, die freie Zusammenarbeit mit dem Lehrer und eventuell mit Gruppenkameraden sollen ihren Erlebnisbereich erweitern. Die Arbeit soll ihnen auch helfen, ihre fachlichen Neigungen zu prüfen.

Spanisch

2aW, 2bW Haenni. «Eso Es» I, el libro entero incluyendo conversaciones, ejercicios y canciones.

3aW, 3bW, 3cW Müller. Weiterführung des Grammatikunterrichts mit «Eso Es» II von Masoliver/Hakanson/Beek. Lektüre (lecturas fáciles): Sender, Requiém para un campesino español, Pérez Galdós, Tristana. Hörverstehensübungen mittels Radiokommentaren.

Deutsche Stenografie

1aW, 1bW B. Marti. Erlernung der Stenografie nach dem System Stolze/Schrey. Einüben einfacher Diktate und deren Übertragung. Hinweise, wie die Steno im Schulalltag eingesetzt werden kann. Lehrbuch: «Lehrbuch der deutschen Stenografie Stolze/Schrey» Riethmann/Sturm.

Volkswirtschaftslehre

3aW Blesi. Rahmenbedingungen und Funktionsweise der schweiz. Volkswirtschaft: Wirtschaftsordnungen allgemein (Markt- und Plan-

wirtschaft), die schweizerische Wirtschaftsordnung im besonderen, theoretische Betrachtung der Preisbildung in der Marktwirtschaft.

3bW, 3cW Linsi. Behandlung der Themen: Grundfragen einer jeden Volkswirtschaft, Theorie der Haushaltsnachfrage, Sozialprodukt und Wirtschaftswachstum, Konjunkturtheorie und Konjunkturpolitik, Inflation, Zusammensetzung und Funktionsweise des KPI, Staat, Protektionismus – Theorie des Freihandels, Die schweizerische Maschinenindustrie, Phillips-Theorem. Die erarbeitete Theorie wurde anhand von praktischen und zeitbezogenen Beispielen überprüft.

4aW, 4bW Kluge. Produktionsfaktor Realkapital, der finanzielle Sektor, das Geld und die Schweiz. Nationalbank, Produktionsfaktor Arbeit, Produktionsfaktor Wissen, Das schweizerische Sozialprodukt, Die Aussenwirtschaft, Die öffentlichen Finanzen der Schweiz, Die soziale Sicherheit in der Schweiz, Gegenwarts- und Zukunftsprobleme der Schweizer Volkswirtschaft.

4cW Blesi. Die Produktionsfaktoren Boden, Realkapital und Arbeit; Geldpolitik und Aussenwirtschaft der Schweiz; öffentliche Finanzen in der Schweiz.

Wirtschaftliches und sozialkundliches Praktikum

4aW R. Weber. Fälle und Übungen zu verschiedenen Themen aus Betriebswirtschaftslehre, Recht und Rechnungswesen als Vorbereitung auf die Matur.

4bW Feltrin. Lösung von grösseren zusammenhängenden Fallstudien aus der Betriebswirtschaftslehre, dem Recht und dem Rechnungswesen. Diskussionen zu Tagesthemen.

4cW Hugentobler. Behandlung ausgewählter Fallstudien aus dem Gebiete der Betriebswirtschaftslehre: Mitbestimmung, Mitarbeiterqualifikation, Führungsstil, Führungskonzept. Exkursion: BBC Baden zum Thema Führungskonzept/Mitbestimmung.

Zeichnen

1aW Pörtner. Bildlich sich gegenseitig vorstellen. Thema «Illusion»: Absurde Ansichten der Stadt Baden, Postkartenverfremdungen für die Badenfahrt. – Umwandeln von alltäglichen in kuriose Gegenstände. Illusionistische Bleistiftzeichnung. – Thema: «Tuch». Gegenständlich abgezeichnete Tuchobjekte in eine vorgestellte Landschaft einfügen. Tuchplastiken: Mit Tuch überspannte, eingegipste Drahtkörper in Szene setzen. Stichcollagen.

1bW Diehl. Prinzip Collage, Naturstudien im Freien und nach Gegenständen, Strukturübungen, Aufgaben zur visuellen Wahrnehmung und Erinnerung, Modellieren: Relief, Grossplastik (Gruppenarbeit).

1cW Rutishauser. Papierverformung, Licht-/Schattenwirkung, Ton-

wertzeichnen, Lineares Zeichnen (Papierstreifenobjekt). Perspektive: die Treppe, der Feuerstein in verschiedenen Positionen. Farbenlehre: die drei Grundfarben, Farbhelligkeit und Farbreichweite, praktische und theoretische Anwendungen. Kunstgeschichte: Impressionismus. Die Skizze – Das Bild. Aquarellieren im Freien. Figürliches Zeichnen und Modellieren.

2aW Pörtner. Semesterarbeit «Farbe». Gruppen: 1a) Erd- und Steinfarben, Proben sammeln in Baden und Umgebung (Gipsgrube), Farbpulver herstellen, Farbskala erstellen, Experimente mit verschiedenen Bindemitteln; kleines Steinmosaik auf Holz. 1b) Farbiger Sand, Oxydfarben, Gewürzfarben, Farbskalen herstellen und malen mit Bindemittel. 2. Farbentstehung und Farbmischung: Experimente mit rotierenden Scheiben (s. Goethe, Duchamp). 3. Pflanzenfarben. Einfärben von Stoff und Eierschalen mittels Absieden von Pflanzen und Rinden (Kastanien-, Apfelrinde . . .) sowie Rot- und Blauholz; Lichtechtheitsproben, Farbskala. Grosses Stoffbild aus eingefärbtem Material in Form eines Baumes. 4. Farbe und Fotografie. 4a) Versuche mit Farbfilm-Lochkameras. Untersuchung über Farbstimmungen in der Illustriertenwerbung (Genussmittel-, Hygiene-, Technische Werbung usw.). 4b) Farbfotografie, Beleuchtungsversuche mit Gegenständen in verschiedenfarbigem Licht. Diaserie «farbige Schatten». 5. Farbstimmungen aquarellieren und malen mit Guaschen. Augen-Bilder. Diavortrag über bestehende Farbtheorien. Plastisches Arbeiten mit Alabaster aus der «Gipsgrube».

2bW Eith. Die wichtigsten Kontraste aus der Farbenlehre. Portrait in Ton, Einführung in einfache Gusstechniken. Texturstudien und ihre Umwandlung in Richtung rhythmische Spuren, Muster, Ornamente. Kunstbetrachtung.

3aW Pörtner. Freies Arbeiten nach eigenen Themen in Fotografie, Ölmalerei, Zeichnung, Aquarell- und Drucktechnik. Arbeiten zum Thema «Illusion»: Vorschläge für eine illusionistische Schulhausfasaden-Malerei (Treppenhaustrakt Neubau). Entwurf eines illusionistischen Wandbildes für das Innere des Treppenhauses; Pyramidenmetamorphose eines Gesichts, plastische Ausführung für Badenfahrrestaurant.

3bW Eith. Räumliches Gestalten in Holz, Ton und Kunststein. Kunstgeschichte: Entwicklung der europäischen Skulptur. Ausstellungsbesuche.

3cW Rutishauser. Kulissenbilder-Bühnenbilder / Filmbilder-Film / Tuschzeichnen-Drucktechnik: Radieren / Ausstellungsbesuch: Matisse / Symbolismus: Theoretische und praktische Auseinandersetzung.

4aW, 4bW Eith. Zur Badenfahrt 1982 «Illusionen»: Erscheinungsformen in der Kunstgeschichte. Versuch eigener gestalterischer Auswertung mit Verzerrung, Spiegelung u. a. Schritte zur ungegenständ-

lichen Malerei. Rhythmus, Verdichtung, impulsive Farbgebung. Spontanes Zeichnen mit dem Japanpinsel.

4cW Pörtner. Freies Arbeiten. Gemeinschaftsarbeit: Reliefs modellieren, die plastisch ineinanderübergehen. Drucken, Aquarellieren, Malen, Spritztechnik, Schnitzen.

HANDELSDIPLOMABTEILUNG

Buchhaltung

1aH Hugentobler. Einführung doppelte Buchhaltung, Abschlusstabelle, Trans. Konten, Warenverkehr, Durchschreibebuchhaltung.

1bH, 1cH Hochspach. Einführung in das System der doppelten Buchhaltung. Bilanz und Erfolgsrechnung. Konten des Warenverkehrs. Korrekturbuchungen. Transitorische Konten. Abschlusstabelle. Buchhaltung im Warenhandelsbetrieb. Einzelgebiete: Wechsel, Wertschriften. Lehrmittel: Hofer, Einführung in die doppelte Buchhaltung; Nadig/Plüss, Einführung in die doppelte Buchhaltung – 2. Teil.

2aH Y. Steiner. Wertschriften, Liegenschaften, AHV, WUST, Berichtigungskonten, Abschlüsse Personen- und Kapitalgesellschaften.

2bH Schibli. Verbuchen der Geschäftsvorfälle bezüglich Wechsel, Wertschriften, Liegenschaften, Sozialleistungen, Warenumsatzsteuern, diverse Abschlussübungen.

2cH Kluge. Durchschreibebuchhaltung, Wertschriften, Liegenschaften, AHV, WUST, Berichtigungskonten, fremde Währungen, Abschluss Personen- und Kapitalgesellschaften.

3aH R. Weber. Bereinigte Bilanzen und Erfolgsrechnungen, gesetzliche Vorschriften über die Buchhaltung, Kapitalflussrechnung, Repetition im Hinblick auf das Diplom.

3bH Blesi. Anspruchsvollere Konten in der Finanzbuchhaltung, bereinigte Abschlussrechnungen, Kapitalflussrechnung.

Chemie/Warenkunde

2aH, 2bH, 2cH Lipscher. Grundbegriffe der Chemie, Gemische und ihre Trennung, reine Stoffe. Aggregatzustände. Teilchenbild der Materie, Atome und Moleküle. Luft, Sauerstoff, Oxidation; Wasser, Wasserstoff, Reduktion. Sprache des Chemikers. Bau der Atome, das Kugelwolkenmodell der Elektronenhülle. Das Periodensystem der Elemente. Die Atombindung. Edelgasregel. Ausgewählte Nichtmetalle und ihre Bedeutung. Die Ionenbindung, Salze. Propädeutische Säure-Base-Chemie. Lehrbuch: Morgenstern/Christen: Chemie, Stoffe und Strukturen, Verlag Sauerländer.

3aH Leist. Anhand von Vorträgen wurde das Wissen über die wichtigsten chemischen Handelsprodukte erarbeitet. In der organischen

Chemie wurde besonderes Gewicht auf die biologischen Makromoleküle gelegt. In Exkursen wurden der Zellaufbau und die Wirkungsweise von Medikamenten behandelt.

3bH Klausur. Nach einer Einführung in die Grundlagen der Chemie wurden folgende Themen behandelt: einfache Säure-Base-Theorie, Oxidations- und Reduktions-Reaktionen, Überblick über den Aufbau des Periodensystems, Photochemie (mit Arbeiten in der Dunkelkammer), Umweltschutz – Gewässerverschmutzung – Kläranlagen.

Deutsch

1aH Höchli. Klassenlektüre: Horvath, Jugend ohne Gott; Dürrenmatt, Die Physiker (mit Theaterbesuch); Kurzgeschichten von Andersch, Brecht, Lenz, Mühlberger und anderen; Gattungen der Volksliteratur: Märchen, Sage, Fabel, Legende, Schwank, Witz, Anekdote. Aufsätze, Nacherzählung. Grammatik: Verb, Substantiv, Adjektiv. Vorträge, Rezitationsübungen.

1bH Hartmeier. Lektüre: Andersch, Sansibar oder der letzte Grund; zeitgenössische Gedichte; Kurzgeschichten; Der Papalagi. Darstellendes Spiel. Satzlehre. Aufsätze.

1cH Reich. Lektüre: Kurzgeschichten (Reclam Nr. 1507); Frisch, Homo Faber, Arbeitsgruppen und Vorträge zu weiteren Werken von Frisch; Sophokles, Antigone; Keller, Romeo und Julia auf dem Dorfe, Die drei gerechten Kammacher; Otto F. Walter, Wie wird Beton zu Gras; Fabeln, Märchen. Theaterimprovisationen. Theaterbesuch: Gerlind Reinshagen, Eisenherz. Video: Pasolini, Edipo Re; Verfilmung von Shakespeare, Romeo und Julia. Medium Zeitung: Bericht, Reportage, Kommentar. Aufsätze.

2aH. A. Keller. Klassen- und Hauslektüre: Thomas Mann, Felix Krull; Franz Kafka, Amerika; Bertold Brecht, Der gute Mensch von Sezuan; Grimmsche Märchen; Gedichte nach 1945. Stilistische Übungen. Aufsätze. Unterrichtsprotokolle.

2bH Buchheister. Klassen- und Hauslektüre: Lessing, Emilia Galotti; Goethe, Faust I; Thomas Mann, Tod in Venedig; Muschg, Liegesgeschichten; Ziegler, Labyrinth; Weiss, Abschied von den Eltern. Arbeitstechnik: Lesen und Zusammenfassen von Texten. Aufsätze.

2cH Schaufelberger. Lektüre: E.A. Poe, Kurzgeschichten; G. Keller, Romeo und Julia auf dem Dorfe; F. Dürrenmatt, Die Physiker; B. Brecht, Galileo Galilei (Hauslektüre); G. Hauptmann, Bahnwärter Thiel; J. W. Goethe, Urfaust. Aufsätze und Diskussionen. Ausgewählte Kapitel aus der Grammatik.

3aH Zeiter. Klassen- und Hauslektüre: Brecht, Leben des Galilei; Dürrenmatt, Die Physiker, Der Tunnel; Walter, Die Verwilderung; Muschg, Liebesgeschichten; Geiser, Grünsee; Jungk, Heller als tausend Sonnen; Böll, Die verlorene Ehre der Katharina Blum; Keller, Romeo und Julia auf dem Dorfe. Referate, Video-Versuch, Aufsätze.

3bH Götti. Klassen- und Hauslektüre: Eichendorff, Taugenichts; Tendrakow, Die Abrechnung; Hesse, Siddharta; Blatter, Zunehmendes Heimweh. Wochentexte. Aufsätze. Diskussionen.

Englisch

1aH Erhard (ab Herbst 1982). Unterricht nach «Englisch für Sie», Band II; Lektüre: «Of Mice and Men» (Steinbeck).

1bH Spirk. Fortsetzung des Elementarunterrichts nach «Englisch für Sie», Band 2. Klassenlektüre: Conan Doyle, The Speckled Band; Verschiedene Liedertexte.

1cH P. Steiner. Fortsetzung des Elementarunterrichts nach Hoffmann/Mepham, «Englisch für Sie», Band 2. Sprachlaborübungen, Sprachspiele und Comics, Lektüre: G. C. Thornley, «Mysteries» (LS).

2aH Ch. Kunz. Beenden des Anfängerunterrichts nach aarg. Standardlehrmittel «Englisch für Sie», mit Sprachlaborübungen. Beginn von Grammatik und Übungen nach M. Schubiger. Lektüre: Milne, Winnie-the-Pooh; Poe, Tales of Mystery and Imagination (simplified). TV-Programm «News of the Week», Gedicht, Laborübungen «Dramatic Monologues», Zeitungsausschnitte.

2bH Ghiringhelli. Repetition und Vertiefung verschiedener grammatikalischer Kapitel mit Laborübungen. Lektüre: Doyle, The Hound of the Baskervilles; Hailey, Hotel; Priestley, An Inspector Calls. Gedichte. Videobänder.

2cH Haenni. Finishing «Englisch für Sie» II; reading of simplified texts: Wright's «Black Boy», Steinbeck's «The Pearl», Stevenson's «Doctor Jeckyll and Mr. Hyde»; grammar repetition: first steps in prose writing.

3aH P. Steiner. Repetition der englischen Grammatik nach Thomson/Martinet und Schubiger, Englische Handelskorrespondenz nach Naterop, «Dear Sir». Lektüre: Aldous Huxley, «Brave New World» (LS), Thomas Hardy, «Best Short Stories» (LS), Paul Gallico, «Flowers for Mrs. Harris», Bridge Series, Verschiedene moderne Beispiele literarischer Genres anhand ausgewählter Kurzgeschichten und Ausschnitte, Gedichte, Gruppenarbeiten (Contemporary British Popular Music) und Videoprogramme (News of the Week).

3bH Haenni. Grammar repetition; business correspondence; class reading of Priestley's «An Inspector Calls», Axline's «Dibs», Group reading of «The Great Gatsby», «Being There», «The Graduate», «The Importance of Being Earnest», «The Human Factor» and others; films and tapes; prose writing.

Französisch

1aH Isenegger. La France en direct: La presse aux mille visages/Des hebdomadaires par centaines/Livre, mon ami. Quelques problèmes

de grammaire générale. Rédactions. Saint-Exupéry: Le petit prince, Simenon: Touriste de bananes, Ferré: Géométriquement tien, Ravel: Concerto pour piano en sol majeur.

1bH Herrmann. Grammatik: Cours de base III (Klett). Texte zur Übung der Vergangenheitszeiten. Wortschatzübungen mit Chansons und Dias. Klassen- und Hauslektüre: Pagnol, Topaze; mit Wortschatzübungen.

1cH Martinetti/Ch. Müller. Grammatik nach H. W. Klein. Etudes Françaises, Kurzgrammatik: Verben (Formen, Konstruktion), Substantiv. Lektüre: Kurzgeschichten, Zeitschriftenartikel und Bandes dessinées im Hinblick auf Dialogübungen. Romains, Knock ou le triomphe de la médecine; in Gruppen: Molière, Le Médecin malgré lui/Le Malade imaginaire.

2aH Isenegger. La France en direct: L'amour, toujours/Les grandes vacances/Science-fiction d'hier et d'aujourd'hui. Quelques problèmes de grammaire générale. Traductions. Rédactions. Correspondance commerciale française de Guye, Saint-Exupéry: Le petit prince, Duras: Moderato cantabile.

2bH Lustenberger. Le passif, le part. passé, le pronom, l'article, l'adjectif, l'adverbe. «La France en direct»: dossier 10. La civilisation française. Exercices de vocabulaire et de stylistique. Lecture: V. Hugo, Notre-Dame-de-Paris; J. Anouilh, Le voyageur sans bagage; A. Gide: La symphonie pastorale. Correspondance commerciale.

2cH Fässler. Grammaire: Révision de l'infinitif, de l'adverbe, du conditionnel, des temps du passé et du subjonctif (Truan). Lecture: France en direct (niveau III), dossiers 14/16 (les vacances, le rire), Camus «L'Hôte», Ramuz, «Aline». Exercices de vocabulaire (Lensing, Emploi des mots). Analyse de textes journalistiques et de textes enregistrés. Chansons de Montand et de Ferré. Quartalsarbeit: Lecture et analyse d'un roman contemporain.

3aH Mühlethaler. Grammaire: l'emploi des temps et des modes, répétition générale en vue du diplôme. – Correspondance commerciale avec P. Ilgenfritz/R. Sachs, «Correspondance commerciale». – Lectures: Molière, «Don Juan» et quelques extraits des «Fourberies de Scapin»; lectures parallèles de fables de La Fontaine et d'Anouilh avec mise en scène (en groupe) de quelques fables choisies; Boileau-Narcejac, lecture de deux nouvelles policières («Signal d'alarme»).

3bH Lustenberger. Les prépositions, l'infinitif, la phrase hypothétique, la concordance des temps, répétition des verbes. «La France en direct»: dossier 16. Civilisation de la Suisse romande. Exposés. Explications de textes. Traductions. Rédactions. Lecture: P. Mérimée, Matteo Falcone; A. Camus, Le malentendu; J. Anouilh, Le voyageur sans bagage. Correspondance commerciale.

Geographie

1aH Abt. Einführung in die physische Geographie: Das astronomische Weltbild der Gegenwart, Die Erde, Endogene und exogene Kräfte, Geologische Zeittafel, Klima- und Wetterkunde. Einführung in die Wirtschaftsgeographie: Die drei Wirtschaftssektoren.

1bH Blum. Astronomie: die Sonne, Planeten, der Mond und seine Bewegungen, Zeitrechnung; Morphologie: Verwitterung, Erosion; Wetterelemente, Wetterablauf, Wetterprognose, Klimaklassifikationen; Wirtschaft: die drei Produktionssektoren, landwirtschaftliche Produktion, Wirtschaftspflanzen, industrielle Rohstoffe und ihre Verarbeitung, Dienstleistungen.

1cH Roger Meier. Die Erde in der Karte, im Luftbild. Geographie Europa: Bevölkerung, Mittelmeerraum (Klimazonen, Landwirtschaft, Tourismus), Britische Inseln (Industrie, Städte, Planung), Skandinavien (Vegetationszonen, Fischerei, Forstwirtschaft). Die Wirtschaftssektoren im Ostblock als Facharbeit. Lehrmittel: Gg Europa, O. Bär.

2aH D. Kunz. Vegetationsgürtel: Wirtschaft und Lebensformen. Schweiz: Gliederung; Landwirtschaft am Beispiel verschiedener Regionen; Rohstoffe und Industrie; Energieversorgung mit Exkursion KKW Beznau; Verkehrsprobleme; Tourismus; Handel; Planung. Südamerika: Übersicht physische Geographie, Wirtschaft, Bevölkerung; Länder: Peru, Bolivien, Argentinien, Brasilien. China: Gliederung, Bevölkerung, Wirtschaft.

2bH, 2cH Blum. Geographie der Schweiz: Oberflächenformen und ihre Entstehung, Natur- und Kulturfaktoren der Wirtschaft, aktuelle Situation und Entwicklung der Landwirtschaft und der Industrie, Verkehr, Fremdenverkehr, Bevölkerung, Siedlung und Planung. Landeskunde Japans unter dem speziellen Aspekt der schnellen Entwicklung zur Industrienation. Australien, zur Industrienation gewordene Kolonie.

3aH Roger Meier. Afrika: Überblick, wirtschaftliche Bedeutung, Tradition der Massai und der Bantu, Beispiel für ein Land in der Entwicklung: Elfenbeinküste. Asien: UdSSR, ein Land mit naturgeographischen und wirtschaftspolitischen Problemen; Indonesien: Naturvölker und die Einwanderungswellen, Kulturveränderungen, Weltreligionen; Indien: Überblick in kleinen Vorträgen, Entwicklungsstand, Folge der Gesellschaftsstruktur und Kolonialgeschichte. Lehrmittel: Hirt, Erdkunde in Stichworten I.

3bH Blum. Vergleich UdSSR – China: Planwirtschaft auf verschiedenen Entwicklungsstufen, Natur der beiden Länder, Organisationsformen in der Landwirtschaft und in der Industrie, weltwirtschaftliche Bedeutung der beiden Länder, Verkehrsnetz, periphere Gebiete. Probleme eines Entwicklungslandes am Beispiel von Brasilien.

Geschichte

1aH Hoffmann. Historische Grundbegriffe. Entwicklung des Menschen bis zur Sesshaftigkeit. Erste Hochkulturen und Weltreiche in Ägypten und Mesopotamien. Entstehung Israels. Kreta und Mykene. Griechenland: politische Entwicklung Spartas und Athens, die griechische Klassik. Das Zeitalter des Hellenismus. Römische Republik. Diskussion aktueller staatskundlicher Fragen.

1bH, 1cH Hoffmann/Amiet. Beginn der Menschheitsgeschichte. Erste Hochkulturen (Ägypten, Mesopotamien, Phönizier, Perser). Entstehung Israels. Geschichte des alten Griechentums: Kunst und Kultur. Ausgewählte Kapitel aus der römischen und frühmittelalterlichen Geschichte: die juristische und zivilisatorische Leistung der Römer, die Anfänge des Christentums.

2aH Gautschi. Ausgewählte Kapitel der Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit: Merowinger und Karolinger, Investiturstreit, Interregnum und dessen Überwindung, Romanik und Gotik. Übersicht der Geschichte der Alten Eidgenossenschaft. Besuch des Tagsatzungssaales in Baden. – Das Zeitalter der Aufklärung. Entstehung der USA. Französische Revolution. Aufbau und Niedergang der Herrschaft Napoleons. Die Entwicklung der Staatsmaxime der schweizerischen Neutralität. – Besprechung aktueller Zeitfragen. Lehrmittel: J. Boesch, Von der Aufklärung bis zur Gegenwart, Rentsch-Verlag.

2bH Fürer. Lebens- und Herrschaftsformen des Mittelalters. Die Entwicklung der europäischen Stadt (bis Ende 18. Jahrhundert). Die Bildung des neuzeitlichen Europa: Humanismus/Reformation/Renaissance. Die Europäisierung der Welt: die Beziehungen Europas zu den aussereuropäischen Räumen in der Zeit bis 1800 (politisch/wirtschaftlich/kulturell).

2cH J. Weber. Die Gründung der USA. Französische Revolution, Napoleon I, Restauration. Die Schweiz in der ersten Jahrhunderthälfte des 19. Jahrhunderts mit staatskundlichem Schwergewicht. Industrialisierung, soziale Frage. Die 48er-Bewegung, nationale Einigung in Europa. Imperialismus. Diskussion aktueller Fragen.

3aH, 3bH Stauffacher. Industrielle Revolution. Französische Revolution. Wiener Kongress, Restauration. Schweiz von 1798 – 1848. 19. Jahrhundert: Nationalismus, Liberalismus, Sozialismus, Imperialismus (3aH). Geschichte der Familie, verbunden mit einer Facharbeit (3bH). 1. Weltkrieg. Weimarer Republik. Weltwirtschaftskrise. Nationalsozialismus. 2. Weltkrieg. Kalter Krieg. Schweiz seit 1945.

Handelsbetriebslehre

1aH, 1cH K. Müller. Stoffprogramm: Unternehmung und Betrieb, Verkehrskunde, Zahlungsverkehr, Produktionsbetrieb (inkl. Korrespon-

denz), Wertpapiere, Unternehmungsformen. Gruppenarbeit: Werbung. Facharbeit: Selektion von Unternehmungsformen. Exkursion: Besuch in einer Hauptpost.

1bH Schaeren. Grundbegriffe zu Unternehmung und Betrieb, Verkehrskunde, Zahlungsverkehr, Einführung in die Rechtskunde, Wertpapierkunde, Wechsel und Check, Unternehmungsformen, Produktionsbetrieb.

2aH, 2bH Schibli. Rechtskunde: Aktien- und Wertpapierrecht, allgemeine Lehren des Vertragsrechtes, spezielle Vertragslehre bezüglich Eigentumsverschaffung, Gebrauchsüberlassung und Arbeitsleistung. Betriebskunde: Bankwesen und Steuern, Besuch der Hauptpost Baden. Korrespondenz: begleitende Korrespondenzübungen.

2cH Hugentobler. Unternehmungsformen, Wertpapiere, Bankbetrieb, Produktionsbetrieb, Allgemeine Vertragslehre, Einführung in die Korrespondenz. Exkursionen: Besichtigung ausgewählter Handwerks- und Industriebetriebe, Besuch der Zürcher Börse.

3aH Blesi. Bankbetriebslehre, spezielle Vertragslehre, Schuldbetreibung und Konkurs, Steuerkunde; jeweils dazupassende Korrespondenz.

3bH Feltrin. Wertpapierlehre. Bankbetriebslehre. Versicherungsbetriebslehre. Verträge auf Gebrauchsüberlassung. Kaufvertrag. Verträge auf Arbeitsleistung. Familien- und Erbrecht. Korrespondenz: Ausgewählte Kapitel. Exkursionen: Gewerbebank Baden; F. Gogau, Bernina-Nähmaschinenfabrik, Steckborn. Lehrmittel: Müller, Einführung in die kaufmännische Betriebskunde; Müller, Einführung in die kaufmännische Rechtskunde; Brawand/Gassmann/Lüdi, Bereit zur Unterschrift; OR; ZGB.

Italienisch

1aH A. Ritter. Lehrmittel: Katerinov: *Lingua e vita d'Italia* (ca. erste 12 Lerneinheiten) Ergänzend zum Lehrmittel: Dialogübungen, Wortschatzübungen, systematische Grammatik, Volkslieder.

1bH Brütsch/Cretti. *Introduzione alla lingua italiana*: Alani, *Lingua italiana*, lezioni 1–19.

2aH Cretti. *Grammatica* (Katerinov) 15–25. *Presentazione di vari aspetti culturali e folcloristici dell'Italia tramite diversi testi o canzoni di cantautori*. *Lecture*: Don Camillo (ER) e l'edizione integrale di «La strada che va in città» di N. Ginzburg.

2bH Serrago. *Abbiamo portato a termine il programma previsto di grammatica* (I. Sörensen). *Diverse traduzioni ed esercizi supplementari, componimenti*. *Lecture* di autori contemporanei: Montanelli, Barzini, Marchese, C. Manzoni, Castellini, Moravia. *Dialoghi e discussioni*. *Vari testi di canzoni*.

3aH Trezzini. Grammatica: ultimi capitoli del testo (Katerinov, I, II); ripetizione degli argomenti più difficili. Letture: Silone I., Vino e pane; Moravia A., Racconti romani; estratti dalle letture preparate dagli studenti per il diploma. Corrispondenza: capitoli I, II, IV, V del testo di O. Arri. Proiezione di alcuni film e ascolto di canzoni.

3bH Cretti. Ripetizione globale della grammatica (esercizi vari e traduzioni). Corrispondenza commerciale. In classe sono stati trattati, con l'aiuto dei vari mass-media, diversi temi e aspetti sociali e civici dell'Italia del 900. Letture: G. Parca: Le donne si confessano; Moravia: I racconti romani; I. Silone: Il segreto di Luca.

Kaufmännisches Rechnen

1aH Hochspach. Rechnen mit fremden Währungen. Zinsrechnung. Kontokorrent. Terminrechnung. Kleinkredit- und Abzahlungsgeschäft. Wechselrechnung. Wertpapierhandel an der Börse. Effektenrechnen. Kurze Einführung: Anwendung des Computers im kaufmännischen Bereich. Lehrmittel: Hoffmann/Schoch, Kaufmännisches Rechnen; Krebs, Kaufmännisches Rechnen.

1bH Feltrin. Rechnen mit fremden Währungen. Zinsrechnung. Terminrechnung. Kleinkredit und Abzahlungsgeschäft. Wechselrechnung. Effektenrechnung. Lehrmittel: Hofmann/Schoch, Kaufmännisches Rechnen; Krebs, Kaufmännisches Rechnen.

1cH. Schaeren. Fremde Währungen, Methoden der Zinsrechnung, Terminrechnung, Kleinkredit und Abzahlungsgeschäft, Wechselrechnung, Effektenrechnungen.

2aH R. Weber. Warenkalkulation, Konkurrentrechnung, Betriebsabrechnung und Kalkulation im Gewerbe- und Industriebetrieb. Besuch an der Zürcher Börse und bei der Zürcher Kantonalbank. Facharbeit: Vorstellen des Praktikumsbetriebs und Analyse, welche Bereiche des Kaufmännischen Rechnens dort angewendet werden.

2bH Kluge. Warenrechnung, Kontokorrentrechnung.

2cH Blesi. Bezugsrechte bei Aktienkapitalerhöhungen, Warenrechnung und Kontokorrentrechnung.

3aH, 3bH Kluge. Kalkulation im Gewerbe- und Industriebetrieb, Umsatzrechnung, Durchschnitts- und Indices, Kreditkosten, kaufmännische Wertbegriffe, Steuerarithmetik.

Maschinenschreiben

1aH Fischer. Gründliche Maschinenkenntnis. Erarbeitung der guten Schreibtechnik und der Griffe für das ganze Alphabet, die Umschaltung für Grossbuchstaben sowie die Ziffern und Zeichen; System «Zehnfinger-Blindschreiben». Systematische Schreibübungen zur Festigung der Systemsicherheit und zur Steigerung der Geläufigkeit.

Textabschriften. Einfache Briefdarstellung. Darstellungsübungen für Berichte und Vorträge mit und ohne Tabulator. Lehrbuch: Stauffer/Meyner: «Modernes Maschinenschreiben für Anfänger und Fortgeschrittene».

1bH B. Marti. Erarbeitung des gesamten Tastenfeldes nach der Zehnfinger-Blindschreibmethode. Geschwindigkeitstraining. Tabulatorarbeiten. Gestaltung verschiedener einfacher Briefe. Bürotechnische Kenntnisse: Farbbandarten besprechen, Papierqualitäten und Formate bezeichnen. Lehrbuch: «Modernes Maschinenschreiben» für Anfänger und Fortgeschrittene, Ernst Meyner/Ary Stauffer.

1cH M. Keller. Gründliche Maschinenkenntnis. Schrittweise Einführung ins Zehnfinger-Blindschreiben. Sorgfältiges Erarbeiten der Buchstabengriffe, der Umschaltung, der Ziffern und Zeichen, Reihensätze und Textabschriften, Geläufigkeitsübungen bis 1500 Anschläge in 10 Minuten. Einfache Briefdarstellung. Arbeiten mit dem Tabulator. Bürotechnische Kenntnisse. Umgang mit dem Telex. Lehrbuch: «Maschinenschreiben» Cochard/Känzig/Wiesmann.

2aH Umhang. Übungen zur Festigung der Griffe. Geläufigkeitsübungen, Textabschriften, diverse Briefdarstellungen und andere Darstellungsarbeiten. Bürotechnische Kenntnisse. Lehrbuch: Cochard/Känzig.

2bH. M. Keller. Festigung des sicheren Griffs. Geläufigkeitsübungen bis 1800 Anschläge in 10 Minuten. Lösung von Darstellungsaufgaben. Schreiben von Geschäftsbriefen nach Vorlage und nach Diktiergerät. Bürotechnische Kenntnisse. Exkursion: Mühlebach AG, Lupfig/Birrfeld, Schwergewicht: Textverarbeitung. Lehrmittel: «Maschinenschreiben» Cochard/Känzig/Wiesmann. Sonderdruck aus «Moderne Büropraxis», Georges Thiriet.

2cH Umhang. Übungen zur Festigung der Griffe. Geläufigkeitsübungen, Textabschriften, diverse Briefdarstellungen und andere Darstellungsaufgaben. Bürotechnische Kenntnisse. Lehrbuch: Cochard/Känzig.

Mathematik

1aH B. Müller. Lineare Funktionen, lineare Gleichungssysteme mit 2 und 3 Variablen, Wurzelrechnen, quadratische Funktionen und Gleichungen, Wurzelgleichungen, beschreibende Statistik.

1bH Züsli. Relationen, Funktionen. Lineare Funktion, lineare Gleichungssysteme und Ungleichungen. Quadratische Gleichungen und Funktionen, Wurzelgleichungen. Potenzen.

1cH Mader. Lineare und quadratische Funktionen und Gleichungen, lineare Gleichungssysteme, lineare Optimierung, Potenzen.

2aH Schneebeli. Verschiedene Wachstumsprozesse, Rechnen mit

Potenzen, Logarithmen. Flächensätze, Inhaltsberechnungen für Flächen und Körper. Finanzmathematik. Wahrscheinlichkeitsrechnung.

2bH Krakovski. Potenzen, Wurzeln, Logarithmen, Arithmetische und geometrische Folgen, Zinseszins- und Rentenrechnung.

2cH B. Müller. Potenzen, Potenz-, Exponential- und Logarithmusfunktionen, logarithmisches Rechnen, arithmetische und geometrische Folgen und Reihen, Zinseszinsrechnung, beschreibende Statistik.

3aH Vollmer. Zinseszins- und Rentenrechnung, Kombinatorik.

3bH Bulaty. Trigonometrie im rechtwinkligen Dreieck. Einführung in die beschreibende Statistik.

Musik

1. Klasse Zumstein. Metrum, Takt, Rhythmus. Relatives und absolutes Tonsystem. Pentatonik, Dur-, Moll- und Kirchentonarten. Chromatische Tonleiter. Notenschrift und Notenschlüssel. Elementare Formenlehre, dargestellt an Liedern aus verschiedenen Ländern. Blattsingen, Musikdiktate, Rhythmusübungen. Stimmenpflege, Sprech- und Hörübungen.

2. Klasse Zumstein. Chorlieder aus verschiedenen Epochen. Stimm- pflege, Gehörübungen. Intervalle. Dreiklänge und Vierklänge und ihre Umkehrungen. Einfache Akkordverbindungen. Akkordanalysen. Improvisierte Liedbegleitungen auf der Grundlage der Kadenz. Blattsingen, Musikdiktate, Rhythmusübungen.

Physik

1aH, 1bH K. Doppler. Wintersemester: Mechanik: Lineare Bewegung des Massenpunktes; Energie; Gravitation.

1cH Gross. Mechanik: Lineare Bewegungen, Newton-Gesetze, Arbeit, Leistung, Energie, Statik der Flüssigkeit und Gase.

2aH, 2bH, 2cH Hauser. Sommersemester: Wärmelehre: Die Wärmequellen (natürliche und technische); Die Temperatur (Wärmeempfindung und Thermometer); Temperaturabhängigkeit des Volumens (bei Festkörpern, Flüssigkeiten, Gasen); Die Wärmemenge (Wärmeaustausch durch Mischen); Aggregatzustände und ihre Umwandlungen (Aufbau der Stoffe, Schmelzwärme). Wintersemester Elektrizitätslehre: Der elektrische Stromkreis (Elektrizität im Alltag, Der einfache elektrische Stromkreis, Elektrische Leiter und Isolatoren); Die Wirkungen des elektrischen Stroms; Grössen und Gesetze des elektrischen Stromkreises (Elektrische Stromstärke, Elektrische Spannung, Elektrischer Widerstand, Ohmsches Gesetz, Regeln von Kirchhoff); Elektromagnetische Induktion und ihre technische Anwendung (Transformator). Energie – Kernenergie: Eine kleine Einführung in das Thema: Wie funktioniert ein Atomkraftwerk?

Russisch

2aH, 2cH, S. Bächli. Die russische Schrift, Einführung in die russische Grammatik (Flexion des Substantivs und des Verbs), Wortschatzübungen, Lektüre zusammenhängender Texte, Übersetzungen (Lehrbuch: Steinbrecht, Russisch heute).

3bH S. Bächli. Ausgewählte Kapitel aus der russischen Grammatik, Übungen in der Verwendung der Aspekte, Erweiterung des Wortschatzes, Übersetzungen, Russische Lieder und Gedichte (Lehrbuch: Steinbrecht I und II).

Spanisch

2abcH Ch. Müller. Einführung in die Elementargrammatik anhand Masoliver/Hakanson/Beek: «Eso es» I. Dialogübungen, Hörverstehen (Radio- und TV-Beiträge).

3abH Haenni. «Eso Es» II: selección de problemas esenciales; lectura de textos simplificados: «Los carros vacíos», «Lazarillo de Tormes»; películas sobre España y la América del Sur; canciones de Jara, Viglietti, Yupanqui, Feliciano.

Deutsche Stenografie

1aH Fischer. Kenntnis aller Zeichen, Symbole und der Hauptregeln: System Stolze-Schrey. Aneignung einer formschönen Schrift. Einfache Diktate. Leseübungen. Lehrbuch: Stauffer/Schreier: «Lehrbuch des vereinfachten Systems Stolze-Schrey, Anfängerlehrgang».

1bH Marti. Erlernung der Stenografie nach dem System Stolze/Schrey. Einüben einfacher Diktate und deren Übertragung. Hinweise wie die Steno im Schulalltag eingesetzt werden kann. Lehrbuch: «Lehrbuch der deutschen Stenografie Stolze/Schrey» Riethmann/Sturm.

1cH M. Keller. Gründliche Erlernung des Systems. Zügig schreiben und flüssig lesen. Anweisung zum Gebrauch der Stenografie zu Notizen, Entwürfen, Haus- und Klassenarbeiten. Lese-, Schreib- und Übertragungsübungen. Diktate in steigender Geschwindigkeit. Lehrbuch: H. Cochard.

2aH Umhang. Repetition des Stenografie-Systems nach dem Lehrbuch Züllig/Zürcher «Einmal ist keinmal». Einführung in das Schnellschreiben, Diktate mit steigender Geschwindigkeit. Wiederholung der wichtigsten Systemregeln. Lesen von Stenografie-Literatur.

2bH M. Keller. Gründliche System-Repetition, Schnellschreibtraining mit steigender Geschwindigkeit bis 120 Silben pro Minute. Lehrbuch: Fortsetzungsbuch H. Cochard.

2cH Umhang. Repetition des Stenografie-Systems und Wiederholung

der wichtigsten Systemregeln nach dem Lehrbuch Züllig/Zürcher «Einmal ist keinmal». Einführung in das Schnellschreiben, Diktate mit steigender Geschwindigkeit. Lesen von stenografischer Literatur.

Volkswirtschaftslehre

3aH Y. Steiner. Grundfragen einer Volkswirtschaft, Wirtschaftskreislauf und volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, Haushaltsnachfrage, Theorie des Angebots, Preisbildung, Preisstopp und Preiskontrolle, das schweizerische Wirtschaftssystem, Geld und Kredit, Inflation, Verteilungspolitik, Agrarpolitik und Konjunkturpolitik in der Schweiz.

3bH Kluge. Ziele und Grundlagen des Wirtschaftens, Entwicklung der Wirtschaft, Wirtschaftsordnungen, Geld und Konjunktur, Aussenwirtschaft.

Zeichnen

1aH, 1bH Pörtner. Bildlich sich gegenseitig vorstellen. Bühnenbild, Kostüme, Schmuck, Utensilien und Masken entwerfen und ausführen zum Stück «Die Weiber von der Volksversammlung» von Aristophanes in Zusammenarbeit mit Herrn Dr. H. J. Schweizer und den darstellenden Schülern. Stabpuppenköpfe aus Steinzeug, patiniert und bemalt mit Oxiden, gebrannt mit 1300 °. Alabasterschnitzen. Kunstbetrachtungen von der Romantik bis zur Gegenwart.

1cH Diehl. Selbstdarstellung, zeichnerische Auseinandersetzung mit Thema Altstadt, Arbeiten zur Struktur, Wahrnehmungs- und Erinnerungsübungen im visuellen Bereich, Modellieren: Tierplastik, Farbe als Erscheinung (Blendnachbilder), Mandala.

2aH, 2cH Eith. Das menschliche Antlitz: Aufbau und Konstruktion. Selbstportrait mit Übungen zur Farbenlehre. Dreidimensionales Gestalten mit den plastischen Grundkörpern Kugel, Kubus, Prisma in Papier, Ton und Kunststein. Kunstbetrachtung: Entwicklung der europäischen Skulptur.

3bH Eith. In Gemeinschaftsarbeit Mappe zur Badenfahrt 1982 «Badener Durchblicke», Illusionen aus der Stadt. Collagen in verschiedenster Technik. Dazu Illusionen in der Kunst. Selbstportrait in Ton. Vorbereitungen für den Brand. Begleitende Kunstbetrachtung. Ausstellungsbesuche.

WAHLFACHKURSE

1. 3L/3R Sommersemester

Südeuropa im Wandel (Abt)

Sozialökonomische Strukturen und deren historisch-politischer Hintergrund. Veränderungen im Agrarsektor. Industrialisierung und Verstädterung. Aktuelle politische Probleme. Schülerreferate.

Geologie der Alpen (D. Kunz)

Baueinheiten der Alpen; Alpenfaltung und alpine Metamorphose; Mineralien: Aufbau, Bedeutung, Fundstellen, Mineralien als gesteinsbildende Elemente. Gesteinskunde. Wirtschaftliche Bedeutung ausgewählter Gesteine, abbauwürdige Rohstoffe in historischer und aktueller Hinsicht. Angewandte Geologie: Tunnelbau, Staumauern, Strassen. Höhlenforschung. Exkursionen: Geologisches Institut der ETH Zürich: Geologie-Ausstellung. Exkursion ins Gotthardmassiv.

Wirtschafts- und Bevölkerungsgeographische Aspekte ausgewählter Staaten Lateinamerikas (D. Kunz)

Besiedlung Lateinamerikas, Hochkulturen, Naturräumliche Grundzüge. Grundlagen der Bevölkerungsgeographie, Verstädterung, Abwanderungsgebiete. Rohstoffe und ihre Verwertung. Andenstaaten: Agrarstrukturen, Lebensweise, Tourismus, Tradition und Kunsthandwerk. Zentralamerika: Entwicklungsgebiet, politische Strukturen. Brasilien: Naturvölker, Industrialisierung. Verschiedene Themenkreise wurden in Gruppen selbständig erarbeitet. Anschauungsmaterial: Filme, Dias.

Die Welt von oben (Roger Meier)

Perspektive, Luft- und Satellitenbilder: Aufnahmetechniken, Anwendungsbereiche, Interpretationsmöglichkeiten; selbständige Wahl und Auswertung von Luftbildern der Region und von Satellitenbildern (aus Weltraumbildatlas, Westermann). Exkursionen: Vergleich der Luftbildinformation mit der Wirklichkeit in Rütihof, Besichtigung eines Bildinterpretationssystems (Uni Zürich) und eines Aufnahmesystems (Dübendorf).

Biologische Gütebeurteilung von Fließgewässern (Accola)

Studium einiger Bäche der Region. Auswertung der Sammelproben auf der Basis der Mapos-Methode (EAWAG, Dübendorf, 1974/75), mit

welcher die Gewässergüte vor allem nach der Makroinvertebraten-Fauna beurteilt wird.

Bestimmung von Blütenpflanzen (Accola)

Erarbeitung wichtiger einheimischer Familien, auch schwieriger zu bestimmender wie Kerbelgewächse, Korbblütler, Gräser. Bücher: Kosch, Was blüht denn da? Binz/Becherer, Schul- und Exkursionsflora für die Schweiz; Thommen, Taschenatlas der Schweizer Flora; Hess/Landolt/Hirzel, Flora der Schweiz.

Freie Arbeiten über ein biologisches Thema (Perrin)

Die Schüler bearbeiteten – unter der beratenden Aufsicht des Lehrers – ein selbstgewähltes Thema und fassten ihre Untersuchungen und Resultate in einem abschliessenden Bericht zusammen. Beispiele: Einfluss verschiedener Waschmittelkonzentrationen im Giesswasser auf das Gedeihen von Pflanzen, Vergleich der spektralen Empfindlichkeit und des Auflösungsvermögens verschiedener Netzhautbereiche des Menschen, Vergleich der Gärungsleistung von Hefe mit Saccharose und mit Glukose.

Biologisches Praktikum (Stäuble)

Herstellen von Nährmedien. Zucht von Bakterien und niederen Pilzen. Untersuchungen an Blatt- und Blütenfarbstoffen. Mikroskopierübungen mit Kleinlebewesen aus dem Bach. Sezierung an drei verschiedenen Tieren. Herstellen von drei Dauerpräparaten: Einführung in die Schnitt- und Färbetechnik. Arbeit mit dem Mikrotom. Beobachtung der verschiedenen Stadien der Embryonalentwicklung der Amphibien.

Deutsch (Buchheister)

Deutsche Liebeslieder heute. Ausgewählte Lieder, Schlager usw. wurden besprochen, um so ein Erscheinungsbild der Liebe in der heutigen Welt zu erarbeiten.

Literatur und Geschichte (Götti/J. Weber)

Es ging uns darum, Literatur und Geschichte zu vergleichen und zu zeigen, dass «historische Wahrheit» ein sehr schillernder Begriff ist. Als Einstieg bearbeiteten wir gemeinsam Grillparzers Ottokar-Drama. Dann beschäftigten sich die Teilnehmer individuell mit Dramen von Schiller, Büchner und Grabbe und präsentierten ihre Erkenntnisse dem Plenum.

Rhetorik im eidgenössischen Parlament (A. Keller)

Analyse von Reden anhand der Verhandlungsprotokolle.

Thomas Mann, Doktor Faustus (Schaufelberger)

Lektüre und Erklärung des Romans (individuelle Aufgaben und Gruppenarbeit). Erklärung der musikgeschichtlichen Kapitel, Herausarbeitung des politischen Motivs. Motivgeschichtliche Vergleiche mit anderen Fassungen des Stoffes.

Was fange ich mit der Kunst an? (Däster)

Auseinandersetzung mit verschiedenartigen Kunstwerken von der Jahrhundertwende bis zur Gegenwart. Mündliche und schriftliche Übungen im Betrachten von Bildern und Plastiken. Präsentation neuerer Lösungen von Kunst am Bau in unserer Region. Ausstellungsbesuche: Cézanne, Aquarelle (Kunsthau Zürich), Natur und Kunst (Lenzburg), Strebel, Krusse, Anliker (Trudelhaus Baden), Bonzon, Schommer (Trudelhaus Baden).

Musik, Physik (Birchmeier, Näf)

Physikalische Grundlagen zum Verständnis akustischer Phänomene und der Tonsysteme mit praktischen Übungen im Stimmen des Cembalos, insbesondere der mitteltönigen und der temperierten Stimmung; Exkursion nach Brugg, um die reichen Möglichkeiten der Registratur einer mitteltönig gestimmten Orgel anzuhören.

Kunst der Etrusker (Eith)

Die geistige und religiöse Einheit des etruskischen Bundes. *Disciplina Etrusca*. Herkunft, Schrift und Sprache. Die Besonderheiten der etruskischen Kunst in Architektur, Skulptur und Malerei. Verbindungen zur griechischen Kunst und deren Vermittlung. Übungen an Originalen. Besuch der Sammlung des Archäologischen Instituts in Zürich. In den Sommerferien 1983 wird der Kurs durch eine Studienreise ins unbekannte Etrurien (auch einige Eltern unserer Schüler fahren mit) abgerundet.

2. 3L/3R Wintersemester

Mathematische Physik (Hauser)

In diesem WFK wurde gezeigt, wie der Vektorbegriff in der Physik angewendet werden kann und wie mit seiner Hilfe komplizierte Sachver-

halte – wie zum Beispiel Drehungen und Translationen von Koordinatensystemen – verhältnismässig einfach dargestellt werden können. Im weitern wurden mathematische Kenntnisse – zum Beispiel Lösbarkeit von Gleichungssystemen aus der Algebra, affine Abbildungen aus der Vektorgeometrie – vertieft und durch den Begriff der Matrix erweitert. Den Abschluss bildete die Untersuchung von physikalischen Feldern und deren Ableitungen.

Physikalisches Praktikum (Tanner) 2 Kurse

Ausgewählte Versuche zur Mechanik, Wärmelehre, Optik und Elektrizitätslehre.

Kernphysik (Tschanz)

Elementare Bausteine der Materie, grundlegende Wechselwirkungen, Erhaltungssätze, Aufbau der Atomkerne, Kernzerfälle, Kernspaltung, Kernfusion, Vertiefung in den Themenkreis Kernenergie anhand von Schülerreferaten, Besichtigung von verschiedenen Anlagen.

Le rire dans le théâtre (Grob/Byland)

Das Studium von verschiedensten Erscheinungsformen der Komik (Komödien, Sketches, Karikaturen, Comics, Witze) gaben Antworten auf die Frage: Weshalb lacht der Mensch? Die theoretischen Erkenntnisse wurden am Schluss in Praxis umgesetzt im improvisierten Spiel mit Masken der commedia dell'arte. Als Einführung zu diesem zweiten Teil diente eine **Exkursion** an den **Carnevale von Venedig**.

Sozialismus, Kommunismus, Anarchismus (Gautschi)

Geschichtlicher Überblick über politische Ideologien vom Frühsozialismus bis Mao Tse-Tung und Marcuse. Lektüre und Interpretation von Quellentexten. Vorträge und Diskussionen. Exkursion zum Besuch des Schweizerischen Sozialarchivs in Zürich.

Romanik (Hoffmann)

Einführung in die karolingische, d. h. frühromanische Architektur durch den Besuch des ehem. Klosters Reichenau unter Mitarbeit von H. Eith, Zeichnungslehrer. Zeichnerische Erfassung der regional unterschiedlichen Entwicklung zur Hoch- und Spätromanik aufgrund von Schwerpunkten wie: Grundrisse, Kapitelle, Portale usw. Aufgabe und Bedeutung der Buchmalerei.

Grosse Schweizer (Rohr)

Das Problem der historischen Grösse im Kleinstaat.

Studien in lokaler Baugeschichte (J. Weber)

In einer 1. Phase hatten die Teilnehmer die bauliche Entwicklung von Stadt und Region anhand verschiedener Quellen zu erarbeiten. Stilkundliche Kenntnisse mussten erworben werden, welche auf die Badener Altstadt umzulegen waren. Ein Objekt aus dem letzten Jahrhundert, über dessen Bau, Nutzung usw. niemand richtig Bescheid wusste, wurde schliesslich zum «Forschungsobjekt».

Sprache bei Tieren – Sprache beim Menschen (Accola, Hauri)

Verschiedene Versuche, «Sprache» zu definieren. Der Sprechapparat beim Menschen und die homologenen Strukturen beim Menschenaffen. Amerikanische Versuche, Schimpansen und Gorillas in menschliche Kommunikationssysteme einzubeziehen; ähnliche Versuche mit anderen Tieren; experimentelle Problematik solcher Versuche. Kommunikationsformen bei freilebenden Primaten. Kommunikation bei den Bienen. Die Entwicklung der Sprache beim Kleinkind. Das Wesen der Taubstumm-Zeichensprache (ASL). Texte aus: Beate Marquardt, Sprache? Tier – Mensch (1975, Düsseldorf) und anderen Fachschriften. Referate aus Gruppenarbeiten.

Die Gestalt des Menschen – den Menschen gestalten (Eith)

Dem Kurs sind zwei Zielgruppen zugrunde gelegt: Wie projiziert der Künstler als Spiegel seiner Gesellschaft das Menschenbild? Ikonographische Vergleiche. Aufbau einer fast lebensgrossen Skulptur in armiertem Gips. Vorausgegangen sind zeichnerische Versuche (Bewegungsstudien nach der Natur und nach Originalskulpturen mit Kohle und Pinsel), Bozetti in Ton. Einblicke in die technischen Anforderungen. Ausstellungsbesuch (Museum Rietberg).

Kunst der Gegenwart (Pörtner)

9 Diavorträge. Kunstbetrachtung von der Romantik bis heute: 1. Romantik bis Impressionismus. 2. Symbolismus und Jugendstil. 3. Cézanne – Kubismus – Suprematismus. 4. Van Gogh – Fauves – Deutscher Expressionismus. 5. Abstrakter Expressionismus – Expressionistische Architektur. 6. Dada – Zürich, Paris, Brüssel, New York. 7. Pittura metafisica – Neue Sachlichkeit – Faschistische Kunst. 8. Bauhaus – Paul Klee. 9. Surrealismus. Schülervorträge zu den Themen:

1. Paul Klees Bildtheorie. 2. Man Ray. 3. Das «Angelus von Millet» in Bildern von S. Dali. 4. Adami. 5. Giger – fantastische Kunst. 6. Pop Art. 7. Graffiti, Neue Wilde. 8. Joseph Beuys. 9. Performance. 10. Malerei und Musik. Exkursion Kunstszene Zürich und Aarau (Weihnachtsausstellung).

Von Zauberern, Ungeheuern, schönen Frauen und edlen Rittern (Märki, Martinetti)

Einführung in die höfische Epik, ausgehend vom Artusstoff, anhand von gemeinsamer Lektüre (aus: König Artus und seine Tafelrunde, Reclam) und Schülerreferaten. Behandelt wurden neben mittelalterlichen Fassungen (Geoffrey, Wace; Chrétien, Hartmann, Wolfram, Gottfried; Rolandslied; Wisramiani) auch moderne Bearbeitungen derselben Stoffe in Roman (Twain, White), Drama (Dorst), Musiktheater (Wagner) und Film (Excalibur, Perceval le Gallois).

Zweimal Satyricon: Petron und Fellini (Schweizer)

Gemeinsames Studium des Drehbuchs von Fellini parallel zur Hauslektüre des Romans in Übersetzung. Diskussion von Fellingis Umdeutung der petronischen Vorlage und von Struktur und Art der beiden Werke. Vorbereitung einer schulinternen Vorführung des Films (wir danken der Firma Sterk, Baden, für die grosszügig gewährte Hilfe) und einer Einführung dazu. Nebenher verfolgten die Teilnehmer selbständig einzelne Themen, wie z. B. Fellingis Biographie (unter anderem sein Essay «Mein Rimini»), andere Filme Fellingis (Casanova, Amarcord, 8½, La dolce vita), die Matrone von Ephesus bei Lessing und Fry, und berichteten darüber, wenn sich Gelegenheit gab.

Astronomie (Tschanz, Schneebeil)

Aus der Geschichte der Astronomie. Himmelsmechanik. Erkundung des Sonnensystems. Sonne und Energieerzeugung. Sternentypen, Sternstatistik, Entwicklungsgeschichte von Sternen. Optik, astronomische Instrumente und Beobachtungsmethoden. Einige Entdeckungen der modernen Astronomie. Entfernungsmessung als Schlüssel zu Modellen des Kosmos.

3. 4L/4R Sommersemester

Chemie Labor (Doppler)

Allgemeine Einführung in die Laborpraxis (z. B. Glasbearbeitung). Durchführung und Interpretation von Reagenzglas-Versuchen (Säu-

re/Base, Redox, Fällungen). Alltagschemie (Brauselimonade, Feuerwerk). Einfache Synthesen (Aspirin, Luminol, Phenolphthalein).

Wahlfachkurs «Grundlagen der Biochemie» (Klauser)

Anhand einfacher Experimente wurden einige Grundlagen der Biochemie besprochen. Der Rahmen der Experimente umfasste folgende Gebiete: Säure-Base-Verhalten und Nachweis funktioneller Gruppen bei Aminosäuren, räumliche Struktur und Denaturierung von Proteinen, Reinigung und Analyse (mittels Dünnschichtchromatographie) eines Keratinhydrolysates (Haare, Fingernägel), Bestimmung des Glucoseumsatzes von Bäckerhefe usw. Im Rahmen von Unterrichtsstunden wurden zusätzlich noch Themen wie: Funktion von Enzymen, Prinzipien des Stoffwechsels, Aufbau der DNA und RNA erörtert. Den Abschluss des Kurses bildete eine Exkursion ans Biochemische Institut der Uni Zürich.

Kosmetika, Farb- und Kunststoffe (Meyer)

Ein anregendes, unterhaltendes Praktikum, das in theoretischer Hinsicht keine Anforderungen stellte, in praktischer Arbeit jedoch Erlebnisse und Erkenntnisse vermittelte. Die Rezepturen und Chemikalien waren von einer Qualität, dass die Kosmetika mit Erfolg verwendet werden konnten. Verschiedene Rezepturen wurden auf Wunsch der Teilnehmer erprobt und für gut gefunden. Synthese von Farbstoffen und deren Verwendung beim Färben von Textilien. Synthese und Eigenschaften von Kunststoffen.

Informatik (Vollmer)

Einführung in die Handhabung des Tischrechners HP 85 und in die Programmiersprache BASIC. Bearbeitung verschiedener Themen aus der Mathematik, z. T. nach dem Buch A. Engels: Mathematik vom algorithmischen Standpunkt.

Einführung in digitale Elektronik (Züsli)

Logische Grundsaltungen, Rechensaltungen (Halbaddierer, Volladdierer), Digitalsaltungen. Einführung in die Wirkungsweise eines Mikroprozessors mit Hilfe eines Modells und anhand eines Mikrocomputersystems (Mikroprozessor 6502). Anwendungen.

Fachenglisch (Ghiringhelli)

Anhand von Schülervorträgen, Tonbandmaterial, Videobändern und

schriftlichen Unterlagen wurden Themenkreise erarbeitet, die im normalen Englischunterricht meist nur am Rande gestreift werden.

«Indianer in der amerikanischen Literatur» (R. Kuhn)

1. Teil. Kleine Einführung in die Probleme heute lebender Indianerinnen und Indianer (u. a. anhand von Dokumentarfilmen und modernen indianischen Liedertexten). Diskussion überlieferter Klischees (bezüglich Aussehen, Lebensweise, Mentalität usw.) und Konfrontation des stereotypen Indianerbildes mit der vielfältigen Wirklichkeit (Bildmaterial). Lektüre von Ernest Hemingways «indianischen» Kurzgeschichten und Analyse des darin gezeichneten Indianerbildes. 2. Teil. Lektüre und Analyse des zeitgenössischen Indianerromans *One Flew Over the Cuckoo's Nest* von Ken Kesey.

Scotland (Ch. Kunz)

Geschichte, kulturelles Erbe und Gegenwart Schottlands; Anfänge der gälischen Sprache. Konstante im Kurs war «Sunset Song», der erste Teil der Trilogie des Schotten Lewis Grassie Gibbon, ein Buch, dessen Sprache sehr schottisch gefärbt ist. Zur Untermalung dienten verschiedene Bilder, Buchausschnitte, Filme und Tonaufzeichnungen über schottisches Brauchtum sowie über Menschen, Landschaft und Tiere. Lehrer und Schüler versuchten gemeinsam, mit Hilfe des Sprachlaborprogramms «Gaidhlig Bheo», einen Einblick ins Gälische zu erhalten.

I cantautori italiani (Cretti)

Partendo da una parte dalla scuola genovese (Tenco, Paoli, De André) degli anni 60' e dall'altra dalla scuola bolognese (Dalla, Guccini) e in parte dal gruppo milanese (Gaber, Jannacci), abbiamo seguito l'evoluzione dei singoli cantautori e della canzone in sé fino al giorno d'oggi. Cantautori trattati durante il corso, oltre a quelli già citati, sono: Bennato, De Gregori, G. Giannini, Pino Daniele e altri minori. Tramite i testi delle canzoni abbiamo potuto approfondire le nostre conoscenze della realtà socio-politica della penisola italiana. Strumenti di lavoro erano soprattutto dischi e interviste rilasciate dagli stessi cantautori.

Zeitgenössische Atheisten (Breuss)

Das Ende der Gottesbeweise mit I. Kant. Die Problematik der synthetischen Urteile a priori (Existenz Gottes, Unsterblichkeit der Seele, freier Wille). Von Kant und Feuerbach zum Positivismus und zur Re-

ligionskritik von K. Marx und S. Freud. – Die Leugnung der Existenz Gottes durch die Existentialisten (J. P. Sartre, A. Camus, M. Heidegger, M. Merleau-Ponty). Das höchste Wesen und der biblische Gott. Die Teilnehmer wurden auch mit atheistischen Strömungen in der christlichen Theologie vertraut: D. Sölle, Gott-ist-tot-Theologie.

Illusion (Pörtner)

Hinterfragen und Auffächern des Begriffs «Illusion». Die Teilnehmer wählten aus einem Themenkatalog die folgenden Untersuchungsgebiete heraus und verarbeiteten diese zu einem Artikel für die «Illusionsillustrierte», die von der Kantonsschule als «kultureller Beitrag» an die Badenfahrt in kleiner Auflage herausgegeben wurde. 1. Entwicklung der Trompe l'œil-Malerei von Pompeji bis heute. 2. Illusionistische Decken- und Kuppelbilder in Renaissance und Barock. 3. Vexierbilder und Wahrnehmung, Versuch, eigene Vexierbilder zu kreieren. 4. Bildtäuschungen von M. C. Escher. 6. Die Bildwelt Arcimboldos (16. Jahrhundert). 7. Grössenirritationen, Spiele mit der Perspektive. 8. Darstellung der Wirklichkeit in der Fotografie. 9. Hyper- und Fotorealismus.

Meteorologie (Tschanz, Schneebeil)

Aufbau und Zusammensetzung der Atmosphäre, Thermodynamik, Modellatmosphären. Energiebilanz. Phasenübergänge von Wasser, Wolkenbildung, Wolkenformen. Meteorologische Instrumente. Besuch einer Radiosondenstation, Auswertung von Radiosondendaten. Lokalwinde. Modelle der Wetterentwicklung, typische Wetterlagen, Wetterkarten und Satellitenbilder.

Horaz in der neueren Dichtung (S. Bächli/Schweizer)

Im ersten Teil beschäftigten wir uns mit einfacheren Gedichten von Horaz und Hölderlin, wobei wir unser Augenmerk vor allem auf die Formgebung richteten (Vers, Strophenform, Bau der Gedichte, Hölderlins Horazübersetzungen). Im zweiten Teil ging es um die auch inhaltlich fassbare Auseinandersetzung zweier neuerer Dichter mit Horaz: Puschkin «exegi monumentum» (1836) und Horaz c. 3,30; Brecht und Horaz, im besondern im «Galilei» (Horaz sat. 1,8).

Entzifferung verschollener Sprachen und Schriften (Scherer)

Behandelt wurde die Geschichte der Entzifferung der altpersischen und babylonisch-assyrischen Keilschriften und der ägyptischen Hie-

roglyphen. Eine Bereicherung erfuhr der Kurs durch Einbeziehung von Veröffentlichungen, Bildbänden und Reproduktionen, die vom Musée du Louvre in Paris herausgegeben worden sind.

KONZENTRATIONSWOCHEN

In diesem Schuljahr trat die vom Hauptlehrerkonvent Anfang 1982 beschlossene Neuregelung für die Studienwochen in Kraft. Im Herbstquartal, ohnehin schon kurz und durch verschiedene Anlässe gestört, wurde der Schulbetrieb vom 13. bis 18. September wie folgt gestaltet:

1. Klassen Unterricht nach Spezialstundenplan
2. Klassen Land-/Sozialdienst
3. Klassen Klassenübergreifende/Klasseninterne Studienwoche
4. Klassen Realabteilung Maturitätsprüfungen; Literarabteilung zum Teil Studienwoche und zum Teil Unterricht nach Spezialstundenplan; Wirtschaftsabteilung Unterricht nach Spezialstundenplan

Wie bereits erwähnt, konnten die Schüler der dritten Klassen sich für eine klassenübergreifende Studienwoche einschreiben oder aber im Klassenverband eine klasseninterne Studienwoche ausserhalb oder an der Schule organisieren. Da von den vierten Klassen deren drei noch keine Studienwoche durchgeführt hatten, wurden sie miteinbezogen. Es folgen die Berichte der verschiedenen Gruppen.

Klassenübergreifende Studienwoche

1. Wirtschaftswoche (23 Schüler)

Die Aargauische Industrie- und Handelskammer organisierte in Zusammenarbeit mit mehreren schweizerischen Unternehmen für uns wiederum eine Wirtschaftswoche mit dem Ziel, das Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge bei der Jugend zu fördern. Durch Gruppenarbeiten, Rollenspiele, Diskussionen und Kurzvorträge wurden die Teilnehmer mit Gebieten der Betriebs- und Volkswirtschaft bekannt gemacht. Ein computerisiertes Unternehmungsmodell, das die Teilnehmer in die Rolle des Unternehmers versetzte, veranschaulichte den Schülern die Problematik der Wirtschaft.

2. Filmwoche (D. Buchheister/E. Götti; 26 Schüler)

Ziel war, eine Einführung in das Medium Film zu vermitteln, zu einer kritischen Auseinandersetzung mit Filmen anzuregen und zu eigener

filmischer Gestaltung anzuleiten. Um dies zu erreichen, hatten die Beteiligten in ihrer Arbeit verschiedene Bereiche miteinander zu verbinden: Studium der Elemente der Filmsprache; praktische Übungen mit der Kamera; Analyse von Filmen (Antonioni, «Zabriskie Point», und Yersin, «Les petites fugues»).

3. Mathematische Methoden und Experimentalphysik

(Tschanz/Schneebeli; 23 Schüler)

Die Arbeitswoche wurde in drei Phasen gegliedert:

1. Wissensvermittlung über beschreibende Statistik, Fehlerrechnung, Planung und Durchführung von Versuchen, Rechnersimulation.
2. Durchführung von Experimenten, je zwei für eine Zweiergruppe, zu folgenden Themen:

- Bestimmung der Erdbeschleunigung mit verschiedenen Messanordnungen.
- Fall mit viskoser Reibung, Viskositätsmessung
- Kondensatorentladung
- Messung und Voraussage von Gleichgewichtstemperaturen
- Radioaktiver Zerfall und Poissonverteilung
- Rechnersimulation zum Fall mit Reibung

3. Ausarbeitung von Versuchsberichten und Darstellung der Ergebnisse in einem Kurzvortrag.

Die intensive Arbeit wurde ergänzt durch einen Besuch im Technorama in Winterthur. Es war eine ungetrübte Freude zu sehen, wie die Schülergruppe mit Ernst und Eifer die gestellten Probleme anging und beim Überwinden grosser und kleiner Schwierigkeiten mit Phantasie und Sachkenntnis die jeweiligen Aufträge erfüllte. Von allen Beteiligten wurde die besondere Gelegenheit zu einer vertieften Auseinandersetzung mit wirklichkeitsgerechten Fragestellungen als willkommene Bereicherung zum Normalunterricht empfunden.

Klasseninterne Studienwoche

Klasse 3aL unter der Leitung von St. Höchli (Deutsch) und F. FÜRER (Geschichte) in Marmorera-Scalotta. Neuere Literatur aus der DDR (Maxie Wander, Ulrich Plenzdorf, Christa Wolf) und die in ihr abgebildete Umwelt des «real existierenden Sozialismus». – Verfassung, Staat, Wirtschaft und Gesellschaft der DDR als Beispiel eines sozialistischen Staates im Sinne des Marxismus-Leninismus. Diese Themen wurden in Gruppen- und Einzelarbeiten aufgearbeitet.

Klasse 3bL unter der Leitung von W. Arrigoni (Turnen/Sport) und Roger Meier (Geographie) auf der Balisalp (Hasliberg). Allgemeine Trainingslehre: Erarbeiten von Trainingsplänen für Winter 82/83 (Leicht-

athletik/Badminton), Persönliche Versuchsreihen, Rahmenveranstaltungen (Errichten einer Badminton-Anlage, Geländeläufe, Stau des Baches). Glaziologie: Grundsätze der Fliessbewegung des Gletschers und damit verbundene Gefahren, Bestimmung des Gletscherstandes heute (Rosenlauri), Vergleich mit Luftbildern der letzten 15 Jahre, Vergleich von Zeichnungen mit Stahlstich des letzten Jahrhunderts. Geologie der Aareschlucht. Hasliberg: Bevölkerungsentwicklung, landwirtschaftliche Situation (Chäse), touristische Entwicklung. Untersuchungen der Veränderung des Brauchtums und des Dialekts (Vergleich Berg/Tal, Mann/Frau).

Klasse 3cL unter der Leitung von O. Birchmeier (Musik), H. Eith (Zeichnen) und J. Weber (Geschichte). Im Bildungshaus der Barmherzigen Schwestern in Untermarchtal an der Donau (BRD) war die Klasse nicht nur sehr gut untergebracht, sondern gerade mitten in die barocke Szene gesetzt: Auf nur drei Kilometern Weg erreichte sie den nächstgelegenen barocken Baukomplex (Obermarchtal) mühelos. Auf einer Exkursion (Heiligkreuztal, Zwiefalten, Unlingen) und auf der Heimreise per Bus (Steinhausen, Bad Schussenried, Bad Wurzach, Salem, Birnau) konnte die Klasse weitere Bauten kennenlernen. Ein zweites Schwergewicht lag bei der Musik: O. Birchmeier führte auf Cembalo, Klavichord und Orgeln ein in die Barockmusik. Auf mitgebrachten Instrumenten und solchen des Bildungszentrums entfaltete die Klasse eine sehr rege musikalische Aktivität.

Klasse 4aL unter der Leitung von A. Ehrhard (Englisch)/U. Blum (Geographie). Städtebauliche Studien in Verona, Gruppenarbeiten zu den Themen Markt, Kunstgeschichte, Freizeit, Wohnquartiere, Festungsbau, Plätze aufgrund historischer Literatur und eigener Erkundung. Vergleichende Lektüre von englischen Reiseberichten aus zwei Jahrhunderten.

Klasse 4bL unter der Leitung von A. Anderegg (Turnen) und G. Hartmeier (Deutsch) in Basel. Thema Theater. Aufteilung in zwei Gruppen: a) Körpersprache (unter der Leitung des Theaterpädagogen Fredi Roth von der SCHPILKISTE: Pantomime, Maskenspiel, Besuch einer Vorstellung der SCHPILKISTE und anschliessend Diskussion mit den Spielern), b) darstellendes Spiel (improvisierte Szenen allein oder in kleinen Gruppen, zum Beispiel zu Eindrücken von Basel, u.a. mit Schminken und Verkleiden). In der ganzen Klasse: Führung durch das Stadttheater, zwei Theaterbesuche.

Klasse 4dL unter der Leitung von J. Voegeli (Geschichte) und O. Zürcher (Sport). Zeltplatz des Campo sportivo in Tenero (TI). Unsere Arbeit konzentrierte sich auf zwei verschiedene Themenbereiche: einerseits befassten wir uns mit Konditionsanalysen, andererseits mit der Geschichte des Monte Verità in Ascona. Jeweils am Morgen stellten

die einzelnen Schülergruppen in selbständiger Arbeit Konditionstests zusammen, um sie anschliessend auf ihre Tauglichkeit zu prüfen (Anlegung von Versuchsreihen). Am Nachmittag fuhr man dann gruppenweise mit dem Fahrrad auf den Monte Verità. Anhand der Dokumentation in der Casa Anatta (Museo) und in Gesprächen mit älteren Ascosenen wurden die lebensreformerischen Bemühungen, Utopien und Lebensentwürfe der Monte-Veritaner von 1900 bis 1932 erarbeitet. Ein Theaterbesuch bei Clown Dimitri in Verscio und ein Ausflug nach Bosco Gurin ergänzten die erlebnisreiche Woche. Der Schlussbericht kann in der Mediothek eingesehen werden.

Klasse 3bR unter der Leitung von E. Stäuble (Biologie) und A. Rieder (Musik) in Wilerbad am Sarnersee. Musik: Erarbeiten des Prinzips der Fuge. Analyse zweier Fugen (Bach, Lautenfuge, BWV 1000; Bartók, Fuge, 1. Satz aus «Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta»). Einüben einiger Kammermusikstücke. Schlusskonzert im Kurhotel. Biologie: Wasserprobenentnahme mit der Schöpfflasche aus verschiedenen Tiefen des Sarnersees. Untersuchungen des jeweiligen Planktons. Bestimmung des jeweiligen Gehalts von Sauerstoff, Phosphat, Chlorid und Nitrat bzw. Ammonium. Bestimmung der Härte und des Kaliumpermanganatverbrauchs. Kurze Exkursionen an den Wylerbach und ins obere Ried. Halbtägige Exkursion ins kleine Melchtal mit der ganzen Klasse. Abklärungen über die Besitzverhältnisse rund um den See und über die Beschaffenheit der Ufer. Besuch der Kläranlage von Alpnachstad. Eine kleine Gruppe der Klasse las und analysierte Kurzgeschichten von Kafka und berichtete jeden Abend über ihre Arbeit; dies bildete den Ausgangspunkt für angelegte Diskussionen mit der ganzen Klasse, die bis weit in den Abend hineindauerten. Die abendlichen Musikvorträge und Diskussionen haben zum guten Gelingen der Arbeitswoche wesentlich beigetragen.

Klasse 3cR unter der Leitung von U. Rutishauser (Zeichnen) und H.R. Stauffacher (Geschichte) in Bad Schönenbühl, Wolfhalden (AR). Im Mittelpunkt der Arbeit stand die Industrialisierung des Kantons Appenzell-Ausserrhoden. In Gruppen wurden dabei folgende Bereiche bearbeitet: Landschaft, Siedlungsform und Wirtschaftsstruktur/Haustypen (Bauernhaus, Weberhöckli, Stickerhaus, Fabrikantenhaus)/Arbeitsformen: Heimindustrie-Verlagswesen. Fabrikarbeit/aktuelle Wirtschaftslage Wolfhaldens. Eine Gruppe befasste sich ausserdem mit der Landsgemeinde und dem Frauenstimmrecht, eine andere mit Tourismus und Brauchtum. Als Ergänzung zur Literatur arrangierten einige Gruppen Interviews, unter anderem mit Regierungsrat Hohl, Gemeindehauptmann Schläpfer, «Ida Schläpfer», Unternehmer- und Gewerkschaftsvertretern, einem Heimstickerehepaar und Fabrikarbeitern. Linolschnitte und Tuschzeichnungen ergänzten die Arbeit.

Einige Schüler setzten sich skizzen-tagebuchartig mit der Landschaft auseinander. – Für die Verpflegung war die Klasse selbst besorgt.

Klasse 3eR unter der Leitung von E. Martinetti (Französisch) und S. Klauser (Chemie) in Besançon (Frankreich). Unter dem Grossthema Wein wurden folgende Aspekte behandelt: Geschichtliche und geographische Entwicklung des Weinbaus, Biologie der Rebe, Techniken des Weinbaus, einfache biochemische Grundlagen der Weingärung. Eine Schülergruppe befasste sich mit regionalen Spezialitäten (Produkte, Küchenrezepte); eine weitere Gruppe mit den Salinen von Salins-les-Bains. Ein Ausflug, der über Beaune und durch die Weinberge des Burgund nach Dijon führte, bildete den Abschluss der Woche.

Klasse 3aW unter der Leitung von J. Lipscher (Chemie) und Ch. Kunz (Englisch) in Elm (GL). Thema: Die Ausdrucksmöglichkeiten der Schwarzweissfotografie. Selbständiges Arbeiten mit der Kamera und in der Dunkelkammer und anschliessender intensiver Besprechung der Bilder. Dabei wurde die besondere Sehweise des Mediums Photographie erforscht und nach Möglichkeiten einer persönlichen Aussage trotz der «Objektivität» der Kamera gesucht. Die Werke einiger Photographen wurden in Buch- oder Dia-Form vorgestellt. Eine Auswahl der entstandenen Bilder wird in Form einer Ausstellung in der Mensa gezeigt.

Klasse 3bW unter der Leitung von B. Herrmann (Französisch) und A. Feltrin (Handelsfächer). Themen der selbständigen Arbeitsgruppen: Weinbau, Gastronomie, Baukunst, Wirtschaft, Sozialportrait der Stadt Dijon. Exkursionen: Autun, Weinbaugebiet und Beaune. Die Resultate dieser Konzentrationswoche wurden in einem Dossier zusammengefasst.

Klasse 3cW unter der Leitung von P. Abt (Geographie) und W. Byland (Französisch) in Strassburg. Der Anstoss zu einer Arbeitswoche ging von der Klasse 3cW aus. Die Klasse hat ausserdem bei der Vorbereitung der Woche und auch an Ort und Stelle sehr viel Eigenaktivität entwickelt. Strassburg ist insofern ein gutes Studienobjekt, als die Stadt von Baden aus in weniger als 3 Stunden mit der Bahn erreichbar ist. Zudem weist sie verschiedenartige Quartiere auf: pittoreske Altstadt im Bereich des Ill, Hafen mit Industriezone, Neuüberbauungen an der Peripherie, Einkaufszentrum ähnlich dem Tivoli in Spreitenbach in der Nähe der Gare Centrale usw. Entsprechend breit gefächert ist der mögliche Themenkatalog: historische, städtebauliche, wirtschaftliche und soziale Problemkreise wurden von den Schülergruppen selbständig bearbeitet. Dabei lernten wir alle den vielfältigen Charakter Strassburgs kennen: Touristenstadt, Grenzstadt, überre-

gionales Dienstleistungszentrum, Industriestandort am Rheinhafen, «Europastadt» ähnlich wie Genf oder Wien.

So erkannten wir, wie sich die verschiedenen Funktionen der Stadt relativ strikte bestimmten Bereichen des Stadtgrundrisses zuordnen lassen. Diese formale und funktionale Gliederung der Stadt ist nicht nur von historischem Interesse, sondern eine ganz wesentliche Arbeitsgrundlage künftiger Stadtplanungen. Strassburg heute, «en retrospective» und «en avantgarde» erlebt zu haben, war für uns alle eine willkommene Abwechslung vom Schulalltag.

Klasse 3aH unter der Leitung von J.C. Mühlethaler (Französisch). Arbeitswoche in Colmar. Unterkunft im idyllischen Ferienlager der Stadt Colmar am Fusse des Petit Ballon. Die Klasse war in Gruppen aufgeteilt, welche verschiedene Aspekte des Lebens der Region bearbeiten, so dass am Schluss ein abgerundetes Bild von Colmar entstand. Die behandelten Themen waren: Weinbau und Gastronomie; Folklore und Tourismus; Sprache und Geschichte; Architektur der Stadt Colmar. Das Material wurde hauptsächlich aus Büchern (Bibliotheken) und Interviews zusammengetragen; eine lange Unterredung mit dem ehemaligen Bürgermeister von Colmar deckte für alle Gruppen neue Zusammenhänge auf. Abgerundet wurde die Arbeit durch einen eintägigen Ausflug in die elsässischen Weinberge mit Halt in Riquewihir und Kaysersberg; besucht wurden ausserdem der «Affenberg», die «volerie des aigles» (Kientzheim) und das Storchenzentrum in Hunawihir. In Colmar selbst wurde die Klasse mit einer Besichtigung des Unterlindenmuseums eingestimmt. – Der Bericht ist beim Mediothekar erhältlich.

Klasse 3bH unter der Leitung von M. Kuhn (Turnen) und U. Haenni (Englisch) in Grächen VS. Thema war Tourismuswerbung im allgemeinen und Tourismus in Grächen im speziellen. Folgende Gebiete wurden in Gruppenarbeiten und Referaten behandelt: Sprache von Werbeprospekten, Funktion der Prospekte, Vergleiche von Prospekten grosser Reiseunternehmer, Geschichte des Plakates, Tourismus- und Hotelplakate, Psychologische Grundlagen der Tourismuswerbung, Touristische Planung Grächens, Kur- und Verkehrsverein. Abgerundet wurde die Arbeit durch Prospekt- und Plakatentwürfe, teils mit selbstentwickelten Fotografien, für eine Ausstellung über Grächen im Altbau unserer Schule.

SPORT

1. Schulsport

In 7 Sommer- und 10 Winterkursen konnten sich die Schülerinnen und Schüler im freiwilligen Schulsport in folgenden Sportarten betäti-

gen: Badminton (A. Anderegg, F. Salzmann, O. Zürcher), Basketball Mädchen (M. Lawatsch), Volleyball (T. Hasler, M. Kuhn, R. Meier, O. Zürcher), ABC-Tauchen (F. Salzmann), Geräteturnen (A. Anderegg), Jazzgymnastik (U. Dietrich), Skikondition (W. Arrigoni).

Die Junioren erzielten in der Regionalmannschaft der Volleyballer den 4. Platz, die Juniorinnen den 2. Platz. Am Aargauischen Mittelschülerinnen-Basketballturnier erkämpften sich die Mädchen den 3. Rang. Die Basketballer von BC Kanti Baden beteiligten sich diese Saison erstmals mit zwei Mannschaften an der Meisterschaftsrunde. Mit etwas Pech verpasste die Auswahl der Handballer die Qualifikation zur Teilnahme an der Schweizer-Meisterschaft der Mittelschülermannschaften. Mit Begeisterung spielten diverse Mannschaften an den freiwilligen Spielnachmittagen. Es wurden Turniere im Hand-, Basket-, Fuss- und Volleyball organisiert.

2. Sportlager

Disziplin/Termin	Ort	Leiter	Schüler
5.–10. Juli 1982			
Bergsteigen Fels	Säntis/Hundstein	Ch. Müller/Bergführer	25
Polysportiv I	Oberägeri	O. Zürcher/F. Salzmann	27
Wandern I	Sedrun	M. Ghiringhelli/E. Martinetti	22
Volleyball I	Niederlenz	H.R. Widmer/U. Peterhans	25
2.–7. August 1982			
a) Handball	Zofingen	Rolf Meier/ P. Hitz	20
b) Volleyball II	Zofingen	A. Moustopoulos	24
Bergsteigen Eis	Turtmann VS	M. Kuhn/Bergführer	18
4.–9. Oktober 1982			
Judo	Eggberge UR	A. Feltrin/R. Knecht	21
a) Volleyball III	Niederlenz	E. Götti/D. Buchheister	26
b) Fussball	Niederlenz	P. Wetli	24
Volleyball IV	Birr	I. Leemann/U. Amacher	36
Wandern II	Jura JU	J. Comincioli/S. Höchli	25
Wandern III	Jura BE	Th. Doppler/C. Hauser	25
18.–23. Oktober 1982			
Basketball	Baden	J. Blesi/M. Leimbacher	40
Polysportiv II	Tenero	J.C. Mühlethaler/W. Byland/ O. Zürcher/F. Salzmann	60
Wandern/ Geländesport			
Wandern IV	Sent	J. Meyer/F. Frei	24
Wandern V	Arcegno TI	P. Accola/O. Birchmeier	24
Wandern V	Malcantone	U. Däster/H. Hauri	18

7.–12. Februar 1983

Ski alpin I	Celerina	P. Fässler/E. Baumgartner	36
Ski alpin II	Lenk	J. Meyer/F. Uhlig	55
Ski alpin III	Valbella	Th. Züsli/C. Ott	42
Skiwandern	Jura	W. Hugentobler/W. Arrigoni	24

14.–19. Februar 1983

Ski alpin IV	Elm	P. Abt/P. Schmid	15
Ski alpin V	Hochybrig	H. Zumstein/K. Mayer	35
Ski alpin VI	Litzirüti	U. Haenni/B. Büchi	24
Ski alpin VII	Pizol	Roger Meier/A. Hedinger	60

11.–16. April 1983

Skitouren	Vals	A. Anderegg/Bergführer	24
-----------	------	------------------------	----

3. Sporttag

Dank vorbildlicher Organisation durch die Turnlehrer und begünstigt durch gutes Wetter, verlief der Sporttag vom 24. Juni 1982 für alle Beteiligten erfreulich und ohne Zwischenfälle. Die fast tausend Schüler hatten auf ihrer 20 km langen Wanderung im Raum Rüsler/Heitersberg an 13 geländesportlichen Posten ihr Geschick unter Beweis zu stellen.

KAUFMÄNNISCHES PRAKTIKUM

Vom 22. März bis 16. April 1982 absolvierten die Schülerinnen und Schüler der Klassen 3aH und 3bH unserer Handelsdiplomabteilung das obligatorische Praktikum. Die 43 Praktikantinnen und Praktikanten wurden zum Teil durch die Schule bei «ihren» Firmen plziert, zum Teil suchten sie sich selber eine Stelle. Die Schulleitung dankt allen Firmen für die Aufnahme und Betreuung unserer Schülerinnen und Schüler während dieser vier Wochen.

Jahreschronik

FEIERN

1. Am Vormittag des 26. April 1982 begrüßte der Rektor in der Aula 282 neu eintretende Schüler und wünschte ihnen eine angenehme und erfolgreiche Zeit an unserer Schule. Mit dem Spielen von Debussy «Pagodes» verlieh Klavierlehrer Gustav Lehmann dem Empfang eine feierliche Note. Anschliessend wurden die Erstklässler von ihren Klassenlehrern und den von der Schülerschaft gestellten Tutoren mit den räumlichen und organisatorischen Verhältnissen unserer Schule vertraut gemacht.

2. Im Zentrum der Schlussfeier vom 2. Oktober 1982 stand die Rede von Herrn Hans Burger, Mitglied der Maturitätsprüfungskommission. Unter dem Thema «Meine Sprache, das bin ich» forderte er die Maturanden der Realabteilung auf geistreiche und humorvolle Weise auf, sich selber treu zu bleiben, und er wünschte ihnen Mut und Kraft dazu. Die Rede ist, soweit das gesprochene Wort gedruckt eingefangen werden kann, im Anhang nachzulesen. Anschliessend durften die Maturanden das langersehnte Maturitätszeugnis aus der Hand des Rektors entgegennehmen. Für den feierlichen Rahmen sorgten das Orchester unter der Leitung von Herrn Ota Kosek mit Stücken von Bartók und Wanhal und der Gärtner, Herr M. Schibli, mit prächtigem Blumenschmuck.

3. An der Schlussfeier vom 9. April 1983 ging Herr Dr. Samuel Bächli als erfahrener und kurz vor der Pensionierung stehender Germanist auf humorvolle und doch ernstgemeinte Art auf allerlei Fragen ein, die ihn und die Nachwuchstalente bisweilen bewegen. Der Text seiner Rede kann im Anhang nachgelesen werden. Anschliessend überreichte Rektor Dr. G. Bächli 137 Maturanden der Literar- und der Wirtschaftsabteilung und 41 Diplomanden der Handelsabteilung die Abschlusszeugnisse. Die Absolventen gehören, zusammen mit den 94 Absolventen der Realabteilung vom vergangenen Herbst, zum bisher grössten Jahrgang. Die Aula konnte denn auch die vielen Gäste kaum aufnehmen. Die Feier wurde musikalisch bereichert mit einem Trio von Brahms (Peter Feurer 1aL, Karl-Andreas Kolly 2aL, Renate Strebhel 4aL), einer Sonatina von Martinù (Peter Feurer 1aL, Mathematiklehrer Thomas Züsli) und zwei Eigenkompositionen von Frank Bodin (4aW), der diese auch höchst virtuos vorspielte. Auch ein prächtiger

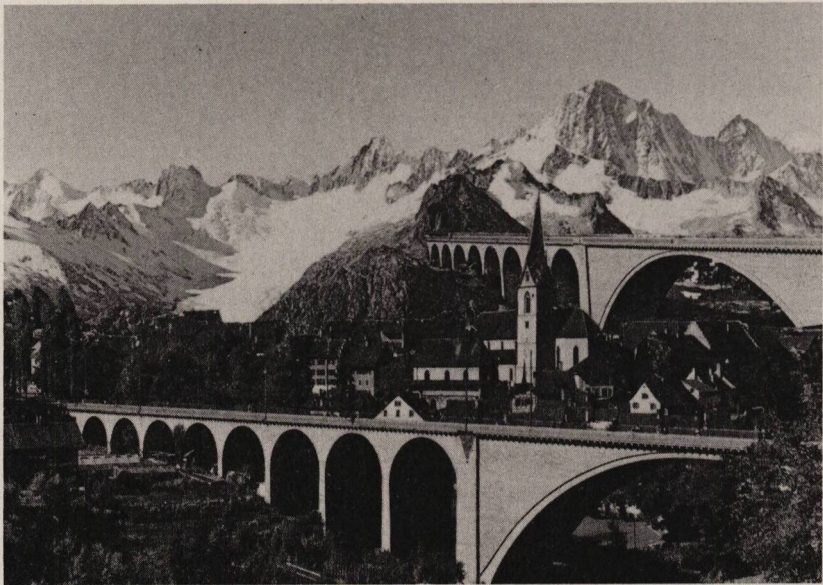
Blumenstraus unseres Gärtners Herrn Schibli trug zur feierlichen Stimmung bei. Ein Aperitif in der Mensa, zu dem die austretenden Schüler und ihre Eltern und Schulfreunde geladen waren, beschloss die Matur- und Diplomfeier.

VERANSTALTUNGEN UND SCHÜLERAKTIVITÄTEN

1. Am 13. Mai 1982 zog Gerhard Lenssen mit seiner Rezitation von Brechts «Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny» ein kleines, aber interessiertes Publikum in seinen Bann. Die Ausdruckskraft seiner Gestik und Mimik war beeindruckend.
2. Am 17. Mai 1982 lud die Schülerorganisation zu einem Gespräch mit einem Mitglied der Solidarność aus Polen ein.
3. Das Schülertheater trat am 3., 5. und 6. Juni 1982 unter der Regie von Lorenz Belser, 4cL, mit einer freien Inszenierung von Pirandellos «Der Krug» auf. Das Engagement der 14 beteiligten Schülerinnen und Schüler verdient Lob und Anerkennung.
4. Auf Einladung der Klasse 4bL referierten am 19. Juni 1982 die Herren Dr. P. Hess, Direktor des Bundesamtes für Polizeiwesen, und Herr W. Good, Leiter der Caritas in Aarau, über die Flüchtlingspolitik der Schweiz. Die anschliessende Diskussion verlief recht angeregt. Musikbeiträge umrahmten die Veranstaltung.
5. Am 18., 19., 23. und 25. Juni 1982 spielten Schüler unserer Schule im Freien, in der Treppenanlage hinter dem Zeichensaal, vor zahlreichem und belustigtem Publikum die Ekklesiazusen (Die Frauen an der Volksversammlung) des altgriechischen Komödiendichters Aristophanes. Zusammen mit Herrn Dr. Hans Jörg Schweizer und Herrn Manuel Pörtner hatten sie die Aufführung einstudiert, wobei die Schüler aus der Literarabteilung die Rollen übernahmen und jene der Zeichenklasse 1a/bH die Ausstattung besorgten. Trotz unsicherer Witterung war das Unternehmen vom Wetterglück begünstigt und klang mit einer Aufführung im Morgengrauen des letzten Schultages vor den Ferien (2. Juli) in einer des Aristophanes würdigen Weise aus.
6. Das Schülerfest fand am 30. Juni 1982 im üblichen Rahmen statt.
7. Unsere Schule beteiligte sich im vergangenen Jahr erstmals offiziell an einer Badenfahrt. Das Fest dauerte vom 13. bis 22. August 1982. Unter der künstlerischen und handwerklichen Obhut von Herrn Heinz Eith wurde ein Wagen für den Umzug gestaltet, und inspiriert und angeleitet durch Herrn Manuel Pörtner, ebenfalls Zeichnungslehrer, sorgten viele Helfer für Illusionen in der von unserer Schule betriebenen Gaststätte am Ufer der Limmat. Der Gerant, Dr. E. Götti, und sein Personal verwöhnten die Gäste mit griechischen Spezialitäten. Alle, die sich aktiv an diesen Unternehmungen beteiligten – An-



Die Frauen an der Volksversammlung (Foto A. Spichale, 3aW)



Badenfahrt-Illusion (Foto-Montage, Kl. 1aW)

gestellte, Lehrer, Schüler und Ehemalige – erinnern sich mit Freude an die gemeinsamen Erlebnisse.

8. Trotz kühler Witterung fand sich am 2. September 1982 ein zahlreiches Publikum zur traditionellen Serenade in der Treppenanlage hinter dem Zeichensaal ein. Chor, Orchester, Instrumentalschüler und Klavierlehrer Oskar Birchmeier hatten für ihre Zuhörer wieder ein abwechslungsreiches Programm einstudiert. Herr Hans Zumstein dirigierte den Chor und Herr Ota Kosek das Orchester.

9. Die Literarische Gesellschaft Baden und die Schülerorganisation luden zu insgesamt 4 literarischen Abenden in der Mediothek ein. Aus ihrem Werk lasen Dres Balmer am 30. September und Hansjörg Schertenleib am 28. Oktober. Am 11. November hielt Dr. Wolfgang Schwarz einen Literaturvortrag über Friedrich Dürrenmatt, und am 2. Dezember 1982 endete dieser Zyklus mit der Dichterlesung Erica Pedrettis.

10. Am 29. November gastierte Franz Hohler in der bis auf den letzten Platz besetzten Aula. Die Schüler genossen seine Darbietungen und belohnten ihn mit grossem Beifall.

11. Mit einer Abendmusik bewiesen Chor (Leitung Herr Hans Zumstein) und Orchester (Leitung Herr Ota Kosek) vor öffentlichem Publikum ihr Können. Sie sangen und spielten am 27. Februar 1983 in der Kirche von Leuggern und am 3. März 1983 in der Stadtkirche von Baden Musik von Vivaldi, Brahms, Pachelbel, Praetorius, Burkhard, Distler, di Lasso, Pepping und Stamitz.

12. An zwei Hauskonzerten (16. Dezember 1982 und 17. März 1983) erhielten Angehörige und Interessierte Gelegenheit, sich vom Spiel der Instrumentalschüler ein Bild zu machen.

13. Drei initiative junge Lehrer (Ursula Dietrich, Ueli Hänni, Markus Kuhn) stellten mit einer Schar Schüler und einigen Kollegen in erstaunlich kurzer Zeit eine Revue zusammen, die, wie das Conférencierpaar am Abend des 4. und 5. März 1983 im festlich geschmückten Mensaloch anpries, tatsächlich von Höhepunkt zu Höhepunkt führte. Das abwechslungsreiche Programm umfasste Akrobatik-, Tanz-, Gesangs- und Cabaretnummern. Man konnte staunen und Tränen lachen.

14. M. Kuhn und L. Camponovo organisierten auch im vergangenen Jahr wieder eine Reihe von Berg- und Skitouren, die letzteren als Jugend+Sport-Kurs. Von den insgesamt neun geplanten Touren konnten wetterbedingt nur deren sechs durchgeführt werden; im Sommer auf den Chaiserstock, Falknis und Ortstock, im Winter auf den Spitzmeilen, Pizzo Lucendro und den Gulmen.



Kanti-Revue 1983: Heimat... (Foto M. Kuhn)

BERATUNG UND INFORMATION DER ELTERN UND SCHÜLER

1. Wie jedes Jahr organisierte die Berufsberatung des Bezirks Baden am 8. September 1982 in unserer Aula für Bezirksschüler die Informationsveranstaltung über die Kantonsschule Baden.

2. Gemeinsam mit der Kantonsschule Wettingen stellten wir dann am

3. November 1982 den Eltern künftiger Kantonsschüler in einer öffentlichen Veranstaltung die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten an den Kantonsschulen Baden und Wettingen vor.

3. Unsere Dritt- und Viertklässler machten von den Studien- und Berufsorientierungen der Akademischen Berufsberatung Zürich regen Gebrauch. Insgesamt 301 Schüler besuchten im Berichtsjahr solche Veranstaltungen (Vorjahr: 402).

4. Der Konvent richtete an mehrere Schüler die Empfehlung, die Kantonale Mittelschülerberatung in Aarau aufzusuchen, um sich über die Berufswahl beraten zu lassen oder um bei der Lösung persönlicher Probleme Hilfe zu finden. Am 27. September 1982 orientierten Studienberater unsere Schüler über die Ausbildung und Tätigkeit der Primar-, Sekundar- und Bezirkslehrer.

Die Mittelschülerberatung unterhält in der Mediothek einen Stand mit Informationsmappen zum Thema Berufswahl.

Viermal jährlich erhalten die Dritt- und Viertklässler gratis die Zeitschrift «perspektiven» mit Beiträgen zur Berufs- und Studienwahl.

5. Elternabende in den 3. Klassen führten die Klassenlehrer im November/Dezember 1982 auf Wunsch der Eltern klassenweise durch. Die Elterabende für die 1. Klassen fanden am 10., 11., 17., 18. und 24. Januar 1983 statt.

6. Die öffentlichen Besuchstage waren auf den 7./8. Januar 1983 angesetzt.

7. Die Gesellschaft ehemaliger Kantonsschüler führte zwei berufsorientierende Anlässe durch: Am 26. Mai 1982 über das Elektro- und Maschineningenieurwesen und am 27. Mai 1982 über Human-, Zahn- und Veterinärmedizin.

8. Vertreter der Firma Brown Boveri boten am 15. November 1982 an einer Versammlung mit den Naturwissenschafts- und Handelslehrern Dienstleistungen für die Studien- und Berufsberatung unserer Schüler an.

SCHULREISEN (30. und 31. August 1982)

1aL K. Scherer/O. Birchmeier: Wandertage Alp Grüm – Le Prese – San Romerio – Brusio

1bL Ch. Müller/M. Müller: Velotour Yverdon – Lausanne – mit der Fähre nach Thonon-les-Bains – Genf

- 2aL H. J. Schweizer/R. Schweizer: Wandertage Kandersteg – Gasterntal – Gfällalp – Lötschenpass – Ferden – Goppenstein
- 2bL H. Hauri/U. Blum: Wandertage Vallorbe – Orbequelle – Le Pont – Col du Mollendruz – Romainmôtier
- 2cL Ch. Kunz/E. Martinetti/M. Haefner: Wandertage La Combe – Etang de la Gruère – Saignelégier
- 3aL D. Bulaty: Wandertage Kandersteg – Gemmi – Leukerbad – Restipass – Ferden
- 3bL C. Zäch/U. Isenegger: Wandertage Uster – Pfäffikersee – Bäretswil – Rikon – Weisslingen – Kyburg – Sennhof – Zürich
- 3cL J. Weber/U. Grazioli: Wandertage St.-Ursanne – Sonbey – Goumois – Saignelégier
- 4aL J. Comincioli/H. R. Schneebeili/G. Serrago/J. Bischoff: Gruppe +4bL 1: Velotour Bremgarten – Sins – Küssnacht – Gersau – Brunnen – Zug – Baden; Gruppe 2: Chräbel – Scheidegg – Gersau – Luzern
- 4cL J. Meyer/C. Hauser: Studientage Elsass
- 4dL A. Gross: Wandertage Bönigen – Giessbachfälle, Ringgenberg – Burgseeli
- 1aR P. Fässler/E. Spirk: Wandertage Frauenfeld – Karthause Ittingen – Stein am Rhein, Steckborn – Arenenberg – Mannenbach, Kreuzlingen – Romanshorn
- 1bR P. Steiner/H. Anthamatten: Wandertage Alpe Vegnasca und Pianosta – Avegno
- 1cR A. Büchi/D. Reich: Wandertage Les Brenets – Morteau – Le Locle
- 1dR M. Perrin/U. Perrin: Wandertage Payerne – Seiry – Estavayer – Cheyres – Murten
- 1eR P. Märki/K. Doppler: Wandertage Leontica – San Carlo di Negrentino – Piandiós – Bassa di Nara – Rossura – Calonico – Lavorgo
- 2aR A. Ritter/Y. Mottier: Wandertage Noiraigue – Boudry
- 2bR E. Stäuble: Bootsfahrt Sins – Gnadenthal – Gebenstorf
- 2cR A. Ehrhard/R. Kuhn: Wandertage Reuti-Hasliberg – Engstlenalp – Jochpass – Trübsee – Gerschnialp – Engelberg
- 2dR H. Eith/S. Höchli: Wander-/Studientage Kandersteg – Gemmi – Leukerbad
- 2eR M. Pörtlner: Studientage in der Freiluftausstellung «Kunst und Natur» bei Lenzburg und im Kunsthau Zürich
- 3aR Th. Doppler/S. Keller: Velotour Hallwilersee
- 3bR D. Buchheister/A. Rieder: Bootsfahrt Lorze – Reuss bis Bremgarten – Lauffohr
- 3cR B. Müller: Wandertage Vallorbe – Le Pont – Dent de Vaulion
- 3dR F. Näf/F. Salzmänn: Wandertage Monte San Salvatore – Morcote, Ponte Tresa – Sessa – Luino

- 3eR P. Accola: Wandertage Avegno und Umgebung
- 4aR E. Zeiter: «Sternfahrt» nach Bremgarten, Bootsfahrt nach Gnadenthal
- 4bR Rolf Meier: Wandertage Baden – Baldegg – Gebenstorfer Horn – Windisch – Mülligen – Birmenstorf – Müslen – Mellingen, Niederwil – Moos – Stetten
- 4cR G. Hartmeier/P. Kaeser: Wandertage Ova Spin – Cluozza – Zernez
- 4dR Th. Züsli/D. Kunz: Bootsfahrt Root – Merenschwand – Bremgarten – Mellingen
- 4eR M. Kuhn/F. Jaray: Velotour Mellingen – Ammerswil – Brestenberg – Lenzburg – Baden
- 1aW J. Blesi/M. Strausak: Wandertage Chasseral – Neuchâtel
- 1bW E. Mader/K. Kluge: Wandertage Lukmanier – Passo dell'Uomo – Alpe di Piora – Ritomsee – Piora – Altanca – Lurengo
- 1cW E. Knecht: Wandertage La Givine – La Dôle – St.-Cergue
- 2aW U. Däster: Velotour Colmar – Riquewihr – Châtenois – Barr – Moslheim – Wolfisheim – Strassburg
- 2bW H. Widmer/S. Bächli: Wandertage St. Antönien – Carschinahütte
- 3aW J. Lipscher: Wandertage Chillon – Rochers-de-Naye
- 3bW A. Feltrin/I. Braun: Wandertage Pizol, 5-Seen-Wanderung
- 3cW W. Byland: Velotour Baden – Sempach
- 4aW H. P. Tschanz/O. Zürcher: Wandertage Interlaken Ost – Böningen – Iseltwald – Giessbachfälle – Brienz
- 4bW A. Rohr/H. Zumstein: Wandertage Le Bémont – La Bosse, Le Bémont – Saignelégier – Etang de la Gruère – Tramelan
- 4cW W. Hugentobler: Velotour Mulhouse – Colmar – Route des Vins
- 1aH P. Abt: Wandertage Weissbad – Brülisau – Sämtisersee – Brülisau – Weissbad
- 1bH B. Herrmann/W. Hochspach: Wandertage San Salvatore – Morcote, Ponte Tresa – Sessa, Sessa – Luino
- 1cH Roger Meier/R. Schaeren: Velotour Hürst – Gnadenthal – Rüti – Anglikon – Tennwil – Uetzwil – Waltenswil – Moos – Sulz
- 2aH H. Umhang/E. Cretti: Wandertage Generoso Vetta – Scudellate – Valle di Muggio – Lugano
- 2bH F. Furer: Studientage Lausanne – Montreux – Chillon – Genf
- 2cH U. Haenni: Wandertage St.-Ursanne – Montenol – Ocourt – Chamesat – St.-Ursanne
- 3aH H. R. Vollmer: Wandertage Giessbach – Axalp
- 3bH E. Götti/H. R. Stauffacher: Velotour Mulhouse – Eguisheim – Colmar – Riquewihr – Breisach – Freiburg i. Br.

SOZIALDIENST

Im Berichtsjahr fand der Sozialdienst vom 6. bis 18. September 1982 statt. Von den 274 Zweitklässlern leisteten 148 Schüler Landdienst. Die meisten waren bei Bauern im Aargau, einzelne ihrem Wunsch entsprechend im Welschland. 12 Schüler suchten eine Stelle in einem Spital, einem Alters- oder einem Kinderheim und 1 Schülerin im Flüchtlingslager Emmenbrücke. 8 Schüler wurden aufgrund eines Arzteugnisses vom Sozialdienst dispensiert. Davon beschäftigte die Schule jene Schüler, die nicht einen Spitalaufenthalt anzutreten hatten, in den Sammlungen. Die Klasse 2aR (21 Schüler) organisierte selbständig ein Arbeitslager in Engi GL. Weitere Lager kamen unter Mithilfe der Pro Juventute und des Rektorats zustande: Arth-Goldau (5 Schüler), Neuthal (12 Schüler), Bielen bei Wolfenschiessen (9 Schüler), Ennenda (11 Schüler), Aristau (18 Schüler), Wengen/Mürren (15 Schüler), Bergün (14 Schüler).

Abgesehen von Einzelfällen wickelte sich die diesjährige Aktion zufriedenstellend ab. Ein leises Unbehagen besteht lediglich gegenüber den Gruppeneinsätzen.

MEDIOTHEK

Bericht des Mediothekars, Dr. J.G. Bregenzer:

Das fünfte Betriebsjahr der Mediothek brachte im Benutzungsbereich erneut Rekorde:

neuer Jahresrekord (+18% gegenüber 1981)	21 639 ausgeliehene Medieneinheiten
neuer Monatsrekord (November)	2 662 ausgeliehene Medieneinheiten
neuer Tagesrekord (23. Dezember)	201 ausgeliehene Medieneinheiten

Wiederum führen die Geräte die Rangliste der Mediengattungen an (40%), gefolgt von Büchern und Tonbandkassetten (je rund 25%), Videokassetten (9%) und übrigen Medien (1%).

Erhebliche Schwierigkeiten bereitete im Berichtsjahr die knappe Dotierung des Mediothekkredites. Hohe Reparatur- und Servicekosten für den audiovisuellen Gerätepark – nicht selten durch unsorgfältige Bedienung verursacht – engten den finanziellen Spielraum zusätzlich ein. Auf Buchbinderarbeiten musste verzichtet werden, das Zeitschriften- und Zeitungsangebot wurde gestrafft, und die Anschaffungspolitik war auf rigorose Zurückhaltung ausgerichtet. Dennoch ergab sich eine massive Kreditüberschreitung, die auch den wesent-

lich verbesserten Mediothekkredit 1983 empfindlich beeinträchtigen wird.

Mit der Einrichtung einer leistungsfähigen Diakopier- und Reproanlage sowie mit der Anschaffung von Videogeräten und -kassetten des VHS-Systems (allmählich Ersatz für das störungs- und reparaturanfällige Cartridge-System) wurde die audiovisuelle Grundausstattung der Mediothek abgeschlossen.

Ein altes Problem konnte im Berichtsjahr entscheidend angegangen werden: die Mediothekbeleuchtung, die in wichtigen Sektoren nicht mit den Möblierungsachsen und den funktionellen Ansprüchen der Mediothek übereinstimmt. Die Studie eines bekannten Beleuchtungsspezialisten zeigte ausgeprägte Fehlwerte auf und entwarf ein Sanierungsprogramm, das bereits im Frühjahr 1983 realisiert werden soll.

Zum Abschluss dieses Berichts geht mein herzlicher Dank an die Schulleitung, an die Mitglieder der Mediothekkommission, an die Lehrer und Schüler für ihr Vertrauen, ihre konstruktive Kritik und die erfreuliche Zusammenarbeit. Besonders herzlichen Dank schulde ich Frau Lydia Sauter für ihre guten Dienste als Mitarbeiterin; ihre mehrwöchige krankheitsbedingte Abwesenheit hat ihre Unentbehrlichkeit nur noch verdeutlicht.

SCHENKUNGEN

Allen Firmen, Gesellschaften und Privaten, die unserer Schule Pflanzen, Sammlungsgegenstände, Verbrauchsmaterial, Broschüren, Zeitschriften und Zeitungen geschenkwise überliessen, danken wir herzlich. Namentlich erwähnen möchten wir die Firma Brown Boveri, die unserer Physikabteilung einen Satz Dampfturbinenschaufeln und Recomamagnete schenkte.

STIFTUNGEN UND FONDS

Die «Jubiläumsgabe der Aargauischen Kantonalbank» belief sich per 31. Dezember 1982 auf Fr. 52 906.30 (Vorjahr: Fr. 52 951.35). Im abgelaufenen Schuljahr wurde aus diesem Fonds ein Beitrag an die Anschaffung eines «Lexicon konographicum Mythologiae Classicae» geleistet.

Das Legat der Stiftung Kantonsschule Baden «Lehrerconvent» wies per 31. Dezember 1982 einen Bestand von Fr. 16 742.15 (Vorjahr: Fr. 16 111.10) auf.

Das von der Stadt Baden verwaltete «Legat Walther Straub» wies per 31. Dezember 1982 einen Bestand von Fr. 15 721.— (Vorjahr: Fr. 15 044.—) auf.

Prüfungen

MATURITÄTSPRÜFUNGEN AN DER REALABTEILUNG DES GYMNASIUMS

Schriftlich: 6. bis 10. September 1982

Mündlich: 21. bis 24. September 1982

Die Maturität (Typus C) haben 94 Schüler der Klassen 4aR, 4bR, 4cR, 4dR und 4eR bestanden, nämlich:

Klasse 4aR

Bächli Esther, Unterehrendingen (unbestimmt)*; Balzarini Nicoletto, Birr (unbestimmt); Bankoul Nikolai, Unterehrendingen (unbestimmt); Egloff Rainer, Mutschellen (Biologie); Fuchs Harald, Spreitenbach (unbestimmt); Hunziker Markus, Mutschellen (unbestimmt); Hutter Claudia, Untersiggenthal (Kunstgewerbeschule oder Sozialschule); Kalt Marcel, Klingnau (unbestimmt); Konrad Jean-Yves, Berikon (HSG); Müller Urban, Wettingen (unbestimmt); Notter Brigitte, Mellingen (HPL); Renaud Monique, Mutschellen (HPL oder Musik); Rütimann Rosa, Spreitenbach (HPL); Schleuniger Rita, Klingnau (Rhythmikseminar); Schumacher Kuno, Klingnau (Architektur); Smit Patrick, Wettingen (Biologie); Tempus Martin, Wettingen (Physik); Waldvogel Karin, Neuenhof (Sozialschule); Weber Vreni, Würenlingen (HPL); Wyss Markus, Brugg (Chemie oder Biologie).

Klasse 4bR

Baer Andreas, Brugg (unbestimmt); Fischer Ralph, Mutschellen (Masch.-Ing.); Froelich Adrian, Brugg (Architektur oder Geschichte); Graf Martin, Wettingen (Lehrer); Gribi Urs, Untersiggenthal (Masch.-Ing.); Irniger Urs, Niederrohrdorf (unbestimmt); Jülke Peter, Wettingen (Humanmedizin); Lang Niklaus, Turgi (Humanmedizin); Memmishofer Christian, Birmenstorf (Primarlehrer); Müller Erik, Würenlos (Fotograf); Nemecek Tomas, Nussbaumen (Agronomie); Scherer Adrian, Kirchdorf (unbestimmt); Schneider Bernhard, Mutschellen (unbestimmt); Schönenberger Peter, Brugg (Biologie); Stiegler Peter, Neuenhof (El.-Ing.); Sun Tscha-Schjen, Neuenhof (Zahnmedizin); Weber Thomas, Würenlingen (unbestimmt); Ziegler Michael, Baden (Kulturing).

Klasse 4cR

Barone Fabio, Neuenhof (Linguistik); Birchler Alex, Wettingen (Kunstgewerbeschule); Burger Harald, Nussbaumen (Informatik); Ciriello David, Rekingen (Linguistik); Eggenberger Martin, Rudolfstetten (unbestimmt); Erdin Urs, Gansingen (El.-Ing.); Gebhard Oliver, Unterehrendingen (Raum- und Luftfahrttechnik); Gumann Maria, Oberlunkhofen (unbestimmt); Gutmann Karin, Enneturgi (Ergotherapie); Minikus Corrado, Baden (Bauing.); Peterhans Käthi, Fislisbach (Kunstgewerbeschule); Pohl Karin, Hausen (evtl. Pharmazie); Salmini Jörg, Brugg (Ing. Agr.); Schickli Christof, Niederrohrdorf (Chemie); Thomann Charlotte, Ennetbaden (unbestimmt); Vrkljan Peter, Wettingen (Informatik); Zehnder Beat, Kirchdorf (Architektur).

Klasse 4dR

Bächli Ralph, Baden (Bauing.); Bislin Urs, Remetschwil (unbestimmt); Cadez Robin, Wettingen (Humanmedizin); Egloff Viktor, Neuenhof (unbestimmt); Eminger Roman, Hausen (Chemie); Ender Daniel, Baden (Bauing.); Estermann Pius, Neuenhof (El.-Ing.); Forster Matthias, Endingen (HPL oder Germanistik); Irniger Stefan, Nussbaumen (Naturwissenschaften); Krämer Christoph, Mutschellen (unbestimmt); Laube Christoph, Oberehrendingen (Turn- und Sportlehrer); Laube Silvan, Oberehrendingen (Sport, Mathematik); Niedermann Nicolas, Kirchdorf (unbestimmt); Pollak Josef, Wettingen (Humanmedizin); Schwenk Andres, Wettingen (Geschichte); Stäheli Christian, Neuenhof (unbestimmt); Wettstein Dieter, Merenschwand (El.-Ing.); Yanar Ahmet, Hausen (Medizin); Zumsteg Markus, Windisch (Sekundarlehrer).

Klasse 4eR

Del Conte Mario, Wettingen (Kulturing.); Hauser Daniel, Kirchdorf (unbestimmt); Hohn Peter, Kirchdorf (unbestimmt); Keller Marc, Riniken (El.-Ing. oder Informatiking.); Kofel Daniel, Oberehrendingen (Veterinär oder Ing. Agr.); Koromzay Georg, Wettingen (Informatik oder Jurisprudenz); Meier Markus, Fislisbach (Informatiking.); Moral Julio, Wettingen (Sozialschule); Novak Peter, Endingen (unbestimmt); Peterhans Mario, Fislisbach (unbestimmt); Phildius Arthur, Nussbaumen (unbestimmt); Romagna Jürg, Schneisingen (unbestimmt); Röthlisberger Martin, Döttingen (Forsting.); Rüede Frank, Döttingen (unbestimmt); Schönenberger Peter, Oberrohrdorf (El.-Ing. oder Informatik); Schwarz Thomas, Künten (El.-Ing. der Masch.-Ing.); Spiess Ste-

phan, Turgi (Sportmedizin); Umbricht Philipp, Mägenwil (Jurisprudenz); Weber Beat, Spreitenbach (unbestimmt); Zanga Bruno, Rekingen (Jurisprudenz).

* in Klammer Studienrichtung bzw. Beruf.

MATURITÄTSPRÜFUNGEN AN DER LITERARABTEILUNG DES GYMNASIUMS

Schriftlich: 7. bis 11. März 1983

Mündlich: 24. bis 29. März 1983

Die Maturität (Typus A und B) haben 71 Schüler der Klasse 4aL, 4bL, 4cL und 4dL bestanden, nämlich:

Klasse 4aL

Brühlmeier Matthias, Oberrohrdorf (Medizin); Buhtz Sabine, Oberrohrdorf (Phil. I); Bürgi Urs, Wettingen (Jurisprudenz); Dubois Noël, Baden (Wirtschaftswissenschaften); Janett Claudia, Oberrohrdorf (Turnen + Sport/Physiotherapie); Knecht Lukas, Mellingen (Mathematik); Laggner Benno, Spreitenbach (Wirtschaftswissenschaften); Lenz Sylvia, Baden (Phil. I); Meier Anita, Unterehendingen (Logopädie); Meles Monique, Brugg (HPL); Pulitano Donatella, Spreitenbach (Biochemie/Dolmetscher); Roos Katrin, Turgi (Kunstgeschichte/Psychologie); Rudolph Markus, Widen (evtl. Veterinärmedizin); Scheck Peter, Baden (unbestimmt); Schwyn Christine, Baden (Heimerzieher-schule/Pädagogik); Sigrist Yvonne, Endingen (Physio-/Musiktherapie); Strebel Renate, Baden (Medizin); Trummer Beatrice, Ennetturgi (Germanistik); Ursprung Philip, Würenlos (Architektur); Zehnder Käthi, Wettingen (Medizin).

Klasse 4bL

Achermann Evi, Wettingen (Medizin); Bruggisser Sabine, Wettingen (Romanistik); Croket Marc, Wettingen (Chemie); Glavitsch Ulrike, Nussbaumen (Informatik); Handl Karin, Bellikon (Biologie ETH); Heise Ruth, Baden (Psychologie); Keller David, Untersiggenthal (unbestimmt); Keller Monika, Baden (Rechtswissenschaften); Köppl Marion, Birr (HPL); Leuenberger Pierre, Baden (unbestimmt); Rehwald Ulrike, Wettingen (HPL); Rimann Heinrika, Künten (Rhythmikseminar); Santschi Andrea, Kindhausen (Romanistik, evtl. Architektur); Scheurer Sophie, Wettingen (Psychotherapeutik); Speidel Michael, Birmenstorf (unbestimmt); Staudenmann Eroica, Turgi (Phil. I); Strupp Christian, Birr (Informatik oder Physik); Studer Urs, Endingen (Medizin); Villiger Lukas, Baden (Medizin).

Klasse 4cL

Belser Lorenz, Ennetbaden (unbestimmt); Brunner Barbara, Döttingen (unbestimmt); Capperi Luca, Wettingen (Romanistik); Carrari Fabio, Wettingen (Romanistik); Galovic Dunja, Wettingen (Humanmedizin); Hasler Yvonne, Wettingen (unbestimmt); Humbel Stephan, Zurzach (unbestimmt); Knecht Urs, Döttingen (HPL); Kupper Thomas, Baden (Agronomie); Merz Christina, Birr (Anglistik oder Architektur); Pednekar Anita, Lupfig (unbestimmt); Reichenbach Claudia, Wettingen (Zahnmedizin); Rickenbach Andreas, Baden (Jurisprudenz oder Germanistik); Schneider Marius, Würenlingen (Anglistik); Ursprung Kathia, Zurzach (unbestimmt).

Klasse 4dL

Aeschbach Daniel, Nussbaumen (Biologie oder Geschichte); Arrigoni Regula, Unterbözberg (Ethnologie/Spanisch); Binder Erich, Koblenz (Jurisprudenz); Blum Markus, Klingnau (Biologie); Dschen Meili, Baden (Publizistik); Ender Martin, Staretschwil (Ing. HTL); Hälg Werner, Kleindöttingen (Philosophie oder Chemie); Heuscher Dieter, Wettingen (Jurisprudenz); Jacot Catherine, Oberrohrdorf (Physiotherapie); Meier Maurus, Würenlingen (Philosophie/Theologie); Morf Barbara, Windisch (Psychologie/Kunstgeschichte); Rudolf Yvonne, Nussbaumen (Architektur); Sacchet Jean-Emilio, Wettingen (Wirtschaftsjurisprudenz); Schifferle André, Döttingen (unbestimmt); Staeger Caroline, Baden-Dättwil (Jurisprudenz); Suter Daniel, Lengnau (Mathematik oder Biologie); Wohllaib Thomas, Koblenz (Architektur).

MATURITÄTSPRÜFUNGEN AN DER WIRTSCHAFTSABTEILUNG DES GYMNASIUMS

Schriftlich: 7. bis 12. März 1983

Mündlich: 24. bis 29. März 1983

Die Maturität Typus E haben 66 Schüler der Klassen 4aW, 4bW und 4cW bestanden, nämlich:

Klasse 4aW

Auerbach Conrad, Gebenstorf (Nat. oec.); Blättler Isabelle, Spreitenbach (unbestimmt); Bodin Frank, Baden (Jurisprudenz/Musik); Bumbacher Thomas, Ennetbaden (Praktikum); Eggmann Irene, Baden (evtl. Jurisprudenz); Huber Felix, Wettingen (Wirtschaftsmathematik); Hurter Regula, Baden (Dolmetscherin); Jost Käthi, Wettingen (Theologie); Jurasek Monika, Killwangen (evtl. Naturwissenschaften); Keller Daniela, Untersiggenthal (Krankenschwester IKP); Keller Hubert, En-

dingen (unbestimmt); Keller Irène, Ennetbaden (Wirtschaftswissenschaften); Meier Beat, Wettingen (Wirtschaftswissenschaften); Metzler Andrea, Birr (Jurisprudenz); Notter Dieter, Nussbaumen (Wirtschaftsjurisprudenz); Oberholzer Beat, Lieli (Chemie); Schmid Reto, Nussbaumen (Wirtschaftsinformatik); Schmid Susanna, Gebenstorf (Jurisprudenz); Stöckler Ingrid, Gebenstorf (unbestimmt); Vorburger Stephan, Ennetbaden (Medizin); Waldvogel Christian, Neuenhof (Wirtschaftswissenschaften oder Geschichte); Würz Felix, Neuenhof (Anglistik/Geschichte).

Klasse 4bW

Aslaksen Kathrine, Oberrohrdorf (Architektur); Bruggmann Jürg, Birr (Informatik); Bühler Claire, Nussbaumen (Jurisprudenz); Bühlmann Renate, Neuenhof (unbestimmt); Fischer Felix, Nussbaumen (Jurisprudenz); Fischer Reto, Neuenhof (HSG); Fleischmann Doris, Wettingen (Bankpraktikum); Gimmel Silvia, Neuenhof (Pharmazie); Herzog Stefan, Baden (Jurisprudenz HSG); Humbel Claudia, Stetten (Hotelfachschule); Küng Esther, Untersiggenthal (Jurisprudenz); Leipold Guido, Wettingen (Jurisprudenz); Luthiger Regula, Turgi (Jurisprudenz); Lüthy Judith, Widen (Turnlehrerin); Metzger Uta, Wettingen (Anglistik); Ongaro Gian-Marco, Baden (unbestimmt); Schiesser Werner, Mutschellen (Jurisprudenz HSG); Schulthess Brigitte, Klingnau (Biologie); Streiff Balz, Nussbaumen (Biologie); Widmer Rosmarie, Döttingen (HPL); Winter Rita, Mellingen (Jurisprudenz); Wolter Roland, Baden (unbestimmt); Zoccoletti Lorenzo, Fislisbach (Psychologie).

Klasse 4cW

Baumgartner Jürgen, Staretschwil (Jurisprudenz); Bisig Daniel, Rinken (Betriebswirtschaft); Candrian Dominique, Nussbaumen (Kriminalistik); Dall'Aglio François, Kindhausen (Architektur); Egloff Thomas, Wettingen (Turn-/Sportlehrer und Biologie); Frei Felix, Oberehrendingen (Betriebswirtschaft); Frey Dominik, Remetschwil (Rechtswissenschaften); Frick Beat, Schneisingen (Jurisprudenz); Gerber Frank, Ennetbaden (unbestimmt); Glettig Bruno, Nussbaumen (Turnlehrer und Geographie); Hartmann Reto, Wettingen (unbestimmt); Keller Thomas, Rudolfstetten (Jurisprudenz/Politologie); Kistler Markus, Brugg (unbestimmt), Lottenbach Marc, Baden (unbestimmt); Macina Daniel, Baden (unbestimmt); Mühlhäuser Andreas (unbestimmt); Rub Roland, Baden (Psychologie); Schmid Thomas, Baden (Betriebswirtschaft); Vogt Georg, Brugg (Schreiner/Zimmermann); Walo Andreas, Neuenhof (unbestimmt); Wyttenbach Markus, Gebenstorf (Jurisprudenz).

DIPLOMPRÜFUNGEN AN DER HANDELSABTEILUNG

Schriftlich: 7. bis 11. März 1983

Mündlich: 23. bis 30. März 1983

Die Diplomprüfungen haben 41 Schüler der Klassen 3aH und 3bH bestanden, nämlich:

Klasse 3aH

Altintas Alper, Wil-Turgi (Gymnasium Typus E); Benz Christoph, Neuenhof (Lehrerseminar); Fischer Irene, Gebenstorf (Med. Laborantin); Gheno Sandro, Spreitenbach (Goldschmiedlehre); Heierling Peter, Kleindöttingen (Malerlehre); Humbel Brigitte, Turgi (Krankenschwester); Hungerbühler Astrid, Neuenhof (unbestimmt); Klingler Heike, Untersiggenthal (Kinderkrankenschwester); Meier Barbara, Wettingen (Praxis); Nicoriuc Aurelia, Baden (Sprachaufenthalt); Niggli Markus, Wil-Turgi (unbestimmt); Obrist Helen, Dättwil (Hauswirtschaftslehre-rinnenseminar); Perego Barbara, Wettingen (Sprachaufenthalt/Krankenschwester); Pfyl Gabrielle, Remetschwil (Sprachaufenthalt); Roth Nadine, Wettingen (Praxis); Ryter Andrea, Spreitenbach (Sprachaufenthalt); Smith Keith, Untersiggenthal (Praxis); Stecher Emilio, Berikon (HWV); Suhner Felix, Bremgarten (Kochlehre); Wüst Marc, Stetten (Praxis).

Klasse 3bH

Angst Denise, Zufikon (Auslandaufenthalt); Baumgartner Daniela, Wettingen (Gymnasium Typus E); Caviezel Daniela, Würenlos (Praxis); Deltenre Renée, Neuenhof (unbestimmt); Dreissigacker Sibylla, Rüfenach (unbestimmt); Eggenberger Katharine, Bergdietikon (Krankenschwester); Haas Ursula, Jonen (Praxis); Irniger Margrit, Baldingen (Praxis); Keller Manuela, Rudolfstetten (unbestimmt); Kunze Claudia, Baden (Textilfachschule); Muff Barbara, Baden (Pflegepraktikum); Rinderknecht Monika, Widen (unbestimmt); Späti Monika, Kirchdorf (Praxis und Arztsekretärinnenschule); Streif Caroline, Oberrohrdorf (Auslandaufenthalt); Talerico Maria-Rosa, Neuenhof (evtl. Dolmetscherschule); Thomi Mirjam, Wettingen (Spitalpraktikum); Widder Christine, Klingnau (Auslandaufenthalt); Widler Iris, Jonen (unbestimmt); Widmer Susanne, Nussbaumen (Sozialarbeit/Heimerziehung); Wiedemeier Gaby, Würenlos (Praxis und Arztsekretärinnenschule); Zehntner Anne, Baden (Hotelfachschule).

* in Klammern Studienrichtung bzw. Beruf.

Statistische Angaben

Schülerbestand

Stand Anfang Mai 1982. In Klammern ist die in den Gesamtzahlen enthaltene Zahl der Schülerinnen angegeben.

Typus	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	T o t a l
Literar- abteilung (Typus A + B)	24 (14) 24 (13)	19 (8) 18 (9) 20 (9)	20 (12) 20 (12) 23 (11)	20 (12) 19 (11) 16 (8) 18 (6)	241 (125)
Real- abteilung (Typus C)	23 (11) 23 (-) 24 (11) 24 (11) 24 (-)	26 (11) 23 (-) 21 (8) 24 (-) 21 (-)	26 (17) 23 (-) 25 (8) 19 (-) 23 (8)	20 (8) 21 (-) 19 (6) 21 (-) 21 (-)	451 (99)
Wirtschafts- abteilung (Typus E)	24 (7) 22 (10) 22 (5)	22 (8) 26 (12)	21 (8) 22 (10) 19 (-)	23 (11) 23 (13) 23 (-)	247 (84)
Handels- diplom- abteilung	24 (15) 24 (24) 24 (14)	20 (10) 18 (18) 20 (12)	22 (13) 21 (21)		173 (127)
Total	306 (135)	278 (105)	284 (120)	244 (75)	1'112 (435)

Entwicklung der Schülerbestände 1972–1982

Jahr	A + B	C	E	HD-Abt.	T o t a l
1972	255	218		72	545
1973	267	236		67	570
1974	281	249		69	599
1975	285	254		66	605
1976	297	293		82	672
1977	302	316		86	704
1978	292	363	24	120	799
1979	284	405	92	135	916
1980	266	425	164	140	995
1981	262	448	209	153	1'072
1982	241	451	247	173	1'112
1983	Voraussichtliche Gesamtschülerzahl				1'064

Schülermutationen während des Schuljahres

	Typus A/B 1. 2. 3. 4.	Typus C 1. 2. 3. 4.	Typus E 1. 2. 3. 4.	HD-Abt. 1. 2. 3.	T o t a l
Eintritte			1 1		2
Austritte	2 2 1 1	2 10 7	2 3 1 1	2 2	36

Remotionen

	Typus A/B 1. 2. 3. 4.	Typus C 1. 2. 3. 4.	Typus E 1. 2. 3. 4.	HD-Abt. 1. 2. 3.	T o t a l
Probezeit nicht best.		5	5	4	14
Remotion im Herbst	1	5 2	2 4	4	18
Remotion im Frühling	1 1	2 12 7	2 1	1	27

Abschlussprüfungen

	Typus A/B	Typus C	Typus E	HD-Abt.	T o t a l
Zur Prüfung angetreten	72	97	66	41	276
Prüfung be- standen	71	94	66	41	272

Eintritte in die 1. Klasse des folgenden Schuljahres (Frühjahr 1983)

	Typus A/B	Typus C	Typus E	HD-Abt.	T o t a l
Aufgrund Bezirksschulabschlussprüfung	55	92	64	58	269
Eigene Aufnahmeprüfung		2	2	1	5
Uebrige Eintritte		1		1	2
Total Eintritte	55	95	66	60	276
Total Eintritte nach Umteilungen durch RR	55	95	66	60	276
Total Klassen	3	4	3	3	13

Heimatort

	H e i m a t o r t e		
	Aargau	übrige Schweiz	Ausland
Typus A/B	99	91	51
Typus C	200	180	71
Typus E	112	100	35
HD-Abt.	73	71	29
T o t a l	484	442	186

Besuch der Wahlpflichtfächer und der Fakultativfächer

Fächer mit * sind für die betreffende Klasse obligatorische Fächer; leere Rubrik bedeutet, dass das Fach von der betreffenden Klasse nicht gewählt werden kann.

	Literarabteilung				Realabteilung				Wirtschafts- abteilung				Handels- diplomabt.			Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	
Latein	*	*	*	*	20	7	6	6	7	3	2	2				53
Griechisch	5	6	7	13												31
Hebräisch			3	2												5
Englisch	48	57	63	73	117	116	118	100	65	47	64	65	71	59	43	1106
Italienisch	17	17	18	21	19	15	11	15	23	11	13	11	43	27	17	278
Spanisch		18	10			14	10			6	5			14	15	92
Russisch		10	4			14	4			5	1			6	1	45
Philosophie			19	17			23				10	7			4	80
Religions- geschichte			4				6				-			2	2	14
Zeichnen	27	41	20	19	103	95	18	15	52	37	13	15	31	15	1	502
Musik	28	22	27	9	25	24	25	7	17	10	2	1	5	4	-	206
Darstellende Geometrie			4	11		*	*	*			6	4				25
Maschinen- schreiben	20				53				*				*	*		73
Steno D									15				*	*		15
Steno F														-		-
Volkswirt- schaft		7				33								*		40
Datenver- arbeitung										13	20					33
Biologie- Praktikum										2						2
Physik- Praktikum												7				7
Chemie- Praktikum												6				6

Musikunterricht im Schuljahr 1982/83 – Gesamtübersicht

	Typus A/B 1. 2. 3. 4.	Typus C 1. 2. 3. 4.	Typus E 1. 2. 3. 4.	HD-Abt. 1. 2. 3.	Total
<u>Musikunterricht</u>					
Anzahl Schüler	28 22 27 9	25 24 25 7	17 10 2 1	5 4 -	206
Anzahl Gruppen					12
Anzahl Stunden					24
<u>Instrumentalunterricht</u> (½ Lektion)					
Blockflöte	2 2 1 4	- 1 7 1	2 1 - 1	1 1 -	24
Cello	1 2 2 -	- 1 2 -	- - - -	- - -	8
Gitarre	6 8 7 3	12 7 7 3	4 8 1 5	6 2 2	81
Horn	- - - -	- - 1 -	- - - 1	- - - -	2
Klarinette	3 1 3 2	- 4 3 1	2 - 1 2	1 1 -	24
Klavier	12 9 11 9	18 13 6 8	13 7 4 3	13 7 1	134
Kontrabass	- - 1 -	- - - -	- - - -	- - - -	1
Oboe	- - - -	1 - - 1	- - - -	- - - -	2
Orgel	2 1 1 -	1 - 1 1	1 - 1 -	- - - -	9
Posaune	- - - -	- - 1 1	- - - -	- - - -	2
Querflöte	5 3 9 9	7 8 2 3	- - 6 2	4 8 1	67
Saxophon	- 2 - -	- - - -	1 - - -	- - - -	3
Trompete	2 1 - -	3 1 1 1	2 1 1 1	- - - -	14
Violine	3 1 1 2	4 - 2 -	2 - - 1	3 - 1	20
Anzahl Instrumental- schüler mit einer voll- en Lektion auf 1 oder 2 Instrumenten	- 7 19 19	- 8 19 4	- 1 - 3	- - -	80
<u>Chor</u>					
Anzahl Chorsänger	- 5 13 10	- 3 8 9	- - 4 1	- 2 -	55
Anzahl Chöre					1
Anzahl Chorstunden					1
<u>Orchester</u>					
Anzahl Orchesterspieler	1 3 6 4	- 2 6 2	1 - - 1	- - -	26
Anzahl Orchesterstunden					2
<u>Kammermusik</u>					
Anzahl Schüler	- 4 5 -	- - - -	- - 5 1	- - -	15
Anzahl Ensembles					3
Anzahl Stunden					3

Verzeichnis der Behörden, Schulämter, Lehrer und Angestellten

AUFSICHTSBEHÖRDEN

Inspektorenkonferenz

Regierungsrat Dr. A. Schmid, Vorsteher des Erziehungsdepartementes (Präsident)
C. A. Courvoisier, dipl. Ing. ETH, Baden (Vizepräsident)
W. Fausch, Bezirkslehrer, Kirchdorf
R. Frei, Architekt, Würenlingen
Frau C. Funk, Baden
P. Giger, dipl. Bauing. ETH, Wettingen
Frau H. Jäger, Wislikofen
Dr. H. J. Meyer, Rechtsanwalt, Baden
Dr. R. Stephani, Fürsprecher, Baden
J. Strebel, Bezirkslehrer, Möhlin
R. Weber, Architekt, Kirchdorf

Kommission für die Maturitätsprüfungen an der Literarabteilung

A. Gretler, Erziehungsrat, Kölliken (Präsident)
Dr. B. Adam, Hunzenschwil
E. Beusch, dipl. Bauingenieur, Ennetbaden
Pfarrer Dr. Th. Blatter, Solothurn
Prof. Dr. med. W. Bürgi, Aarau
Pfarrer H. Giger, Windisch
Dr. L. Jost, Küttigen
Dr. iur. E. Küng, Advokat, Möhlin
P. Kunz, Bezirkslehrer, Obererlinsbach
F. Nyffeler, Advokat, Aarau
Prof. Dr. H. Ott, Professor an der ETH, Nussbaumen
Dr. Th. Rey, dipl. Ing. ETH, Aarau
Frau Dr. Y. Roth, Windisch
K. Wernli, Bezirkslehrer, Windisch
Prof. Dr. J. Th. Wüest, Zürich

Kommission für die Maturitätsprüfungen an der Realabteilung

Dr. med. W. Merki, Erziehungsrat, Untersiggenthal (Präsident)
Dr. R. Aeschlimann, dipl. Physiker, Zürich

H. Burger, Bezirkslehrer, Schinznach Dorf
H. Christen, Bezirkslehrer, Zofingen
Frau R. Fehlmann, Aarau
Dr. H. Goetsch, Nussbaumen
Dr. W. Kellenberger, dipl. Ing. ETH, Wettingen
Frau Dr. S. Mühlemann, Brugg
Dr. H. Richner, sc. nat. ETH, Oetwil a.d.L.
PD Dr. K. Schärer, Stäfa
Prof. Dr. H. Sitta, Herrliberg
Prof. A. Süsstrunk, Baden
H. Vögtlin, Bezirkslehrer, Baden
Frau A. B. Wedema, Rudolfstetten
Dr. H. Wenger, Dintikon

**Kommission für die Maturitätsprüfungen an der Wirtschaftsabteilung
und für die Diplomprüfungen an der Handelsabteilung**

W. Anner, Erziehungsrat, Möhlin (Präsident)
Dr. R. Balsiger, Zofingen
Dr. phil. R. W. Brüscheiler, Widen
Dr. Ch. Egli, Magden
Dr. rer. pol. H. Engler, Oberentfelden
Dr. oec. K. H. Fischer, Dottikon
W. Hauenstein, Riniken
Prof. Dr. K. Hintermann, Hausen
PD Dr. P. F. Meier, Aarau
Frau S. Rayroux, Ennetbaden
H. U. Rüetschi, Seon
V. Stork-Boehm, dipl. Buchhalter, Mumpf
Dr. H. Suter, Gränichen
Prof. Dr. M. Vögtli, Riniken

SCHULÄMTER UND ANGESTELLTE (Stand Mai 1983)

Rektor:	Dr. Guido Bächli
Konrektoren:	Walter Arrigoni, Alois Feltrin, Max Perrin Sprechstunden nach telefonischer Vereinbarung, Telefon 056/26 85 00
Rektorats- sekretärinnen:	Anne Gehlen, Erika Hübscher, Christiane Zamofing
Mediothekar:	Dr. Josef G. Bregenzer
Mitarbeiterin:	Lydia Sauter

Schularzt: Dr. med. Felix Wirz, Badstrasse 15, 5400 Baden
 Telefon 056/22 70 00
 Hauswarte: Urs Kupferschmid, Oswald Voser
 Gärtner: Martin Schibli
 Mechaniker: Arthur Schmid
 Laborantin: Elisabeth Bader

LEHRERSCHAFT (Stand Mai 1983)

Hauptlehrer und ordentliche Hilfslehrer

Dr. Peter Abt	Im Lätt 8634 Hombrechtikon	055/ 42 20 79	Geographie
Dr. Paul Accola	Yumopark 11 5415 Nussbaumen	056/ 82 38 67	Biologie
Dr. Andreas Amiet	Parkweg 5 5453 Remetschwil	056/ 96 10 55	Geschichte
Andreas Anderegg	Langmattstrasse 11 5422 O'ehrendingen	056/ 22 08 30	Turnen
Walter Arrigoni	Ursprung 302 5224 Unterbözberg	056/ 41 63 10	Turnen
Dr. Guido Bächli	Ahornweg 12 5400 Baden	056/ 22 55 49	Mathematik
Dr. Samuel Bächli	Zeltweg 9 8032 Zürich	01/ 47 41 50	Deutsch Russisch
Oskar Birchmeier	Riedwiesstrasse 5412 Gebenstorf	056/ 23 38 04	Klavier
Dr. Walter Birrer	Oberzelgli 20 5413 Birmenstorf	056/ 85 15 96	Mathematik
Jakob Blesi	Guggimoos 483 5425 Schneisingen	056/ 51 22 42	Handels- fächer
Dr. Raoul Brüttsch	Susenbergestr. 56 8044 Zürich	01/ 47 86 58	Französisch Italienisch
Dieter Buchheister	Riedhofstr. 252 8049 Zürich	01/ 56 43 28	Deutsch Englisch Philosophie
Dr. Adolf Büchi	Schürmatte 5453 Remetschwil	056/ 96 10 41	Englisch
Werner Byland	Hch.-Wehrli-Str. 22 5033 Buchs	064/ 22 15 20	Französisch Italienisch

✓ Jacques Comincioli	Hardstrasse 33 5430 Wettingen	056/ 26 82 13	Französisch Spanisch
Dr. Ulrich Däster	Oberdorfstr. 23 5415 Nussbaumen	056/ 82 34 13	Deutsch Latein
Dr. Thomas Doppler	Kirchweg 14 5415 Nussbaumen	056/ 82 38 03	Chemie
André Ehrhard	Seminarstr. 60 5430 Wettingen	056/ 26 74 39	Englisch
Heinz Eith	Hertenstein 5415 Nussbaumen	056/ 82 36 24	Zeichnen
Peter Fässler	Alte Poststrasse 8 5417 Untersiggenthal	056/ 28 33 28	Französisch
Alois Feltrin	Oberdorfstr. 17 5415 Nussbaumen	056/ 82 14 26	Handels- fächer
Dr. Franz Furer	Im Rüteli 176 5405 Baden	056/ 83 35 55	Geschichte Latein
Dr. Willi Gautschi	Ob. Ziegelhau 9a 5400 Baden	056/ 22 79 52	Geschichte
Marco Ghiringhelli	Webermühle 33/171 5432 Neuenhof	056/ 86 19 58	Englisch
Dr. Ernst Götti	Illisstr. 29 5212 Hausen	056/ 41 32 59	Deutsch
Ueli Haenni	Seminarstr. 60 5430 Wettingen	056/ 26 65 23	Englisch Spanisch
Dr. Hans Hauri	Im Rüteli 7c 5405 Dättwil	056/ 83 11 72	Alte Sprachen
Dr. Beat Herrmann	Albertstrasse 15 5430 Wettingen	056/ 26 14 72	Französisch Englisch
Dr. Walter Hugentobler	Landstr. 29 5430 Wettingen	056/ 26 07 58	Handels- fächer
Dr. Anton Keller	Steinenbühlstr. 46 5417 U'siggenthal	056/ 28 17 30	Deutsch
Dr. Edgar Knecht	Schallengasse 4 4313 Möhlin	061/ 88 34 82	Französisch
✓ Ota Kosek	Sandacker 372 8444 Henggart	052/ 39 19 86	Klarinette Orchester
Markus Kuhn	Zürcherstr. 67 5432 Neuenhof	056/ 86 21 34	Turnen
Christof Kunz	Badstr. 38 5400 Ennetbaden	056/ 22 24 38	Englisch

Gustav Lehmann	Nägelistr. 7 5430 Wettingen	056/ 26 08 12	Klavier
Dr. Peter Märki	Bifangstr. 33 5432 Neuenhof	056/ 86 23 26	Deutsch
Dr. Rolf Meier	Schlierenstr. 31 5400 Ennetbaden	056/ 22 62 53	Turnen Geographie
Dr. Jürg Meyer	Postfach 5430 Wettingen 3	056/ 26 75 14	Chemie
Dr. Jean-Claude Mühlethaler	Zelgstr. 5 5430 Wettingen	056/ 26 46 19	Französisch Italienisch
Christoph Müller	Im Brühl 5422 Oehrendingen	056/ 22 34 53	Französisch Spanisch
Dr. Franz Näf	Zeltweg 13 8032 Zürich	01/ 251 38 95	Mathematik Physik
Max Perrin	Im Hägeler 5 5453 Remetschwil	056/ 96 20 92	Biologie
✓ Manuel Pörtner	Bodenackerstr. 8 8112 Otelfingen	01/ 844 12 09	Zeichnen
Antonio Ritter	Leestr. 247 5236 Remigen	056/ 44 21 96	Französisch Italienisch
Dr. Adolf Rohr	Ob. Ziegelhau 7 5400 Baden	056/ 22 56 20	Geschichte
Dr. Fritz Schaufelberger	Winzerstr. 3 5430 Wettingen	056/ 26 24 04	Deutsch
Dr. Karl Scherer	Ehrendingerstr. 24 5400 Ennetbaden	056/ 22 51 71	Alte Sprachen
Dr. Hans Rud. Schneebeli	Margelstr. 14 5430 Wettingen	056/ 26 49 13	Mathematik
Dr. Hans Jörg Schweizer	Römerstr. 14 5400 Baden	056/ 22 85 46	Alte Sprachen
Rudolf Strub	Winterthurerstr. 25 8303 Bassersdorf	01/ 836 65 83	Handels- fächer
Dr. Fritz Tanner	Riedmatte 380 5452 Oberrohrdorf- Staretschwil	056/ 96 19 45	Physik
Dr. Hans-Peter Tschanz	Bahnhofstr. 40 5430 Wettingen	056/ 26 44 27	Physik
Hans Rudolf Vollmer	Eebrunnestr. 466 5212 Hausen	056/ 41 82 46	Mathematik
Jörg Weber	Kronengasse 39 5400 Baden	056/ 22 86 53	Geschichte

✓ Dr. Rita Weber	Hegenmatt 19 8038 Zürich	01/ 481 86 42	Handels- fächer
Dr. Hansruedi Widmer	Boldistr. 52 5415 Rieden	056/ 82 40 74	Mathematik
Dr. Cornelia Zäch	Schlierenstr. 46 5400 Ennetbaden	056/ 22 02 56	Alte Sprachen
Hans Zumstein	Titlisstr. 4 5430 Wettingen	056/ 26 17 63	Musik/Ge- sang/Klavier
Thomas Züsli	Rütenenweg 26b 5400 Ennetbaden	056/ 22 40 84	Mathematik

Hauptlehrer an anderen kantonalen Schulen

Helmuth Reichel	Chilibachstr. 5 8964 Friedlisberg	057/ 5 76 12	Klavier
Dr. Emil Stäuble	Aarauerstr. 45 5600 Lenzburg	064/ 51 87 58	Biologie

Hilfslehrer

Hugo Anthamatten	Ottilienstrasse 17 8003 Zürich	01/ 462 27 12	Deutsch
Maja Basler	Webermühle 45 5432 Neuenhof	056/ 86 42 03	Querflöte
Claudia Blattmer	Martinsbergstrasse 21 5400 Baden	056/ 22 82 57	Gitarre
Urs Blum	Rotbuchstr. 68 8037 Zürich	01/ 363 63 29	Geographie
— Pfr. Friedhelm Borchert	Glärnischstr. 19 5432 Neuenhof	056/ 86 43 33	Religion ref.
Ilse Braun	Bachtelstr. 2 5430 Wettingen	056/ 26 97 41	Mathematik
— Dr. Josef Breuss	Austr. 5 5400 Baden	056/ 26 87 50	Rel. kath.
Dana Bulaty	Seminarstr. 74 5430 Wettingen	056/ 26 23 68	Mathematik
Elisabetta Cretti	Milchbuckstr. 1 8057 Zürich	01/ 361 13 65	Italienisch
Ludwig Diehl	Ringstrasse 9 5415 Nussbaumen	056/ 82 17 87	Zeichnen
Kurt Doppler	Hofrain 294 5424 U'ehrendingen	056/ 22 23 75	Mathematik Physik

Liselotte Fischer	Eichenweg 3 5035 Unterentfelden	064/ 43 47 67	Maschinen- schreiben
Jürg Gabathuler	Aeschstr. 5 5430 Wettingen	056/ 26 60 30	Mathematik
Margrit Gerber	Baslerstr. 13 5200 Brugg	056/ 41 68 89	Blockflöte
Urs Grazioli	Frohburgstr. 305 8057 Zürich	01/ 40 11 70	Latein
Daniel Grob	Palmenstr. 17 4055 Basel	061/ 38 23 92	Französisch
Arno Gross	Neumarkt 24 8001 Zürich	01/ 47 91 65	Physik
Martin Haefner	Kronengasse 41 5400 Baden	056/ 22 00 90	Mathematik
Verena Haller	Sonnenberg 549 5707 Seengen	064/ 54 18 41	Klavier
Christine Harsch	Hägelerstr. 71 5400 Baden	056/ 22 99 94	Französisch
Georges Hartmeier	Schlierenstr. 2 5400 Ennetbaden	056/ 22 49 79	Deutsch
Clemens Hauser	Mittelstr. 11 5430 Wettingen	056/ 26 86 27	Physik
Louis Heimgartner	Trottenweg 17 5304 Endingen	056/ 52 16 42	Posaune
Dr. Stefan Höchli	Habsburgerstrasse 6 5200 Brugg	056/ 41 82 78	Deutsch
Jürg Hochweber	Zürichstr. 116 5426 Lengnau	056/ 51 19 76	Gitarre
Josef Hoffmann	Tobelhof 21 8134 Adliswil	01/ 710 74 76	Geschichte
Rosa Irniger	Zelglistr. 27 5443 Niederrohrdorf	056/ 96 19 46	Blockflöte
Urs Isenegger	Steinäckerstr. 16a 5442 Fislisbach	056/ 83 27 60	Französisch
Eugenia Karkos	Bifang 179 5244 Birrhard	056/ 85 13 78	Klavier
Alois Keller	Anemonenweg 545 5303 Würenlingen	056/ 98 26 21	Datenver- arbeitung
Maria Keller	Pfaffenzielstr. 15b 5300 Enneturgi	056/ 28 30 57	Maschinen- schreiben Stenografie

Stefan Klauser	Im Weingarten 1 5620 Bremgarten	057/ 33 32 56	Chemie
Dr. Karlheinz Kluge	Am Bach 63 4349 Mettau	064/ 65 12 89	Handels- fächer
Ludmilla Krenicky	Weihermatt 10 5452 Oberrohrdorf	056/ 96 33 09	Turnen
Ursula Krompholz	Badstr. 21 5400 Baden	056/ 22 69 85	Klavier
Rolf Kuhn	Regensdorferstr. 150 8049 Zürich	01/ 56 43 71	Englisch
Franz Martin Küng	Bäderstr. 13 5400 Baden	056/ 22 27 93	Klavier
Andreas Kunz	Loorenstr. 25 5443 Niederrohrdorf	056/ 96 11 27	Zeichnen
Daniel Kunz	Kehlstr. 15 5400 Baden	056/ 22 98 55	Geographie
Robert Kunz	Rotweg 20 8820 Wädenswil	01/ 780 43 65	Violine
Irène Leemann	Zelglistr. 7 8116 Würenlos	056/ 74 13 79	Turnen
Thomas Leist	Mühlebachstr. 42 8800 Thalwil	01/ 720 21 36	Chemie
Dr. Urs Linsi	Baldeggstr. 11c 5400 Baden	056/ 22 06 87	Handels- fächer
Juray Lipscher	Bubenbergstr. 6 8045 Zürich	01/ 461 07 15	Chemie
Dr. Martino Luginbühl	Bundentalstr. 9 8952 Schlieren	01/ 730 88 17	Biologie
Brunhilde Marti	Waaggasse 398 5504 Othmarsingen	064/ 56 12 77	Maschinen- schreiben Stenografie
Evelyne Martinetti	Gladbachstr. 114 8044 Zürich	01/ 251 26 69	Französisch
Dr. Roger Meier	Martinsbergstr. 21 5400 Baden	056/ 22 82 57	Geographie
Beatrice Müller	Schlierenstr. 2 5400 Ennetbaden	056/ 22 49 79	Mathematik
Georges Müller	Via Belvedere 4 6976 Castagnola	091/ 51 12 36	Klarinette Saxophon
Kurt Müller	Schartenstr. 26 5430 Wettingen	056/ 26 22 53	Handels- fächer

Ueli Müller	Hohstalenweg 9 3047 Bremgarten	031/ 23 62 62	Gitarre
— Pfr. Holger Niesen	Weinbergstr. 12B 5430 Wettingen	056/	Rel. prot.
— Pfr. Harro Peter	Schönaustr. 39 5430 Wettingen	056/ 26 14 70	Rel. prot.
Erica Peterhans	Hint. Höhenstr. 4 5430 Wettingen	056/ 26 38 47	Handels- fächer
Regine Rauber	Gartenstr. 10 5400 Baden	056/ 22 04 19	Querflöte
Doris Reich	Kronengasse 8 5400 Baden	056/ 22 27 18	Deutsch
Dr. Rudolf Richner	Küenzlistr. 28 8057 Zürich	01/ 361 01 44	Biologie
Axel Rieder	Mellingerstr. 212 5405 Dättwil	056/ 83 34 43	Gitarre
Ursula Rutishauser	Sandstr. 25 5412 Gebenstorf	056/ 23 32 31	Zeichnen
Frank Salzmann	Hintermatthof 5 5452 Oberrohrdorf	056/ 96 41 63	Turnen
Rolf Schaeren	In der Lachen 11 8953 Dietikon	01/ 741 02 37	Handels- fächer
Dr. Hans Schibli	Grabenackerstr. 2 5442 Fislisbach	056/ 83 33 53	Handels- fächer
Stefi Schindler	Landstr. 26 5430 Wettingen	056/ 26 92 44	Französisch
Gaetano Serrago	Weiermattweg 1 4460 Gelterkinden	061/ 99 58 31	Italienisch
Brigitte Simmler	Hörnlistr. 1 8308 Illnau	052/ 44 22 46	Querflöte
Peter Sonderegger	Rebweg 9 5507 Mellingen	056/ 91 24 10	Oboe
Elisabeth Spirk	Grüngasse 11 8004 Zürich	01/ 241 07 93	Englisch
Hansruedi Stauffacher	Kugelgasse 14 8708 Männedorf	01/ 920 03 29	Geschichte
Peter Steiner	Kilchbergstr. 35 8038 Zürich	01/ 482 86 54	Englisch
Guido Steinmann	Schafisheimerstr. 10 5502 Hunzenschwil	064/ 47 35 54	Cello

Ugo Storni	Schulstr. 363 5512 Wohlenschwil	056/ 91 29 14	Querflöte
Marco Trezzini	Hönggerstr. 84 8037 Zürich	01/ 42 70 96	Italienisch
Dr. Johann Trippel	Rigistrasse 42 8006 Zürich	01/ 361 23 30	Mathematik
Felix Uhlig	Allmendstr. 43c 5400 Baden	056/ 22 34 08	Turnen
Heidi Umhang	Allmendstr. 39b 5400 Baden	056/ 22 55 65	Maschinen- schreiben Stenografie
Dr. Brigitte Weisshaupt	Rütistrasse 37 8044 Zürich	01/ 821 56 35	Philosophie
André Wey	Ahornweg 19 5022 Rombach	064/ 37 13 40	Trompete
Kurt Wiedemeier	Schönaustr. 21 5400 Baden	056/ 26 00 90	Französisch Rel. kath.
Dr. Erich Zeiter	Gyrhaldenstr. 56b 8953 Dietikon	01/ 741 46 52	Deutsch Geschichte
Franziska Zuppiger	Zürcherstr. 6 5400 Baden	056/ 22 85 10	Turnen
Oskar Zürcher	Hagenbüchlerstr. 17 5442 Fislisbach	056/ 83 21 86	Turnen

Anhang

ZUM GEDENKEN AN PASCAL RUTGERS UND DENISE PFAU

Im Verlauf des vergangenen Wintersemesters haben uns zwei Schüler für immer verlassen:

Pascal Rutgers

Am 31. Oktober 1982 ist Pascal Rutgers, Schüler der Klasse 3aR, unerwartet aus dem Leben geschieden. Mit seiner besonnenen und zurückhaltenden Art war er seinen Mitschülern und Lehrern lieb. Sein präziser Geist und sein knapper, kerniger Humor würzten das Zusammensein mit ihm. Stets war er bereit, seinen Kameraden zu helfen; und so sind alle, die ihn kannten, traurig und betroffen darüber, dass er nicht um Hilfe hat bitten können. Wir bewahren ihn in freundlichem Andenken.

Denise Pfau

Nach beinahe drei Jahren gemeinsamer Schulzeit glaubten Schüler und Lehrer der Klasse 3aH, Denise recht gut zu kennen. Ihre feinen Gesichtszüge, ihr Lächeln verbargen ein energisches Wesen; vor ein Problem gestellt, fällt Denise einen meist absoluten Entscheid, und vom einmal eingeschlagenen Weg war sie nur schwer abzubringen. Immer wieder zweifelte sie aber an sich; leider muss der Zweifel, das Nein zum Leben, in letzter Zeit überwogen haben, so dass Denise am Ende der Sportferien den Tod wählte. Ihr von da an leerer Stuhl machte uns Stunde für Stunde schmerzlich bewusst, wieviel Denise uns bedeutet und was ihre Anwesenheit gewogen hatte. Gleichzeitig begriffen wir, wie hilflos wir sind, wenn es darum geht, die Not eines Mitmenschen zu erfassen und ihm zu helfen. Uns bleibt jetzt nur die Trauer um einen jungen und begabten Menschen, den wir geschätzt haben.

MEINE SPRACHE, DAS BIN ICH

Rede, gehalten von Herrn Hans Burger, Mitglied der Inspektorenkonferenz der Kantonsschule Baden, an der Schlussfeier für die Maturanden der Realabteilung am 2. Oktober 1982

Mini sehr verehrte Dame und Herre,
Sehr verehrti Eltere, Behördemitglieder, Kolleginne und Kollege,
Liebi Maturande,

Ich weiss, iez han ich scho dr erscht Fehler gmacht.
En guete Bekannte hett mer nämlich die letscht Woche dringend groote, i sell die A-sproch of Hochdütsch haa, sosch passe si ned a dee wichtig A-lass.

Ich han em denn probiert z'erkläre, dass das ebe usgrächnet be mym Thema ned göi. Hochdütsch sig ned mini Sproch, sondern Schwyzerdütsch, und ersch no es Schwyzerdütsch vom Hauwilersee obe-n-abe. Leider esch es ned so guet erhalte, wel i scho sed 1951 fort be vo deheime.

Ich ha dem Bekannte denn au gseit, dass d'Sproch en unverwechselbare Teil vo eim sälber sig, wo mer em müess treu blybe, de direktischt und persönelchst Uusdruck, und dass dee, wo behaupti, mer chönn uf Schwyzerdütsch gewüssni Sache ned säge, nonig gmerkt heb, wie-n-en rychhaltige Sproch das esch, und dass dä, wo meini, er chönn sich i sinere Muttersproch ned suber gnueg uusdrücke, im Chopf obe halt es Gnoosch heb.

S'het nüt gnützt. I han en ned chönne überzüge. En Maturfy esch en z'bedütigsvolle Aalass für's Schwyzerdütsch vom Hauwylersee.

Ich hoffe iez, ich heb be Ihne i dr nächste Viertelstund e chli meh Erfolg mit mine Überzügigsversüech.

Nedwohr, es chan Ihne iez eifach passiert sy, dass Sie vom Hauwylersee obe-n-abe chömed, vo Haubu, Birrbu, Bäuu, Lüpu oder vo Seenge, wie i mym Fall. Denn händ sie z. B. nie richtig glehrt, wie mer en «l» seit. Im Seetal goht mer ned i d'Schuel, sondern i d'Schueu.

- Und d'Seetauer lehrets s'ganz Läbe nie richtig andersch. Es wird zomene Markezeiche, zo-n-ere Eigenart vo dr Sproch, und do dermit vo eim sälber.

Und iez esch's Ihne vielleicht eifach passiert, dass Sie ned nome vom Hauwylersee chöme, sondern dass de See ebe i dr Schwyz lyt, und Sie do dermit halt Schwyzer sind. Und als Schwyzer händ Sie au so Ihri Markezeiche. Mir verrote eus z. B. sehr schnell, wenn mer Hochdütsch rede. Macht's öppis?

Es fehlt uns oft die Leichtigkeit der Formulierung, die Wendigkeit in der Reaktion, die Spontaneität im Ausdruck. In Konkurrenz mit deutschen Gesprächspartnern kommen wir uns hinkend vor, gelegentlich

sogar einbeinig, und wir ertappen uns vielleicht dabei, wie wir unmerklich in den Eifer des Behinderten verfallen, der kompensieren will, der seiner Sprache den Bühnenschliff zu geben versucht, um etwas zu scheinen, was er eigentlich gar nicht ist. Plötzlich ist der Behinderte nicht mehr einbeinig, sondern einbeinich, und es braucht nur wenich, so wird aus dem König ein Könich, und dann ist noch ein kleiner Schritt vom Gemüse zum Schemüse.

Dann geht uns Schweizern bekanntlich die Schnelligkeit ab. Auch die lässt sich steigern. Wir stehen den nördlichen Nachbarn doch nicht nach. Da handelt es sich bloss um Komplexe, die wir elegant überspielen, denn wir spielen nach dem Perfekten.

Do redt nüm de Rüedu vo Lüpu oder de Hans vo Seenge. Das esch en andere, eine wo mer sich ufsetzt, wie-n-en Maske.

Ich setzte das Maskenspiel fort. Wie schnell geben wir uns doch auf, wir Schweizer. Warum soll unser Hochdeutsch nicht schweizerisch tönen? Warum nicht gelegentlich etwas holperig, denn es wäre mir neu, dass des Schweizers auffällige Qualitäten plötzlich Wendigkeit, Brillanz und Schliff wären. Warum soll seine Sprache anders sein als er selber, wenn er sich treu bleibt?

Aber nicht wahr, wir geben uns oft viel zu schnell auf. Wir sind zu wenig sicher, ob unsere Eigenart etwas taugt,

sei es als Einzelner einem eventuell Höheren gegenüber,

sei es als Schweizerdeutsch-Sprechender Anderssprachigen gegenüber,

sei es als Schweizer auf der internationalen Bühne.

Zwar gelingt es uns leicht, diese notorische Schwäche, uns immer anzupassen, als Qualität erscheinen zu lassen. Wir sind eben vielsprachig und eines der am besten geschulten Völker der Erde.

Wieso geben wir dann unsere Sprache so schnell auf und stehen nicht zu unserer Eigenart? Wo liegt da die Substanz des Kerns, wenn man sich so schnell beeinflussen und zum Anpassen bewegen lässt? Sind wir ein Volk von Anpassern? Selbstverständlich nehme ich alle hier im Saal Anwesenden aus.

Aber haben Sie Ihre sprachlichen Gewohnheiten diesbezüglich schon beobachtet? Bleiben Sie z. B. Ihrem Schweizerdeutsch treu, wenn Sie Besuch aus Deutschland haben?

Das hab' ich mir zur Gewohnheit gemacht und helfe dem Deutschen in der Schweiz sprachlich nur nach, wenn sein Gesicht den Ausdruck eines bittenden Bernhardinerhundes annimmt. Dann kann man sich ja seiner erbarmen und unsere einzigartige Geheimsprache entschlüsseln.

Haben Sie sich schon beobachtet in Ihrem Verhalten Welschen gegenüber? Lassen Sie einen welschen Miteidgenossen gewähren, wenn er Versuche unternimmt, mit Ihnen deutsch zu sprechen, oder glauben Sie nicht auch, ihn von seinem erstaunlichen Mut sofort erlö-

sen zu müssen, indem Sie ihm zeigen, wie viel besser Sie Französisch können als er Deutsch?

Wir passen uns an und verleugnen dauernd unsere Muttersprache, und damit uns selbst.

Cabaret-reif finde ich jeweils die Situationen, wenn sich Deutschschweizer innert weniger Minuten von Ausländern, die unsere Sprache nur sehr mangelhaft können, buchstäblich zu Sprachkrüppeln schwatzen lassen, die plötzlich nur noch über rudimentäre Infinitivstrukturen verfügen, und sich so weit anpassen, dass in dem lächerlichen Gemisch von Dialekt und Hochdeutsch derjenige den Ton angibt, der die Sprache gar nicht kann.

Meine Sprache aber, das bin ich. Und wo bin ich da? Wo liegt mein Eigenes, meine ureigene Substanz, mein Kern?

Verstehen Sie mich nicht falsch! Selbstverständlich spreche ich Hochdeutsch in Deutschland oder unter Gesprächspartnern, die sich nur in dieser Sprache verständigen können.

Zwischen einem Anpasser und einem anpassungsfähigen Menschen besteht ein entscheidender Unterschied.

Lassen Sie mich noch ein wenig weiterfahren mit meiner Sprachdemonstration. Ich habe jetzt während einiger Minuten unsere 1. Fremdsprache gesprochen und damit den Rat meines Bekannten genügend befolgt.

Mit den wirklichen Fremdsprachen, wenn wir annehmen, Hochdeutsch sei nur eine halbe, kommt nun noch eine neue Dimension ins Spiel.

Well, yes! If you listen to me speaking English, don't you think, or better, don't you feel that I am again one step further away from myself, one step further away from the man whose symbolic self is the Hallwylersee. And again I have to prevent a possible misunderstanding. I must prevent you from thinking that I don't like this role. A part, a role, that's what it is. I am playing now.

As soon as I start speaking English I slip in a new skin, that I like very much because of the independence it gives me in the world. Yes! Isn't it wonderful this feeling of being a kind of citizen of the world?

On my trips the barkeeper in London, the waiter in the turning restaurant on the top of the CN-Tower in Toronto, as well as the red Indian in a recreation area in the far-west of the United States, as well as the elegant gentleman in China-Town of Frisco, they all become my partners because I am able to speak English.

But I am fully aware of the fact that our skin is not our whole body and that the very center of ourselves is underneath. Many people believe it possible just to put on a new skin and then to be quite a different person. Another language and a new environment, a running away from home to I don't know which end of the world brings nothing but a new skin.

You just have to drop it and again you'll have to face your own psychic nakedness. There is no way of getting rid of the very center of ourselves. Its lights and its shadows follow us as long as we live in spite of our running through the continents and changing our skins. And this truth happens to emerge in special circumstances by means of language. I'll tell you an example:

My brother has been living in Canada for 25 years now. His wife is Canadian. He rarely comes home to Switzerland and if he does, only for a few days. That is to say—what the language is concerned, he is miles away from a good Swiss German, and he very often hesitates looking for his words in his own mothertongue.

And more than that: His Swiss German sentences curiously follow an English—or more exactly—a Canadian intonation. Such as: «Was hesch gseit, Hans?»

Has this man lost his original identity? No, not quite.

And it's again by language that this «no» can be proved. Some years ago I had been staying with my brother in his cottage, somewhere in the area of Ontario. He is keen on do-it-yourself-building and he hurt himself with a hammer or so, and I remember having heard him shouting: "Gopfer tori nomol". And it came out from the depth of his heart. You see, in a moment of strong emotion we come back to the language which is next to ourselves. The foreign language is but a different skin, not a new self.

Si vous voulez bien, mesdames et messieurs, je continue mon jeu et je me mets un nouveau masque, un masque que j'aime beaucoup, lui aussi, bien entendu.

N'est-ce pas, qui n'aimerait pas se débarrasser — pour un certain temps — de sa lourdeur et de sa maladresse alémanique ou plutôt helvétique pour acquérir un peu de souplesse française et se parer de certaines apparences.

Ce penchant bien pardonnable est largement répandu parmi les francophones et souvent imité par les alémaniques. Et je vous avoue franchement que ça fait du bien de changer de visage parfois, et — bien entendu — sachant le français, vous gagnez de nouvelles dimensions, vous élargissez vos connaissances culturelles, sociales, spirituelles et politiques, certes — mais je prétends qu'on se met un masque et, c'est en ce moment-ci que j'aimerais m'adresser directement à vous mesdemoiselles, messieurs — vous qui venez de passer votre baccalauréat. Vous avez appris un tas de choses pendant ces dernières années dont vous avez livré la preuve à tous ceux qui se sont occupés de vos travaux.

Mais j'ai l'impression que vous avez surtout appris à changer de masque, aisément, rapidement, parfois avec une adresse stupéfiante.

Ce qui vous reste comme tâche dans les années à suivre, c'est de creuser sous les masques à la recherche de ce qu'on appelle son

identité, et la notion de la maturité prendra pour vous une nouvelle dimension.

Viva l'Italia, viva il mare, il cielo azzuro, il vino rosso, i petti di pollo che mangio. La lingua italiana e un abito domenicale per me. L'Italia, l'italiano – le vacanze – non posso separarle.

Non ho mai imparato questa lingua abbastanza bene. Non l'ho mai studiata. Faccio molti, molti errori.

Ma e tanto simpatico questo popolo del sud. Mi fanno sempre complimenti quando parlo: «Oh, parla bene, signore.» Ma lo so che non parlo bene. E poi, uno, due, tre, quattro bicchieri di rosso, e parlo meglio, e ancora un bicchiere e parlo ancora meglio. Sì, sì, sì, le vacanze et l'italiano non posso separarle. E durante le vacanze sono un'altra persona. Parlo una lingua che non so – senza paura di far errori. Grazie Italia, grazie, o sole mio, viva le vacanze!

Ma, ma, dovè il Giovanni del Lago di Hallwil?

Guet versteckt hindere Ferieatmosphäre und emene guete Tropfe. Ich chome zrugg zo minere Muettersproch und wett probiere, die ufgworfne Problem nomol us emene andere Blickwinkel aa-zuege.

Es ghört mit zum wichtigste im Ryfiprozess vom-e-ne Mönch, dass er lehrt, i sich ie lose, dass er lehrt sueche und finde, was sini ureigenschti Natur, sis ureigenschte Wese-n-isch, dass er denn – und das esch viellicht mängisch s'Schmerzlechste dra – lehrt, sich selber z'akzeptiere –

dass er sini Möglicheite erkundet, sich i dr Teufi uuslootet, sini Grenze findt – und aa-nimmt –

und denn versuecht, sis Läbe optimal z'gestalte, indem er d'Möglechkeite voll uusschöpft und d'Grenze y-haltet.

Das bruucht es schöns Stück a Selbstbeobachtig und Selbstkritik – esch aber au en Wäg zum-e-ne gesunde Selbstbewusstsy.

Es goht drum, en Usglych z'schaffe zwösche dem, wo mer will, wo mer aa-strebt und dem wo i de-n-eigne Möglechkeite, innerhalb vo de eigne Grenze, lyt. Das Glychgewicht esch en Aspekt vo dr Ryfi.

Es get no-n-èn andere Begriff, wo mer i dem Zämehang muess y-bringe, und das wär dä vo dr Integrität.

Vom-e-ne ryfe Mönch erwartet mer, dass er integer isch, das heisst, dass die verschiedene Syte vo sim Wese zämehebe,

dass es niene lotteret,

dass es niene use-nand klafft,

sondern es gsunds, guet gfüegts Ganzes esch.

Vom-e-ne integere Mönch erwartet mer, dass das, wo-n-er macht, übereystimmt mit dem, wo-n-er seit,

und dass das, wo-n-er seit, übereystimmt mit dem, wo-n-er wöckli esch,

und dass das, wo-n-er esch, vo em bewusst wahrgno wird.

Denn cha mer säge, er hett sini Identität gfunde, und er läbt derno.

Ich glaube ned, dass mer ungstroft Johre und Johrzähnte gäge sini ureigensti Natur cha läbe. Do goht mehr langsam aber sicher z'grund.

S'Schicksal chas eim füege, dass mer i so-ne unglückliche Lag ie-gro-tet, sigs dur en vercherti Erziehig, dur en falsche Bruef, oder dur en unseligi Verchettig mit em-e-ne falsche Ehepartner.

Es johrelangs Läbe geg die eignig Natur, entgege au öppe so-me-ne Grundbedürfnis wie gliebt und akzeptiert z'sy, bruucht unghüri Chräft und zerstört mit dr Zyt eusi innersti Substanz und schafft beschti Dispositione für Herzinfarkt, Chrebs und alli mögliche psychosomatische Störige.

Dorom mein ich, dass es so wichtig sig, i sich ie chönne z'lose und z'werke, eb mer i dem was mer tuet, sait, läbt, sich sälber treu isch. Chonnt mer zo-me-ne «Nei», so bruuchts vielleicht en unghür muetige Entschluss, dass s'Läbe in ere ganz neue Richtig wytergoht. So Entschaidige chönne furchtbar wehtue, sind aber möglicherwys en grossi Chance für die 2. Läbeshälfti.

Be dem «I-sech-ie-lose» esch wieder d'Sproch en hervorragende Seismograph, wo of subtili Art d'Schwingige i dr Psyche vom-e-ne Mönsch wiederget.

Wenn Sie öpper sehr guet kenne und em ganz ufmerksam zuelose, chönne Sie recht guet s'Echte vom G'spielte, s'Wohre vom Log onderscheide. Ich kenne öpper, wo sech d'Färbig vo dr Stimm dütlech afot verändere, wenn er Sache verzällt, wo-n-er im Grund gno au weiss, dass es nome halbe stimmt oder dass er i dr Stress-Situation nüm wür derzue stoh.

Vielleicht händ Sie sälber scho erlebt, wie Ihne Ihri eignig Stimm plötzlech frömd vorcho esch, wo Sie sech ghört händ rede, aber s'esch en Art wie-n-en Fremde gsy. Sie sind quasi neb sich sälber gstande und händ en klingendi Schelle ghört, ned sech sälber.

Wie eng euse muetersprochlech Uusdruck mit de fynschte Fibere vo eusem innerschte Wese zämehanget, wetti no am-e-ne andere Bie-spiel zeige:

I han en gueti Bekannti, wo zwösche 20 und 30 es ziemli turbulenz Liebesläbe fühert het. Ehri Frönde händ sich us verschidenschte Nationalitäte und Kontinente rekrutiert. Dere han i emol e blödi Frog gstellt, wo-n-ich erschter gmeint ha, as sie si ufgfasst het. Ich ha sie frog: «I wel-ere Sproch süfzgisch du eigentlech, wenn du liebsch? Sie hett natürl nume glachet und ke Antwort gäh.

Vielleicht setzt die Frog au be Ihne öppis in Gang und Sie wärde sich bewusst, was alls bem ene Wort vo dr Muetersproch mitschwingt, wo mer be-n-ere bestimmte Glägeheit seit, wie teufs eim denn cha a-rühre, wil's mit eim gwachse-n-esch es Läbe lang.

Sie händ richtig ghört. Es Wort wachst mit eim. Alles Schöni, Trurigi, Schmerzhafti, Luschtig, wo mer im Zämehang mit-e-me Wort erläbt,

wachst sozäge druf ue als mitschwingendi Bedütig. Drum esch es eifach ned s'glych, eb ich säge:

I ha di gärn oder
Je t'aime,
I love you oder
Ich liebe dich – Kunigunde

Eusi Wortwahl, eusi Satzkonstruktion, euse Tonfall, s'Timber i dr Stimm, churz – eusi Sproch, das sind mer.

I chome zom Schluss. Mir sind do i dem Saal, wenn mer grob y-teilt, drei Gruppe Lüt:

d'Maturande
d'Eltere und

d'Lehrerschaft mit andere i dr Erziehig Verantwortleche.

I möcht versueche, für alli no en Schlussgedanke z'entwickle.

De Maturande hani scho a-tütet, wie-n-ich de Wäg vo der «Maturität» zo-n-ere andersch verstandene menschleche Ryfi gsehne. Ich möcht Sie ermuntere, druf z'achte, dass das, wo Sie i de nächste Johre mache, im Y-Klang stoh mit Ihrer persönleche Wesesstruktur und dass Sie undersueche, ebs tauglech sig, bi Ihne en echte Ryfefprozess in Gang z'setze. Wenn ned, so wünsch ich Ihne d'Chraft zu muetige Entschlüss.

Was d'Schuel und d'Lehrerschaft betrifft, wärde Sie chum gneigt sy, vo mer Rotschläg entgege-z'näh. I han au keni z'veteile.

Ich chan Ihne höchstens säge, was mech i dene 9 Johr Expertetätigkeit immer wieder beschäftigt het:

Genau das, wo-n-i hüt dervo verzellt ha. Me het's hüfig dunkt, wenn i dene junge Lüt a de Prüefige zueglost ha, do tön i zwar e Stimm, aber ned ehri, do redt öpper öppis, wo gar ned sys A-lege-n-isch. Mer konfrontiert en mit ere Problematik, wo gar net sini esch i dem Läbesabschnitt, aber s'gseht guet uus, wenn das do zur Sproch chunnt. Es macht Y-druck of dr erschi Blick. Mer versinkt vor Ehrfurcht, wenn en Maturand uf Französisch em Goethe sin Faust verglycht met em Mérimé sine (Matura 1982, ned in Bade). De Lehrer verteidigt sech denn mit em Argument, de Schüeler heb das welle.

Do meint ich, de Examinator sett y-gryffe und so-ne Prüefig verhindernere, wenn's em es A-lege isch, dass de Schüeler ned eifach zur tönende Schelle wird, sondern sich mit ere Problematik dörf befasse, wo sim Läbesabschnitt entspricht, und wo-n-er au ehrlich cha derhinder stoh.

Es esch doch sicher au en Uuftrag von-ere Maturitätsschuel, d'Schüeler es Stück wyt z'begleite uf dem schwierige Wäg zur Integrität wo-n-i hüt versuecht ha z'skizziere.

Mit emene spezielle Wort a d'Eltere, wo-n-i aber au a alli chönnt richte, wo irgendwo i dr Erziehig tätig sind, möcht ich mich vo Ihne verabschiede.

Nedwohr, mer het's ned immer liecht mit dene junge Lüt zwüsche 16ne und 20. Ich weiss es. I han au a Serie. Se, die Junge, säge natürli: «Mer hets ned liecht mit euch Oldtimer.»

Dörf ich Ihne, mini Dame und Herre, ein Gedanke vo mim hüttige Referat understryche.

S'mag vo eusne Junge no so luut, no so unghoblet töne,

S'mag no so frech, no so grosspurig derthär cho

S'mag depressiv oder vorwurfsvoll usgseh

S'mag hyperempfindlech – mimosehaft und chum a-zrüere sy.

Mehr, wo met-ene z'tue händ, sette d'Fähigkeit entwickle und erhalte, uf d'Sproch vo dene junge Lüüt z'lose.

Ehri Sproch isch au en Usdruck vo ihne sälber. Und wenn mer mit emene fyne Seismograph dur die rauhi Granitoberflächi vo dere Sproch durefühlt, so merkt me, was die junge Lüt bruuche und scho immer bruucht händ: Dass mer si akzeptiert und gärn het.

Ich danke für's Zuelose.

FRAGEN

Rede, gehalten von Herrn Dr. Samuel Bächli an der Schlussfeier für die Absolventen der Literar-, Wirtschafts- und Handelsdiplomabteilung am 9. April 1983

Wir hatten uns, liebe Maturanden, einige Zeit mit Ihnen zu beschäftigen, und Sie haben uns wirklich beschäftigt, und eine solche Beschäftigung kann nicht von einem Tag auf den anderen aufhören. Noch immer denken wir uns in Sie hinein, versuchen uns mit Ihnen zu identifizieren, indem wir zurückdenken, indem wir uns mit Hilfe der Einbildungskraft verjüngen. Wie war das eigentlich damals, was empfanden wir, als wir aus der Mittelschule entlassen wurden? Ich sage ausdrücklich «wir», damit Sie nicht glauben, ich verallgemeinere eine individuelle Erfahrung. Einige von uns also – und darunter ich – haben später, in den 45 Jahren, die dann dazukamen, nie mehr so intensiv gefühlt, was Freiheit ist. Sie fragen zu Recht, was heisst schon Freiheit. Ich meine nicht die Freiheit als solche, die es als Idee geben mag, vielleicht ist es auch nur ein Wort, sondern das sehr flüchtige, das sehr punktuelle Gefühl der Befreiung. Es war, als ob sich ein Vorhang höbe. Da zeigte es sich, da war es zum Greifen nahe, das Eigentliche, das Ersehnte. Der Durst der Seele war für Augenblicke gestillt. Dieser Durst, der zur Sucht werden kann und das Handeln so vieler Menschen bestimmt, sie so prägt, dass sie nicht mehr zu unterscheiden sind, gleichgültig, wo sie leben, ob im Osten oder im Westen. Und auch ihre Gegner sind austauschbar, gleichen einander

wie ein Ei dem anderen, auch wenn die einen in der Schauspiel-
schule gelernt haben, wie man ein photogenes Lächeln aufsetzt.

Zu Ihren 20 Jahren sind bei mir 45 dazugekommen. Ich überblicke
also eine grössere Wegstrecke. Aber, auf welchen Abschnitt dieser
Strecke ich auch immer zurückschaue, so wie damals war es nie
mehr, dieses überwältigende Gefühl der Befreiung. Wo damals? Ir-
gendwo im Engadin, auf einem Velo. Und wie lange hat es gedauert?
Nicht sehr lange, vielleicht einen Nachmittag lang. Haben die Leute,
die behaupten, das eigentliche Leben bestünde aus einer Handvoll
Augenblicken, vielleicht doch recht?

Sie fragen: Aber nach der Lehre, oder was es gewesen sein mag,
also nach der Uni? Da war es nicht mehr dasselbe, da war man be-
reits durch die Umstände gebunden, die Zukunft war mehr oder weni-
ger verplant, nicht mehr das unbegrenzte Alles, das leere Nichts. Und
so ging es dann weiter, abwechslungsreich, aber nicht ohne Zwänge.
Rosig sieht das nicht aus, meinen Sie. Könnte es nicht sein, fragen
Sie mich weiter, dass Sie einen falschen Beruf gewählt haben? Dar-
auf kann ich mit ziemlicher Sicherheit antworten: Wohl kaum. Ich
könnte jetzt so tun, als ob ich bescheiden wäre und hinzufügen: Mehr
war wahrscheinlich nicht drin. Aber lassen wir das. Ergiebiger ist eine
andere Frage, die Sie mir stellen könnten: «Soll ich mich auch mit der
Literatur einlassen, so wie Sie?» Also nicht in der Produktion, son-
dern im Dienstleistungssektor. Im Klartext lautet die Frage: «Soll ich
auch Germanistik studieren?»

Jetzt wird es heikler. Am liebsten würde ich antworten: nur unter
einer Bedingung. Ich zögere ein wenig, diese Bedingung zu nennen,
denn ich bin selber nicht vorbildlich. Unter der Bedingung nämlich,
dass Sie gerne und leicht und wenn möglich gut schreiben können.
Und das alles auch dann, wenn der Adressat die Öffentlichkeit ist.
Das ist eine sehr schwere Bedingung, der nur wenige Menschen ge-
nügen, lange nicht alle Phil-Einer und bei weitem nicht alle Akademi-
ker, zum Beispiel Lehrer.

Warum sollte man selber gerne schreiben, wenn man sich mit der Li-
teratur abgibt? Natürlich auch, weil man sich als Schreibender bes-
ser vorstellen kann, wie es einem wirklichen Schriftsteller zumute ist.
Aber werden wir konkreter: Wenn Sie Germanistik studiert haben und
nicht schreiben können, werden Sie unweigerlich, zwangsläufig Lehr-
rer. Genauer: beinahe zwangsläufig. Denn was in den Medien an
Sprachlichem produziert wird, lässt auch Wünsche offen.

Frage: Und warum nicht Lehrer werden, also Deutschlehrer? Kom-
men Sie da auch mit irgendwelchen Bedingungen? Mit einer einzi-
gen: Sie dürfen es nur dann, wenn nicht nur Sie sich mit der Literatur,
sondern die Literatur sich mit Ihnen eingelassen hat. Wenn sie auf Sie
einwirkt, in Ihnen etwas bewirkt. Denn Literatur, oder sagen wir allge-
meiner Kunst, hat etwas zu bewirken. Sie ist dazu da, um auf ihre be-

sondere Art die Welt fühlbar zu machen. Es geht um nichts anderes als um diese Fühlbarkeit der Welt, des Wirklichen. Natürlich bekommen wir auch auf andere Weise zu spüren, dass es das Wirkliche gibt. Zum Beispiel wenn uns der Schädel eingeschlagen wird. Oder wenn wir im südlichen Südamerika anderen den Schädel einschlagen. Und uns nachher den grossen Siegesrausch antrinken. Zugegeben, ein solches Hochgefühl ist etwas ganz anderes als das bisschen Ergriffenheit beim Lesen, beim Hören, beim Sehen. Aber sollten wir nicht empfinden lernen, ohne Schaden zu nehmen und Schaden zuzufügen? Ich meine, das wäre menschlicher. Schon darum, weil das der Mensch besser kann als andere Lebewesen, dieses Verdichten von Wirklichkeit zu Geist. Was der Mensch kann, grenzt tatsächlich ans Wunderbare. Folgendes kann sich ereignen: Er sitzt zu Hause, vor ihm liegt ein beschriebenes, ein bedrucktes Stück Papier. Er hat es aus der Bibliothek, er hat es von einem Freund. Der Erwerb dieses Papiers setzte keinerlei Leistung voraus, man hat ihm nichts abverlangt, ihn vorgängig zu nichts gezwungen. Es ging nicht zu wie beim Erwerb der Jacht im Mittelmeer gegen schwer erarbeitetes Geld, wer auch immer dieses Geld erarbeitet haben mag. Aber dieses in Freiheit, ohne Zwang Erworbene tut nun diese sonderbare Wirkung. Es ist, als ob ein Wunder geschehe, als ob wir wiederum den Akt der Befreiung erlebten. Plötzlich – und wiederum nur für Augenblicke – wird alles anders. Der Vorhang hebt sich. Wir schauen ins Offene. Wie auf dem Meer.

Nehmen wir an, Sie haben sich um dieser Augenblicke willen entschlossen, Lehrer zu werden. Seien Sie auf Irritierendes gefasst, wenn Sie die Uni betreten. Man kann Ihnen mit der Frage kommen: «Was, Du gibst Dich mit Literatur ab, also mit Kunst? Aber was ist schon Kunst? Kunst ist Opium für die Intellektuellen, und von wem wohl verabreicht? Von denen, die wissen: Solange man sich mit Kunst befasst, tut man nichts anderes, nichts, was stört.» Es gibt auch die folgende Version: Kunst ist der Heiligenschein des Bürgertums, das sogenannte Höhere an ihm, ein Legitimationsersatz. Kunst statt Religion. Logisch, dass behauptet wird, die wahre Kunst sei eigentlich nur die bürgerliche Kunst, also die aus den beiden vorangehenden Jahrhunderten, zusammen mit dem, was sie sich von früher einverleibt hat. Eine Behauptung, die Sie auch später zu hören bekommen können. Ein Kollege sagte einmal in recht rüdem Ton zu mir: «Wie kommen Sie dazu, moderne Literatur zu behandeln? Halten Sie sich ans bewährte Alte!» Ende Zitat. Bewährt ist, was bewahrt. Was dem nicht nachkommt, ist Verirrung, Entartung. Strauss hat dieses Wort neulich wieder in den Mund genommen. Sie müssen zur Kenntnis nehmen: Man ist nicht immer in bester Gesellschaft, wenn man sich für Kunst einsetzt, sich natürlich auch für die Kunst des 18. und 19. Jahrhunderts einsetzt, aus voller Überzeugung einsetzen

muss. Geben Sie ruhig zu: Kunst kann missleiten, Kunst lässt sich missbrauchen. Übrigens auch gebrauchen. Man kann Geld damit machen. Und erst noch viel. Mit Ihrer blauäugigen Meinung, Kunst sei eine besondere Form der Fühlbarkeit der Welt und das sei Ihr eigentliches Wesen, haben Sie keinen leichten Stand.

Aber Sie sind ja zäh, Sie haben trotz Anfechtungen durchgehalten und betreten nun – wiederum – eine Schule, vielleicht die unsere. Sie sind als Deutschlehrer Mitglied des Lehrkörpers, Bestandteil einer Lehranstalt. Der Sinn einer solchen Anstalt ist, Anstalten zu treffen, den Menschen verwendbar zu machen. Verwendbar ist ein solcher Mensch zum Beispiel dann, wenn ein Professor vom Poly dem Lehrer, der in einem mathematisch-naturwissenschaftlichen Fach unterrichtet, bescheinigt, er habe gute Vorarbeit geleistet, sogar bessere als der Kollege vom anderen Institut. Das seien günstige Voraussetzungen für den zweiten Arbeits- und Bearbeitungsvorgang. Begreiflich, dass der betreffende Lehrer das gerne hört, dass das für ihn ein Ansporn ist und dass er sich noch stärker ins Zeug legt. Sie haben nun an der Uni als Quasiphilosoph grundsätzlich zu denken gelernt, lassen Ihren Scharfsinn spielen und die Bemerkung fallen, die Verwendbarkeit setze doch einen voraus, der zu verwenden wisse. Oder vielleicht nicht? Sie glauben, eine Bombe gelegt zu haben. Leider einen Blindgänger. Der sei nicht nötig, heisst es, Wissenschaft, richtig verstanden, sei etwas rein Sachliches, alles ergäbe sich aus der Sache heraus. Ihnen ist beim Wort «Sache» nicht wohl, Sachen sind unbelebt, also nicht einmal Lebewesen, geschweige denn Menschen. Auch haben Sie von Zwängen gehört, die von diesen Sachen ausgehen. Sie doppelnd darum nach und werden beredt: «Dürfen wir wirklich die Frage unterdrücken, wer denn die Verwender von uns Verwendbaren seien? Die mit dem Weit- und Überblick, die bei Goethe vom Turm herab in die Lande schauen, von der Spitze der aus Menschen gefertigten Pyramide, die fleischgewordenen Allwissenden, Zeitgenossen und Menschheitserlöser in einem?» Was ereifern Sie sich, wird Ihnen entgegengehalten. Haben Sie denn nie etwas von ihm gehört, von ihm, der ein zweites Mal vom Baum der Erkenntnis ass und darum das Gute ganz genau vom Bösen zu unterscheiden weiss. Ein Herr von drüben, nein, nicht der Herr von droben. Er kennt den Weg, der direkt ins Gute hineinführt, ihm sollen wir folgen und nicht sonstwo als Marschierer marschieren.

Sie tun das, was Sie gelernt haben, und ziehen die Literatur zu Rate. Aus Fairness bleiben Sie im selben Sprachbereich und konsultieren einen, der auch etwas von Schauspielerei verstand, nämlich Shakespeare. Und tatsächlich finden Sie bei ihm ähnliche Gestalten. Allerdings scheinen Sie Ihnen äusserst suspekt zu sein. Sie werden nur zur Abschreckung vorgeführt, als Verkörperung menschlicher Überheblichkeit. Nein, nirgends behauptet Shakespeare, er habe ein pro-

bates Mittel, diese in seinen Augen recht böse Welt in eine Gute zu verwandeln. Nun, Shakespeare war auch nicht eigentlich eine Frohnatur. Überhaupt, diese Dichter. Der Büchner, das ist auch kein Aufsteller. Und selbst unserem Gottfried Keller ist zum Schluss die Munterkeit ausgegangen. Aber lachen konnten sie alle. Und Shakespeares Lachen, das ist nicht dieses aufgekleisterte, uns sattsam aus den Medien bekannte Lächeln, sondern ein dröhnendes Gelächter, ein entlarvendes, ein intelligentes. Zurück zu den Sachen also? Wissen nur die Sachen Bescheid? Haben heute nur die Pragmatiker das Sagen? Und was sagen die? Die sagen: «Es spielt doch gar keine Rolle, woran wir uns orientieren. Am Anfang war die Tat (die zitieren Goethe). Macht uns die Leute nicht kopfscheu. Hauptsache, dass der Laden läuft, nur dann macht es Spass.» Sie wollen einwenden, man müsse doch wissen, wohin der Laden laufe? Lassen Sie es sein. Man wird Sie nicht hören. Tatmenschen machen immer einen sehr grossen Lärm.

Sie sehen, Sie sind hier nicht unter lauter Gesinnungsfreunden. Doch wenn wir schon hier sind, gehen wir weiter, ins Schulzimmer. Darf ich ernst werden: Sie dürfen mich nicht missverstehen, wir, die Alten, können uns nicht beklagen, uns ging es gut. Ich blicke nur, wie es dem Alter geziemt, etwas besorgt in die Zukunft.

Sie werden also bald allein dieses Zimmer betreten; Sie haben sich am Vorabend vorbereitet, und da hatte sie sich wieder eingestellt, diese echte Begeisterung, die von einem Text ausgehen kann. Sie sind klug genug, um zu wissen, dass sie sich nicht immer übertragen lässt. Sie wollen sich nichts vormachen und nehmen an, es liege an Ihnen, wenn es nicht klappt. Nun darf natürlich jedem und in jedem Beruf etwas misslingen. Wenn Sie aber zu oft die Erfahrung machen, dass Sie nicht über die Rampe kommen, wie die Schauspieler sagen, dann können Sie im nachhinein an Ihrer eigenen Ergriffenheit, an der vom Vorabend, zu zweifeln beginnen, also letztlich an der Wirkung von Literatur. Bei aller Sensibilität, die der Stoff verlangt, geht es nicht ohne eine gewisse Robustheit. Sie müssen empfindlich sein und unempfindlich zugleich. Deutschlehrer? Ja, aber nur wenn Sie glauben, diesen Widerspruch, diese Spannung aushalten zu können.

Aber auch andere Zweifel können Sie befallen, Zweifel, ob Sie vor dem richtigen Publikum stehen. Den wirklich Begabten haben Sie nichts zu bieten, die finden den Weg zur Literatur auch ohne Sie. Ein Thomas Mann braucht keinen Deutschlehrer. Übrigens sitzt er gar nicht vor Ihnen, den haben unsere Berufskollegen von damals lange vor der Matur wegselektioniert. Und an die Zugeknöpften, die Unansprechbaren kommen auch Sie nicht heran, nicht unter den gegebenen Umständen. Sie müssen also davon überzeugt sein, dass es so etwas wie eine mittlere Bandbreite gibt. Auch wenn sie durchaus nicht immer auszumachen ist. Deutschlehrer? Ja, aber nur, wenn Sie

den Glauben an eine Schülergruppe, der Sie behilflich sein können, nicht verlieren. Selbst wenn keine oder fast keine Anzeichen dafür wahrnehmbar sind. Und noch ein Drittes. In heiklen, in besonders mühsamen Fällen könnte die Versuchung an Sie herantreten, nach Ersatzlösungen zu suchen. Warum nicht vom grossen Berg des aufgehäuften Wissens einen Brocken herausbrechen und damit den Deutschunterricht füllen. Man findet immer etwas, was zum Fach Deutsch in Beziehung gebracht werden kann. Ich weiss, dass ich einige meiner Kollegen verletze, aber betreten wir nicht einen anderen Bereich, wenn wir uns mit Medienkunde, Trivilliteratur und den vielen Methoden, Sprache zu analysieren, abgeben? Gewiss, das alles ist in Lehrgängen didaktisch vorbildlich aufgearbeitet. Ein Griff ins Regal, und der risikolose Unterrichtsablauf ist garantiert. Aber ich meine, dass wir uns nun auf einem anderen Boden befinden. Nichts, aber auch gar nichts gegen Informationsvermittlung, aber mir war immer, wir hätten etwas kategorial anderes zu tun. Und meinem imaginären Gesprächspartner glaube ich sagen zu dürfen: Deutschlehrer, ja. Aber versuchen Sie so lange wie möglich auf dem Terrain auszuharren, auf das Sie gehören, weil es Ihnen gehört.

Und wenn Sie die Kraft haben, nicht irre zu werden, weder an sich selbst noch an Ihrem Publikum noch an Ihrem Stoff, dann wählen Sie meinen Beruf. Ich bitte Sie darum.

Frage: Sie sprechen von einem Terrain, das man nicht preisgeben dürfe, von einem Posten, den man halten müsse. Halten meint doch erhalten, also konservieren. Reden Sie nicht dem Konservativismus das Wort. Ich sehe das anders. Ich bilde mir ein, es handle sich bei diesem Posten um einen vorgeschobenen Posten, gleichsam zum Schutze unserer Selbständigkeit. Es handle sich um einen Grenzstreifen, von dem aus man in neue Bereiche eines Menschseins, das im besonderen Masse menschlich ist, vordringen kann. Es ist nicht ein vorbehaltloses Bejahen des Künftigen, dessen, was sich anbahnt, da haben Sie recht. Aber was scheint sich anzubahnen? Dass nicht unsere Selbständigkeit grösser werde, sondern die Selbständigkeit der Systeme, deren Handlanger, bestenfalls Gallionsfiguren wir sind. Und Systeme machen mir Angst. Denn Systeme reagieren systemimmanent. Sind sie überlastet, so entlasten sie sich. Auf welche Weise auch immer. Vielleicht bei Gelegenheit um 500 Millionen Menschen. Es wird dabei ganz sachlich zugehen, ausschliesslich sachlich.

Aber Sie haben sich bei Shakespeare, Büchner und dergleichen die Schwermut angelesen, so düster ist es noch lange nicht, höre ich Sie einwenden. Zugegeben, noch ist nicht aller Tage Abend. Noch klaffen Lücken in den Systemen, noch gibt es Widerstandsnester gegen das nackte Leistungsdenken, auch bei uns. Sie schicken zum Beispiel, wie ich es tat, am 4. Januar einen Brief in unsere Kantonshauptstadt mit der Frage, zu welchem Zeitpunkt ein müder Lehrer, der das

65. Altersjahr wie gesagt erreicht hat, in den Ruhestand treten dürfe. Ich bat um Rechtsbelehrung, weil die Legiferierung widersprüchlich ist. Und was geschieht nun? Zu unserer grossen Freude können wir feststellen: nichts, rein gar nichts. Keinerlei Antwort. Mein Briefkasten ist irritiert und schaut mich fragend an. Ich versuche, ihn zu beschwichtigen, indem ich Vermutungen anstelle. Hat man sich bei den Vorbereitungen zur Wiederwahl der Volksschullehrer zu sehr verausgabt? Oder hat etwa der Deutschunterricht im nachhinein seine Wirkung getan? Hat sich die Wahrheit des schönen Rilke-Gedichts vom völlig sinn- und zwecklos sich drehenden Karussell geoffenbart, als Spätzündung? Ist etwa der Vers zur Devise geworden:

Und das geht hin und eilt sich, dass es endet,
und kreist und dreht sich nur und hat kein Ziel?

Mein Briefkasten schüttelt verständnislos den Kopf. Nichts seit dem 4. Januar? Und Ihr habt doch gestupft? Er ist halt eine Sache, der Kasten, etwas Funktionelles, und darum fürs Funktionieren, fürs Leistungsbewusste. Er kann meine Freude nicht verstehen. Meine Freude darüber, dass es auch heute bei uns noch über alle Massen menschlich zugeht. Wir haben vorhin Thomas Mann an der Maturfeier vermisst. Er ist vorzeitig abgegangen, dürfte jetzt in München sein und bald in Italien. Aber vielleicht ist der heranreifende Franz Kafka unter uns. Das wäre zwar für mich peinlich, denn ich habe es wirklich nicht gemerkt und käme in der Biographie von Kafka 2 schlecht weg. Aber gesetzt den Fall, Klein-Kafka ist anwesend, so habe ich ihm einen Stoff. Er könnte den gebrechlichen Altlehrer schildern, wie er vor dem Tor des Regierungsgebäudes steht oder um das Regierungsschloss humpelt, das Wort «Pensionierung» vor sich hin murmelnd. Es liesse sich ja denken, so der Lehrer, dass sich das Gefühl der Befreiung wiederhole, das er damals nach der Matur hatte. Der aber, so will es Kafka, den Bescheid erst dann erhält, wenn er in den absolut endgültigen Ruhestand getreten ist.

Aber: Frage: Wenn es eine schlechte Kafka-Geschichte wird, natürlich nur schlecht als Geschichte, wenn der Brief früher eintrifft? Was machen Sie dann? Es zeugt nicht von guter Erziehung, wenn man auf eine Frage mit einer Frage antwortet. Darum bitte ich alle gut Erzogenen um Entschuldigung. Aber, kennen Sie den Dichter Robert Gernhardt? Gernhardt war Kurzlyriker, schrieb Kurzfabeln. In der folgenden ist ein Biber die Hauptperson:

Mit dem ersten Glockenton

(Ha, denkt mein Briefkasten, das ist der Briefträger!)

Mit dem ersten Glockenton

ging der Biber in Pension.

Und die Zeit, die ihm noch blieb,
folgte er dem Lustprinzip.

